



Universität Hamburg

Jahresbericht 2007





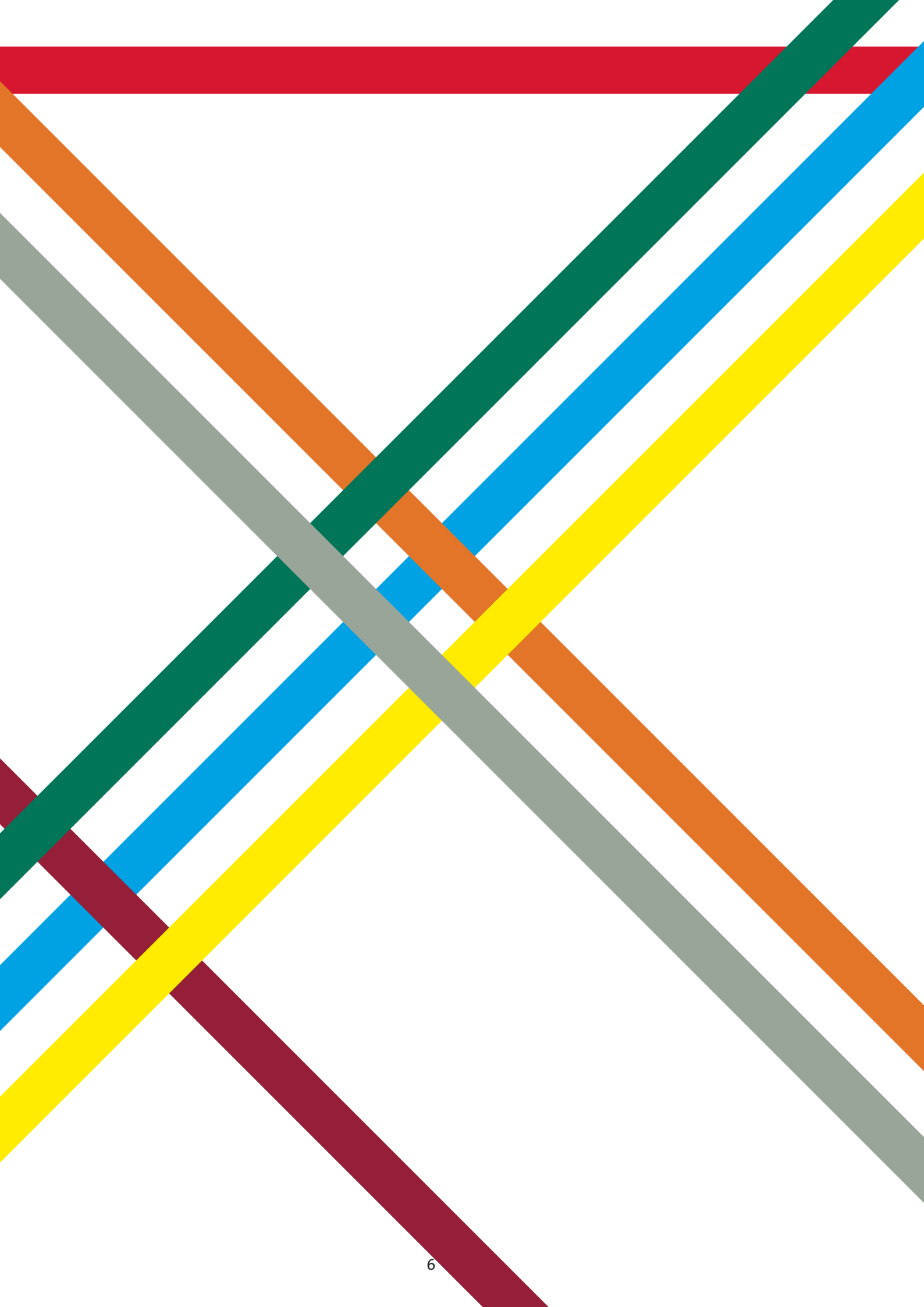
Universität Hamburg

Jahresbericht 2007



Inhalt

4-5	Inhalt
6-9	Vorwort
10-19	Die Universität Hamburg
20-29	Universitätsentwicklung
30-53	Nachrichtenrückblick 2007
54-67	Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer
68-89	Studium, Lehre und Weiterbildung
90-101	Universität Hamburg international
102-131	Die Verwaltung – Dienstleistung für die Wissenschaft
132-181	Chronik 2007
183	Impressum





Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Universität Hamburg,

es ist mir eine besondere Freude, dass Sie unseren neu gestalteten Jahresbericht des Präsidiums der Universität Hamburg in Händen halten. Mit diesem Bericht wollen wir Sie künftig jedes Jahr über Entwicklungen, Erfolge und Perspektiven unserer Universität informieren.

2007 war das Jahr, in dem einmal mehr deutlich wurde, in welcher Umbruchphase sich die Universitäten in Deutschland befinden. Niemals vorher waren die Veränderungen so umfassend und der Wettbewerb so weit reichend. Das betrifft Forschung und Lehre gleichermaßen, schließt aber auch die Hochschulfinanzierung und die Universitätsstrukturen insgesamt mit ein. Für die Universität Hamburg gilt dies ganz besonders, denn ihr wurde weitaus mehr zugemutet als den meisten Hochschulen und Universitäten in Deutschland: Parallel zu einer Strukturreform, die noch nicht ganz abgeschlossen ist, und die zur Bildung von sechs Fakultäten mit jeweils exzellenten Forschungsbereichen führen soll, wurden die Studiengänge grundlegend reformiert und auf das gestufte Bachelor-/Master-System umgestellt. Beide Veränderungsprozesse haben viel Energie gebunden und großen Teamgeist erfordert. Ich bin aber sicher, dass diese Anstrengungen unserer Universität dazu verhelfen, für den Wettbewerb in Forschung und Lehre künftig gut aufgestellt zu sein.

Die 2007 eingeführten Studiengebühren haben dringend notwendige Verbesserungen der Studienbedingungen ermöglicht. Leider reichte unsere finanzielle Ausstattung bisher nicht aus, um in möglichst vielen Bereichen Spitzenleistungen erbringen zu können. Einer der größten Erfolge, auf die wir 2007 zurückblicken können, ist daher, dass wir die Freie und Hansestadt überzeugen konnten, ihre Universität künftig besser auszustatten. Die Stadt hat damit deutlich gemacht, dass sie auf eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Universität setzt und erkannt hat, welche Rolle dies bei der Gewinnung von internationalen Talenten für Hamburg spielt. Weil wir uns für die Themen der Stadt noch mehr öffnen wollen und uns wünschen, dass sich die Stadt noch stärker mit ihrer Universität identifiziert, ihre Universität wertschätzt und sie als Wirtschaftsfaktor wahrnimmt, haben wir 2007 verstärkt den Dialog mit der Stadt Hamburg gesucht. Wir sind überzeugt: Die Universität mit ihrem Innovationspotenzial ist für Hamburg und die Metropolregion ein wichtiger Standortfaktor.



2007 war auch das Jahr, in dem das Präsidium in seiner neuen Zusammensetzung die Arbeit aufnahm. Die Exzellenzinitiative, die Analyse der finanziellen Situation unserer Universität, die Vorbereitungen für eine neue Struktur- und Entwicklungsplanung oder die Einführung von Studiengebühren, aber auch die Erwartungen der Stadt Hamburg an „ihre“ Universität waren Themen, die uns bewegt haben. Sie haben eine große Aufbruchstimmung erzeugt, die mir Hoffnung macht, dass die Universität Hamburg ihr Ziel, in der Forschung wie in der Lehre international wettbewerbsfähig zu werden, erreichen kann. Mit dem Jahresbericht der Universität möchten wir Ihnen von dieser Aufbruchstimmung einen Eindruck geben. Zugleich möchte ich mich im Namen des Präsidiums bei all denen bedanken, die uns im vergangenen Jahr bei unserer Arbeit unterstützt haben – den Mitgliedern der Universität in Lehre, Forschung und Verwaltung, aber auch den zahlreichen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern in Wirtschaft, Politik, in den Medien und der Gesellschaft.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre,
Ihre
Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz





Die Universität Hamburg

Die Hafenstadt Hamburg ist seit Jahrhunderten eng mit der ganzen Welt verbunden. Sie ist dadurch zu einer der stärksten Wirtschaftsregionen Europas geworden – und zu einem Wissenschaftsstandort von internationalem Rang. Wie Hamburg als „Tor zur Welt“ gilt, so versteht sich die Universität Hamburg als „Tor zur Welt der Wissenschaft“.



Universität im Herzen der Stadt

Die sechs Fakultäten der Universität Hamburg bieten alle Disziplinen einer Volluniversität: Rechtswissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Medizin, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sport, Geisteswissenschaften, Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. Mit rund 38.000 Studierenden zählt die Universität Hamburg zu den größten in Deutschland.

Rund 680 der insgesamt 3.600 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind Professorinnen und Professoren. Gut 130 von ihnen arbeiten in der Medizinischen Fakultät bzw. am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), 550 in den übrigen Fakultäten. Sie werden unterstützt von 6.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Technik, Bibliotheken, Labors, Krankenversorgung und Verwaltung, davon 4.500 im UKE und 1.800 in den anderen fünf Fakultäten bzw. in der Präsidialverwaltung.

Zentrum der Universität mit ihren über 150 Gebäuden ist der Campus, mitten in der Stadt zwischen Alster und Grindelviertel, unweit vom Dammtorbahnhof. Zu den weiteren Einrichtungen gehören das UKE, das Zentrum für Marine und Atmosphärische Wissenschaften (ZMAW) an der Bundesstraße, das Biozentrum in Klein Flottbek mit dem Botanischen Garten, die Sternwarte in Bergedorf, die Informatik in Stellingen und die Physikalischen Institute in Bahrenfeld, wo sich auch das Deutsche Elektronen-Synchrotron (DESY) befindet.



Gegründet wurde die Universität Hamburg am 28. März 1919 durch Beschluss der ersten demokratisch gewählten Hamburgischen Bürgerschaft. Weitere wichtige Stationen auf dem Weg zu einer Universität waren die Einrichtung der „Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung“ im Jahre 1907 und des Kolonialinstituts im Jahre 1908. Die Wurzeln der Universität reichen jedoch 300 Jahre weiter zurück zum 1613 gegründeten „Akademischen Gymnasium“, das bis 1883 existierte. Für ein seit 1895 bestehendes „Allgemeines Vorlesungswesen“ stiftete der Kaufmann Edmund Siemers das Vorlesungsgebäude an der später nach ihm benannten Allee. Es wurde 1911 eingeweiht und ist heute das Hauptgebäude der Universität.



Das Präsidium

Das Präsidium der Universität Hamburg ist ein Team aus fünf Mitgliedern. Präsidentin ist Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz. Die Physikerin hat das Amt seit dem 1. November 2006 inne. Für den Bereich Studium und Lehre zeichnet der Finnougrist Prof. Dr. Holger Fischer verantwortlich, der seit 2003 dem Präsidium angehört und im Januar 2008 für eine dritte Amtszeit vom Akademischen Senat bestätigt wurde. Vizepräsidentin für Struktur- und Personalentwicklung ist seit dem 1. Juli 2007 die Kriminologin und Sozialpsychologin Prof. Dr. Gabriele Löschper. Als Vizepräsident für Forschung, Internationales und Informationsmanagement ist der Informatikwissenschaftler Prof. Dr.-Ing. H. Siegfried Stiehl seit 1. August 2007 Mitglied des Präsidiums. Die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Katrin Vernau komplettiert das Leitungsteam der Universität. Sie ist seit 1. Dezember 2006 Kanzlerin und Beauftragte für den Haushalt.



Prof. Dr.-Ing. H. Siegfried Stiehl

Dr. Katrin Vernau

Prof. Dr. Gabriele Löschper

Prof. Dr. Holger Fischer

Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz

Der Hochschulrat

Der Hochschulrat der Universität Hamburg hat im November 2006 die bisherige Stellvertretende Vorsitzende **Dr. Doris André** zur neuen Vorsitzenden gewählt. Die Wahl war erforderlich, nachdem **Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Timm**, ehemaliger Rektor der Universität Bremen und Mitglied zahlreicher renommierter Wissenschaftsorganisationen, sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hatte. Timm war seit 2004 Vorsitzender des Gremiums.

Dr. Doris André war in den letzten 14 Jahren ihrer Berufstätigkeit Mitglied des Vorstandes der British American Tobacco (Germany). Fachkompetenz in Hochschulfragen hat sie u.a. als Mitglied des Wissenschaftsrates, als Vorsitzende des Ausschusses für Bildungspolitik der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände und als Mitglied im Akkreditierungsrat erworben. In der „Dohnanyi-Kommission“ wirkte sie als Expertin an den Empfehlungen zur Strukturreform für Hamburgs Hochschulen mit.

Aufgrund des Ausscheidens von Prof. Timm stand auch die Wahl eines neuen Mitglieds für das Gremium auf der Tagesordnung. Die Wahl fiel auf die Theaterwissenschaftlerin **Prof. Dr. Dr. h.c. Erika Fischer-Lichte** von der Freien Universität Berlin. Prof. Fischer-Lichte war u.a. Mitglied des Wissenschaftsrates sowie des Senats und des Hauptausschusses der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Zentrale Aufgabe des Hochschulrats ist die strategische Steuerung der Hochschule. Neben der Wahl der Präsidentin/des Präsidenten und der Kanzlerin/des Kanzlers gehören dazu die Genehmigung der Wirtschaftspläne sowie die Verabschiedung des Struktur- und Entwicklungsplans, die Genehmigung von Ordnungen der Universität und die Entgegennahme des Jahresberichts des Präsidiums. Der Hochschulrat hat acht ehrenamtliche Mitglieder, von denen jeweils vier vom Akademischen Senat der Universität und dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg bestimmt werden. Diese Mitglieder wählen ein neuntes Mitglied hinzu und bestimmen dann die Vorsitzende/den Vorsitzenden.



Die vier von der Universität Hamburg bestimmten Hochschulratsmitglieder waren im Jahr 2007: **Prof. Dr. Gabriele Löschper**, Kriminologin und Sozialpsychologin sowie erste hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte der Universität (bis zu ihrer Ernennung zur Vizepräsidentin im Sommer 2007), **Prof. Dr. Ekhard Salje**, Professor für Mineral Physics and Mineralogy an der University of Cambridge sowie Vorsitzender des Clare Hall-College, **Prof. Dr. Dr. h.c. Rüdiger Wolfrum**, Direktor am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg, Honorarprofessor an der Juristischen Fakultät der Universität Hamburg, Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft und Präsident des internationalen Seegerichtshofes in Hamburg, sowie **Prof. Dr. Thomas Hengartner**, Leibniz-Preisträger, tätig im Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde der Universität Hamburg.

Die vier vom Hamburger Senat bestimmten Mitglieder waren mit Dr. Doris André: **Maria von Welser**, Direktorin des NDR-Landesfunkhauses in Hamburg, **Johann C. Lindenberg**, ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsführung der Unilever Deutschland GmbH und Vorsitzender des Landeskuratoriums Hamburg/Schleswig Holstein des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, sowie **Dr. Harald Vogelsang**, u.a. Vorstandssprecher der Hamburger Sparkasse AG (Haspa) und der Finanzholding der Haspa.

Der Akademische Senat

Der Akademische Senat ist neben dem Hochschulrat eines der zentralen Gremien der Universität Hamburg. Ihm gehören 19 Mitglieder an: zehn Professorinnen bzw. Professoren, je drei Mitglieder des akademischen sowie des technischen und Verwaltungspersonals und drei Studierende. Die Präsidentin bzw. der Präsident ist beratendes Mitglied des Senats und führt dessen Vorsitz. In beratender Funktion gehören dem Akademischen Senats außerdem die weiteren Mitglieder des Präsidiums an sowie ein Mitglied des Allgemeinen Studierenden-Ausschusses, die Gleichstellungsbeauftragte, der bzw. die Behindertenbeauftragte und die Vorsitzenden der Personalräte.

Der Akademische Senat beschließt die Grundordnung sowie andere Satzungen (soweit die Zuständigkeit nicht anders geregelt ist), er wirkt bei Wahl und Abwahl der Präsidentin oder des Präsidenten sowie bei der Bestellung des Hochschulrats mit und bestätigt Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten. Er nimmt Stellung zu Grundsätzen für die Ausstattung und die Mittelverteilung sowie zu den Wirtschaftsplänen, zu den Gebührensatzungen und zu den Struktur- und Entwicklungsplänen. Der Senat beschließt darüber hinaus die Einrichtung, Änderung und innere Struktur von Selbstverwaltungseinheiten und über Änderung und Aufhebung von Studiengängen, soweit hierüber nicht der jeweils zuständige Fakultätsrat zu entscheiden hat. Das Gremium nimmt außerdem Stellung zu Berufungsvorschlägen und zu Vorschlägen für die Verleihung der akademischen Bezeichnung „Professorin“ oder „Professor“, erlässt Richtlinien zur Frauenförderung, stellt Frauenförderpläne auf und wählt die Gleichstellungsbeauftragte. Zu den weiteren Aufgaben des Akademischen Senats gehören die Wahl der bzw. des Behindertenbeauftragten, die Stellungnahme zum Jahresbericht des Präsidiums und die Verleihung akademischer Ehrungen.



Die Mitglieder des Akademischen Senats*

Prof. Dr. Gabriele Klein, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Fachbereich Bewegungswissenschaft

Prof. Dr. Friedbert Rüb, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Department Sozialwissenschaften, Institut für Politische Wissenschaft

Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Institut für Vergleichende Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Karl Kaiser, Regionales Rechenzentrum

Prof. Dr. Ursula Platzer, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Prof. Dr. Norbert Greiner, Fakultät für Geisteswissenschaften, Department Sprache, Literatur, Medien II/Institut für Anglistik und Amerikanistik

Prof. Dr. Michael Böttger, Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department für Biologie, Biozentrum Klein Flottbek und Botanischer Garten

Prof. Dr. Jan Louis, Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Fachbereich Physik, II. Institut für Theoretische Physik

Prof. Dr. Henrik Sattler, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Department Wirtschaftswissenschaften, Institut für Handel und Marketing

Prof. Dr. Jens Struckmeier, Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Fachbereich Mathematik/Differentialgleichungen und Dynamische Systeme

Dr. Kai Rothe, Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Fachbereich Mathematik/Differentialgleichungen und Dynamische Systeme

Dr. Gholam Ali Dehghani, Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Fachbereich Geowissenschaften, Institut für Geophysik

Dr. Jürgen Altenhoff, Medizinische Fakultät, Universitäts-Hautklinik und -Poliklinik

Ute Lübke, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Fachbereich Psychologie/Verwaltung

Dirk Wiedemann, Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Fachbereich Chemie

Rainer Floigl, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum, Forschungsdekanat

Felix Lösing, Studierender

Hendrik Matenaar, Studierender

Philipp Schliffke, Studierender

* Stand April 2007, ohne Stellvertreterinnen bzw. Stellvertreter





Universitätsentwicklung

Die Stadt und ihre Universität verbindet nicht nur Welt-offenheit und Internationalität, sondern die Universität Hamburg stellt für die wachsende Metropolregion auch einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Dass die Universität die Politik davon überzeugen konnte, dass es sich für die Stadt lohnt, auf eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Universität zu setzen, ist ein großer Erfolg des Jahres 2007. Nun möchte das Präsidium, dass unsere Universität zu einer der Spitzenuniversitäten Europas wird.



Wir wollen die Universität Hamburg zu einer der Spitzenuniversitäten in Europa machen

Von Universitätspräsidentin Prof. Dr.-Ing. habil.
Monika Auweter-Kurtz für das Präsidium

Positive Bilanz 2007

Die Universität Hamburg hat 2007 viel erreicht: Unser KlimaCampus wird in der Exzellenzinitiative gefördert, wir haben eine EU-Ausschreibung für eine europäisch-chinesische School of Law gewonnen, konnten Spitzenforscher in Hamburg halten und haben mit der Wissenschaftsbehörde erfolgreich über zusätzliche Finanzmittel verhandelt. Dabei haben wir nicht nur eine von 2007 bis 2010 aufwachsende Budgeterhöhung erreicht, die ab 2010 jährlich 8,5 Millionen Euro zusätzlich betragen wird und uns die Einrichtung von 1.900 Masterstudienplätzen erlaubt, sondern auch einen „Berufungsfonds für Exzellenz“ in Höhe von jährlich einer Million Euro für investive Maßnahmen erhalten, mit dem wir die Voraussetzungen schaffen können, um herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu gewinnen.

Ausgangslage gefährdete unsere Wettbewerbsfähigkeit

Dass das Jahr 2007 rückblickend so erfolgreich sein würde, war keineswegs selbstverständlich. Denn die Ausgangssituation für das neue Präsidium war schwierig. Prägende politische Rahmenbedingung für die Entwicklung unserer Universität in den letzten Jahren war das so genannte Dohnanyi-Gutachten von 2003 mit Empfehlungen für eine grundlegende Neuordnung der Hamburger Hochschullandschaft, die dann ihren Niederschlag in den politischen „Leitlinien“ des Senats gefunden haben. Als zusätzliche Anforderung kam 2006/2007 der „Hochschulpakt 2020“ hinzu, mit dem das Bundesbildungsministerium und die Regierungen der Bundesländer auf den steigenden Bedarf an Studienplätzen durch die geburtenstarken Jahrgänge und vor allem durch den doppelten Abiturjahrgang 2010/2011 reagierten. Mit dem „Pakt für Exzellenz und Wachstum“ zwischen Senat und Hochschulen soll die Lehrkapazität in Hamburg von 2008 bis 2011 entsprechend ausgebaut werden. Für uns bedeutet das, dass wir unser Studienplatzangebot von 2005 nicht nur halten, sondern zusätzliche Studienplätze in z.T. neuen Bereichen aufbauen. Die Hansestadt hat uns dafür finanzielle Planungssicherheit bis 2011 zugesagt. Im Gegenzug wurde bereits ab 2007 das Lehrdeputat der Professorinnen und Professoren auf neun Semesterwochenstunden angehoben, um die erforderliche Lehrkapazität sicherzustellen. Ab 2008 ist dann auch eine Erhöhung des Lehrdeputats der Mitglieder des akademischen Mittelbaus erforderlich.

Weil eine unserer zentralen Aufgaben die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist, brauchen wir – neben einer gut betreuten Bachelor-Ausbildung – in ausreichendem Umfang Master- und Promotionsstudiengänge. Angesichts unserer finanziellen Situation und der Vorgaben durch die Politik wären nennenswerte Angebote in zukunftsträchtigen Fachgebieten allerdings kaum möglich gewesen. Unsere Kapazitäten waren zum einen durch die politischen Vorgaben für die vorgesehenen Bachelor-Studienplätze und zum anderen durch die Studiengänge mit staatlicher bzw. kirchlicher Prüfung (Rechtswissenschaft, Theologie, Lebensmittelchemie, Pharmazie) und durch die Lehramtsausbildung bereits zu einem Großteil gebunden.

Das neue Präsidium musste also 2007 feststellen, dass die vorhandenen Ressourcen nicht ausreichten, um die Struktur- und Entwicklungsplanung der Universität zu realisieren. Neben den finanziellen Engpässen im Personalbereich und bei den Lehrkapazitäten war das Budget auch ungenügend, um z.B. exzellente Neuberufungen entsprechend wettbewerbsfähig auszustatten, den Anforderungen in der Bauunterhaltung gerecht zu werden oder die Labore auf einem angemessenen Standard betriebsbereit zu halten. Damit war klar: Die Universität Hamburg wird unter diesen Rahmenbedingungen künftig im Wettbewerb um Exzellenz in Forschung und Lehre unmöglich bestehen können.



Voraussetzungen, um zu den führenden Universitäten aufzuschließen

Für die Zukunft unserer Universität ist es deshalb von entscheidender Bedeutung, dass es uns gelungen ist, die Politik davon zu überzeugen, dass es sich für die Stadt lohnt, auf eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Universität zu setzen. Wir wollen mit unseren Forschungsbereichen und mit unserem Studienangebot national wie international zu den führenden Universitäten aufschließen. Dafür haben wir jetzt recht gute Voraussetzungen und vor allen Dingen ist an unserer Universität eine enorme Aufbruchstimmung entstanden und ein großes Engagement sichtbar geworden. Es liegt aber noch ein anspruchsvoller Weg vor uns, um unser Ziel zu erreichen. Dabei wird es besonders darauf ankommen, ob wir in den Bereichen strategische Profilierung, Qualitätssicherung und Internationalisierung, aber auch bei der baulichen Entwicklung, der leistungsorientierten Ressourcensteuerung, der Effizienz interner Verfahren und Strukturen sowie bei der Erschließung neuer Finanzierungsquellen mit den führenden Wettbewerbern mithalten können. Bei all dem darf jedoch eines nicht außer Acht gelassen werden: Die Universitäten in Deutschland waren noch nie so umfassenden Veränderungen in Lehre, Forschung, Finanzierung und Struktur unterworfen und noch nie war der Wettbewerb so ausgeprägt.

In diesem Zusammenhang wurde der Universität Hamburg in den vergangenen Jahren weit mehr zugemutet als den meisten Universitäten und Hochschulen in Deutschland. Die Strukturreform mit der Bildung von sechs Fakultäten aus den bisher 18 Fachbereichen ist nun nahezu abgeschlossen, die Umstellung auf das gestufte Studiensystem auf gutem Weg, doch unsere Struktur- und Entwicklungsplanung wird noch einmal viele Kräfte binden. Danach jedoch muss dringend wieder mehr Ruhe und Konzentration einkehren, wenn wir unsere ehrgeizigen Ziele erreichen wollen.

Einheit von Forschung und Lehre als Leitprinzip

Der Ruf einer Universität ist weltweit in erster Linie mit ihrer Forschungsleistung und mit der Reputation ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verbunden. Es ist die Einheit von Forschung und Lehre, die eine Universität auszeichnet, und wir wollen, dass dieses Prinzip für jeden Fachbereich gilt und für jeden Studiengang wirksam wird. Exzellente Forscherinnen und Forscher sind Garanten für ein attraktives, zukunftssträchtiges Lehrangebot und eine notwendige Voraussetzung, damit sich begabte junge Leute für ein Studium an unserer Universität entscheiden. Nicht zuletzt deshalb sind wir bestrebt, noch mehr als bisher auch herausragende Forscherpersönlichkeiten aus der Wirtschaft für unsere Universität zu gewinnen und an uns zu binden. 2007 ist es uns z.B. schon durch die zusätzlichen Mittel für herausragende Berufungen gelungen, im Exzellenzbereich Materialwissenschaften mit Dr. Gerrit Luinstra für die Nachfolge von Prof. Dr. Walter Kaminsky einen hochkarätigen Forscher von der BASF zu gewinnen. Und wir konnten, unterstützt vom damaligen Wissenschaftssenator, mit Prof. Dr. Klaus Sengstock einen der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Laserphysik und Quantenoptik an der Universität Hamburg halten und werden damit auch das von ihm geplante „Internationale Zentrum für fundamentale Quantenphysik“ verwirklichen können.



Chancen durch Umstellung auf neues Studiensystem

Wenn unser Ziel ist, auf Basis unserer Forschungsschwerpunkte qualitativ hochwertige Master- und Graduiertenprogramme zu entwickeln, dann müssen wir als Universität in den Bachelorstudiengängen alle Chancen des neuen Studiensystems nutzen, um auch hier möglichst forschungsnahe Angebote sicherzustellen. Eine bedeutende Chance liegt z.B. darin, dass bei der Umstellung auf das neue Studiensystem Curricula neu geordnet und Studienangebote in innovativen Bereichen aufgenommen werden können. Nur so wird die Gratwanderung gelingen, mit dem Bachelor einerseits ausreichende Grundlagen für eine wissenschaftliche Laufbahn zu legen und andererseits für einen Berufseinstieg zu qualifizieren.

Ein großer Gewinn für die Studierenden liegt in der verbesserten Betreuung, mit der wir in den bereits umgestellten Bachelor-Studiengängen die Abbruchquote schon deutlich über das erwartete Maß hinaus reduzieren und die Erfolgsquote somit steigern konnten. Sie liegt beim Bachelor of Arts mit bisher 65% deutlich über den von der politischen Planung vorgegebenen 49% und beim Bachelor of Science mit bisher 70% ebenfalls über den vorgesehenen 65%. Unser Ziel ist, weiter an der Verbesserung der Studierenden-Betreuung zu arbeiten und flächendeckend hervorragende Studienbedingungen zu bieten, damit sich der positive Trend auch in den kommenden Lehr-Rankings niederschlägt. Eines ist jedoch ganz wichtig: Die neue Studienstruktur darf nicht unsere erfolgreiche Tradition beenden, dass in Deutschland beim Studium vor allem auf die Befähigung zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten Wert gelegt wird. Diese Motivation zu eigenständiger wissenschaftlicher Leistung ist einer der Gründe, warum unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler international so gefragt und erfolgreich sind.



Wir werden – schwerpunktmäßig in den forschungsstarken Bereichen oder dort, wo zukunftssträchtige Forschungsschwerpunkte entstehen sollen – 2.970 Master-Studiengänge anbieten, davon 1.900 außerhalb der Staatsexamens- und Lehramts-Studiengänge. Gemessen an den Bachelorabschlüssen werden wir in der Fakultät Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften im Durchschnitt 80% Masterplätze anbieten können, in den anderen Fakultäten durchschnittlich 60% bzw. in den Staatsexamens-Studiengängen 95%. Das entspricht einer Steigerung zwischen 50 und 100% gegenüber den Planungen der Dohnanyi-Kommission. Außerdem werden für die Masterstudiengänge die Betreuungsverhältnisse für Studierende allein durch die Erhöhung der Curricularwerte spürbar verbessert, ein Effekt, der durch die hier noch zusätzlich eingesetzten Studiengebühren verstärkt wird.

Spürbare Verbesserungen der Studienbedingungen durch Studiengebühren

Eine gute Betreuung ist als zentraler Bestandteil guter Studienbedingungen eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium. Bei den Studienbedingungen hatte unsere Universität in vielen Bereichen großen Nachholbedarf. Durch die Einführung der Studiengebühren in Hamburg waren wir 2007 erstmals in der Lage, in die dringend notwendigen Verbesserungen für unsere Studierenden zu investieren. Wir haben z.B. zusätzliche Lehrkräfte eingestellt, Bibliotheksöffnungszeiten verlängert, Labore und Seminarräume neu ausgestattet, die Serviceangebote ausgeweitet oder bieten vormals kostenpflichtige Fremdsprachenangebote nun kostenlos an, um unsere Studierenden für einen Auslandsaufenthalt fit zu machen. Auch wenn in Hamburg nach dem Regierungswechsel 2008 das Studiengebührenmodell neu organisiert wird, besteht kein Zweifel, dass wir weiterhin auf die zusätzlichen Mittel in unveränderter Höhe angewiesen sind, um im Wettbewerb mit anderen Universitäten konkurrenzfähig zu werden. Allerdings wollen wir uns parallel dazu auch für ein besseres Stipendienwesen einsetzen, mit dem wir talentierte junge Menschen fördern und ihre Begeisterung für die Wissenschaft unterstützen können.

Forschungsprofilierung, Internationalisierung und Vernetzung

Die Universität als einzige Volluniversität der Stadt Hamburg kann sich aufgrund ihres Fächerspektrums zu recht „Tor zur Welt der Wissenschaft“ nennen. Die Fächervielfalt stellt ein Innovationspotential dar, das eine hervorragende Voraussetzung für Spitzenleistungen in der Forschung ist. Parallel zu der Entwicklung neuer, zukunftssträchtiger Studiengänge ist die Universität Hamburg daher dabei, an ihrer Forschungsprofilierung zu arbeiten. In jeder Fakultät sollen einige wenige herausragende Forschungsschwerpunkte entstehen, die national wie international wettbewerbsfähig sind. Das Forschungskonzept befindet sich derzeit in der Abstimmung zwischen den Fakultäten, da entscheidend ist, dass die künftigen Forschungsschwerpunkte sowohl interdisziplinär als auch mit außeruniversitären Großforschungseinrichtungen vernetzt sind. Als universitäre Forschungsschwerpunkte zeichnen sich bereits jetzt u.a. die folgenden Bereiche ab: Forschung zu Kultur und Technik, die Erdsystemforschung, die Forschung zu Struktur und Eigenschaften der Materie, die Forschung zu Mehrsprachigkeit sowie zu Heterogenität und Bildung und der medizinisch-naturwissenschaftliche Forschungsbereich Neurowissenschaften. Für die künftige Forschungsprofilierung der Universität Hamburg wird der Struktur- und Entwicklungsplan Weichen stellend sein. Er soll zum Ende des Jahres 2008 dem Hochschulrat vorgelegt werden.



Inwieweit wir unsere Fächervielfalt erhalten und ausbauen können, hängt auch davon ab, ob es uns gelingt, Mittel für Forschungsförderung einzuwerben und unser Drittmittelaufkommen, das in den letzten Jahren bereits einen starken Zuwachs erfahren hat, weiter zu steigern. Drittmittel sind für die internationale Wettbewerbsfähigkeit von großer Bedeutung, aber auch für die Aus- und Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, von dessen Qualität unsere Reputation in hohem Maße abhängt. 2007 zeichnete sich hier ein starker Anstieg der Drittmittel ab. Nicht nur beim Thema Drittmittel wird deutlich, wie bedeutsam die Internationalität für eine Universität wie die unsere ist. Der Wettbewerb um die besten Studierenden, um qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie um hervorragende Professorinnen und Professoren und um Fördermittel spielt sich mehr und mehr auf internationaler Ebene ab. Studierende erwarten von uns, dass wir ihnen Auslandserfahrungen während ihres Studiums ermöglichen und dass sie nach dem Studium in internationale Weiterqualifizierungsprogramme aufgenommen werden können. Spitzenforschung findet außerdem immer mehr in internationalen Kooperationen statt. Damit wir konkurrenzfähig sein können, muss unser Netzwerk (mit Partnern in Forschung und Lehre) weit gespannt und tragfähig sein. Wir sind deshalb gerade dabei, unsere internationalen Partnerschaften strategisch neu auszurichten. Auch der Ausbau unserer Kontakte zum Forschungsumfeld in der Metropolregion Hamburg wird hier eine bedeutende Rolle spielen.

Spitzenleistung erfordert effiziente Verfahren und Strukturen

Für Spitzenleistungen in Forschung und Lehre müssen aber auch die internen Rahmenbedingungen stimmen. Das bedeutet, dass auf allen Ebenen Verantwortungen und Kompetenzen klar geregelt sind und es eine verlässliche, an nachvollziehbaren Kriterien orientierte Ressourcenverteilung gibt, die auch besonderen Leistungen und Belastungen gerecht wird. Gemeinsam mit den Fakultäten müssen wir 2008 große Anstrengungen unternehmen, um die mit dem geänderten Hamburgischen Hochschulgesetz geschaffenen Strukturen und Verfahren erfolgreich in unserer Universität umzusetzen und damit einen neuen Kurs einzuschlagen. Dies gilt auch für die künftige Verteilung der Finanzmittel. Denn das Hochschulgesetz verpflichtet uns, bei der Ressourcenverteilung leistungs- und belastungsorientierte Kriterien zu berücksichtigen. Auch die Wissenschaftsbehörde erwartet von uns, dass der jährliche Haushaltszuschuss der Freien und Hansestadt Hamburg sowie die vereinbarte Aufstockung der Finanzausstattung transparent und leistungs- bzw. belastungsorientiert verteilt werden.

Mit Ausnahme der medizinischen Fakultät gab es dafür jedoch bisher an der Universität Hamburg keine Grundlage. Statt einer transparenten internen Budgetierungsstruktur, die sich aus organisatorischen Verantwortlichkeiten ableitet, gab es eine Budgetierungspraxis, die in den letzten Jahren im Wesentlichen den Status quo fortschrieb. Das Präsidium ist daher der Aufforderung des Hochschulrates gefolgt, einen Beschlussvorschlag für eine leistungs- und belastungsorientierte Mittelverteilung zu erarbeiten und hat entschieden, ab 2009 ein entsprechendes System für die Mittelverteilung an der Universität Hamburg einzuführen. Ohne Frage ist die Festlegung von Leistungskriterien gerade bei einer so vielschichtigen Tätigkeit wie der einer Professorin oder eines Professors nicht einfach. Mit den Dekanaten ist sich das Präsidium jedoch einig, dass das „Gießkannenprinzip“ bei der Mittelverteilung weder zeitgemäß noch zielführend ist. Dass man zu jeweils fachspezifischen Kriterien gelangen kann, zeigen z.B. Berufungsverfahren, in denen Kriterien für die Leistungsbewertung gang und gäbe sind, um Berufungslisten zu erstellen. Für die Weiterentwicklung unserer Universität wird eine stärker strategische und leistungsorientierte Mittelverteilung ein wesentlicher Erfolgsfaktor sein, der auch bei unserer Berufungspolitik eine entscheidende Rolle spielt.



Die Universität als Visitenkarte für ihre Stadt

Unsere Wettbewerbsfähigkeit bei der Gewinnung exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch talentierter Studierender aus dem In- und Ausland hängt allerdings auch davon ab, inwieweit es uns gelingen wird, durch die Modernisierung und Erweiterung unserer Gebäude eine entsprechend gut ausgestattete Arbeits- und Lernumgebung zu schaffen. Leider macht der Zustand der meisten unserer über 150 Gebäude nur allzu deutlich, dass hier seit Jahren große Versäumnisse entstanden sind und dringender Handlungsbedarf besteht. In den vergangenen Jahren ist viel Geld in andere Hochschulen geflossen, in die Universität wurde wenig investiert. Durch den Zuwachs an Drittmitteln sowie die kleineren Lerngruppen, die mit Hilfe der Studiengebühren möglich sind, benötigen wir darüber hinaus sehr dringend zusätzliche Flächen. Da die Universität mit ihrer zentralen Lage im Herzen der Stadt von vielen auswärtigen Gästen besucht wird, ist sie auch eine Visitenkarte für Hamburg, so dass ein schlechter baulicher Zustand auch auf die Stadt zurückfällt. Mittlerweile gibt es Signale, dass die Stadt das genauso sieht. Daran zeigt sich auch, dass unser Wunsch, die Stadt möge „ihre Universität“ wertschätzen und sich mit ihr identifizieren, gute Chancen hat, erfüllt zu werden.

Wir unsererseits wollen uns der Stadt, ihren Fragen und Problemen weiter öffnen und den Hamburgerinnen und Hamburgern, aber auch der Wirtschaft und der Industrie deutlich machen, welche wichtige Rolle unsere Universität für Kultur und Wirtschaft der Stadt wie der Metropolregion spielt. Wir wissen, dass wir hier noch mehr tun müssen, um mit der Hamburger Öffentlichkeit sowie mit den Meinungsbildnerinnen und Meinungsbildnern in Gesellschaft, Kultur, Politik, Medien und Wirtschaft intensiver ins Gespräch zu kommen. Nur die Universitäten, denen es gelingt, die Bürgerinnen und Bürger dafür zu gewinnen, sich für ihre Universität zu engagieren, werden zu den internationalen Eliteuniversitäten aufschließen können. Da es auf unserem Campus bereits erste, weithin sichtbare Beispiele für ein solches Engagement gibt, sind wir sehr optimistisch, dass es uns gelingen kann, den Kreis derjenigen, die unsere Universität aktiv unterstützen, zu erweitern. Denn auch wenn Hamburg derzeit noch immer berühmter für Handel und Hafen ist als für Wissenschaft, es waren die Hamburger Bürger und erstmals auch die Bürgerinnen, die 1919 durch einen Beschluss im Parlament dafür sorgten, dass ihre Stadt auch eine Universität bekam. Und das gilt heute mehr denn je: Die wachsende Metropole Hamburg braucht ihre Universität und wir brauchen unsere Stadt.





Nachrichtenrückblick 2007

Auch 2007 war die Universität Hamburg fast täglich mit zahlreichen Themen Gegenstand der Berichterstattung in Hörfunk, Fernsehen, Print- und Online-Medien. Allein 140 Pressemitteilungen der Universität informierten über Neuigkeiten und Ereignisse aus Wissenschaft, Hochschulpolitik und Universitätsleben. Wie vielfältig das Spektrum war, zeigt unser Auszug aus den Meldungen und Berichten des vergangenen Jahres.



Nachrichtenrückblick 2007

Januar

Kiellegung für historisches Römerschiff

Unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Schäfer haben Geschichtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Universität Hamburg erstmals ein römisches Kriegsschiff in Originalgröße rekonstruiert. Am 16. Januar 2007 wurde der Nachbau des Römerschiffs in Anwesenheit von Universitätspräsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz in der Harburger Werft von Jugend in Arbeit e.V. feierlich auf Kiel gelegt (Foto). Das Schiff wird nach seiner Fertigstellung im Frühjahr 2008 während einer Fahrt auf Donau, Rhein, Lippe, Ems und Weser in insgesamt 20 Städten Station machen und für die Ausstellung „2000 Jahre Varusschlacht – Imperium, Konflikt, Mythos“ im Jahr 2009 werben. Neben dem Historischen Seminar der Universität Hamburg ist auch das Römermuseum in Haltern des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe an der Schiffsrekonstruktion beteiligt. Durch die Kooperation mit dem Beschäftigungsträger Jugend in Arbeit e.V. ist das Projekt zugleich ein Beitrag für die Berufsqualifizierung Jugendlicher und ein Beispiel für die erfolgreiche Verbindung von Wissenschaft und Praxis.

Haspa Hamburg Stiftung: 50.000 Euro für Studienstiftung der Universität Hamburg

Die Haspa Hamburg Stiftung hat 50.000 Euro an die Studienstiftung der Universität Hamburg gespendet. 10.000 Euro wurden als Gründungskapital für die von Studierenden initiierte Stiftung bereitgestellt, weitere 40.000 Euro stehen über vier Jahre verteilt für die Ehrung besonders guter Abschlüsse zur Verfügung. Mit der Spende erhöhte sich die bisher als Gründungskapital für die Studienstiftung gesammelte Summe innerhalb eines Jahres schon auf 50.000 Euro. Insgesamt sind 60.000 Euro Gründungskapital erforderlich. Die Initiative Studienstiftung Universität Hamburg wurde im Jahr 2004 ins Leben gerufen. Ziel ist die Förderung der Lehre und der Studierenden an der Universität Hamburg. Die Haspa Hamburg Stiftung folgt mit der Spende ihrem Konzept, mit dem Hamburgerinnen und Hamburger zu vermehrtem gesellschaftlichen und nachhaltigem Engagement ermutigt werden sollen. Die Studienstiftung ist Teil eines Konzeptes, das unter anderem intensive Kontaktpflege zu den Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen der Stadt sowie den Alumni der Universität Hamburg umfasst.



Strukturelle Infektionsforschung erhielt neues Labor am DESY

Auf dem Gelände des Deutschen Elektronen-Synchrotrons (DESY) in Hamburg-Bahrenfeld wurde am 25. Januar 2007 das neue „Laboratorium für Strukturbioogie von Infektion und Entzündung“ eingeweiht. Das neue Laboratorium wird gemeinschaftlich von Prof. Dr. Dr. Christian Betzel vom Institut für Biochemie und Molekularbiologie der Universität Hamburg und seinem Kollegen Prof. Dr. Rolf Hilgenfeld, Institut für Biochemie der Universität zu Lübeck, zur Strukturanalyse von Proteinen genutzt. In ihrem Grußwort sagte Universitätspräsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz: „Wirklich Neues entsteht heute meist an den Nahtstellen zwischen den Disziplinen. Ein herausragendes Beispiel ist das DESY, denn hier am Standort verbinden sich Interdisziplinarität und weltweite Spitzenforschung. Die erweiterten Forschungs- und Ausbildungsmöglichkeiten erhöhen die Attraktivität des Standortes Hamburg auch für Studierende und für die Industrie. Dadurch ergeben sich echte Wettbewerbsvorteile für unsere Hansestadt.“

Mit der Kristallstrukturanalyse durch Röntgenbeugung lässt sich die dreidimensionale Struktur von Proteinen bestimmen, diese dient dann als Vorlage für das Design passgenauer Hemmstoffe. Für Beugungsexperimente benötigt man sehr intensive Röntgenstrahlung, die sogenannte Synchrotronstrahlung, wie sie das DESY liefert. Seit Jahren schon nutzen Betzel und Hilgenfeld diese Strahlung für ihre Experimente. Jetzt können sie auch die biologischen Proben direkt vor Ort vorbereiten. Die Finanzierung erfolgte durch den Innovationsfonds des Landes Schleswig-Holstein und entsprechende Mittel der Universität Hamburg; auch das DESY selbst beteiligte sich an den Kosten.



Februar

Bundesministerin Schavan bei Amtsantrittsveranstaltung der Universitätspräsidentin

Fast 1.200 Gäste aus der Universität Hamburg und den anderen Hamburger Hochschulen, aus Gesellschaft, Verbänden, Politik und Wirtschaft nahmen am 1. Februar 2007 an der feierlichen Amtsantrittsveranstaltung der neuen Universitätspräsidentin, Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz, teil. Die gebürtige Stuttgarterin hatte ihr Amt am 1. November 2006 angetreten. Die Grußworte im voll besetzten Auditorium Maximum der Universität Hamburg sprachen Wissenschaftssenator Jörg Dräger, Ph.D., die Vorsitzende des Hochschulrats der Universität Hamburg, Dr. Doris André, der Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Weber, sowie der Vorsitzende des Personalrats für das technische und Verwaltungspersonal, Wolfgang Sadowsky, und der Vorsitzende des Allgemeinen Studierendenausschusses, Christian Höft. Die Festrede hielt die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan (im Foto links, mit der Universitätspräsidentin).

Universität Hamburg verlieh zum zweiten Mal den Joseph Carlebach-Preis

Zum Gedenken an das Leben und Wirken von Dr. Joseph Carlebach (1883 bis 1942) hat die Universität Hamburg am 20. Februar 2007 zum zweiten Mal den Joseph Carlebach-Preis für herausragende wissenschaftliche Beiträge zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur verliehen. Carlebach war bis zu seiner Deportation 1941 nach Riga der letzte Oberrabbiner der Gemeinden Altona und Hamburg. Ausgezeichnet wurden die Nachwuchswissenschaftlerinnen Sandra Konrad und Christine Müller. Sandra Konrad, Fachbereich Psychologie, erhielt den Preis für ihre Dissertation: „Everybody has one's own Holocaust. Eine internationale Studie über die Auswirkungen des Holocaust auf jüdische Frauen dreier Generationen“. Christine Müller, Fachbereich Erziehungswissenschaft, wurde für ihre Dissertation „Zur Bedeutung von Religion für jüdische Jugendliche in Deutschland“ geehrt. Mit dem bis zu 3.000 Euro dotierten Preis würdigt die Universität die wegweisende Persönlichkeit Carlebachs und zugleich seine Tochter Miriam Gillis-Carlebach für ihr unermüdliches Engagement für Freiheit, Toleranz, Frieden und Verständigung. Der Preis wird alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Beiträge aus dem Hamburger Raum, insbesondere für Seminar-, Studien-, Examensarbeiten und Dissertationen zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur, an junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler vergeben.



Team der juristischen Fakultät im Bundesfinale des „Deutschland Moot Court Wettbewerbs“

Bei dem von der European Law Students' Association (ELSA) organisierten „Deutschland Moot Court Wettbewerb“ verhandeln Jura-Studierende aus bis zu 42 deutschen Universitäten einen fiktiven Fall vor Gericht. Erstmals erreichte ein Team der Universität Hamburg das Finale. Im Wettbewerb 2007 setzten sich die Studenten Tristan Wegner (21) und Thomas Kirschfink (22) gegen Teams aus acht anderen deutschen Universitäten durch, darunter Passau, Leipzig und Gelsenkirchen. Am 23. Februar 2007 traten sie vor fünf Bundesrichtern in Karlsruhe gegen ein Team aus Bielefeld zum Finale an. ELSA veranstaltete 2007 den Deutschland Moot Court Wettbewerb bereits zum zwölften Mal, diesmal unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Günther Hirsch, Präsident des Bundesgerichtshofs. Der Wettbewerb bietet Studierenden die Möglichkeit, ihre Qualifikation und fachliche Kompetenz zu erproben. Neben den fachlichen Inhalten werden dabei vor allem Rhetorik und Argumentationsfähigkeit bewertet.



März

Eine Million Euro für Transferbereich des Sonderforschungsbereichs „Mehrsprachigkeit“

Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler der Universität Hamburg erhielten von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eine Million Euro für den Transferbereich des Sonderforschungsbereichs 538: „Mehrsprachigkeit“. Transferbereiche dienen dazu, Ergebnisse der Grundlagenforschung in praktische Anwendungen umzusetzen. Der neue Transferbereich entwickelt praxisrelevante Anwendungen auf der Grundlage der im Sonderforschungsbereich seit 1999 erzielten Forschungsergebnisse. Die Transfervorhaben sind in den Bereichen der Bildung, Aus- und Weiterbildung bzw. Qualifizierung angesiedelt. Bei den konzipierten Produkten handelt es sich um Lehr- bzw. Lernmaterialien sowie Qualifizierungs- und Beratungsmodule. Der Hamburger Transferbereich läuft seit 1. März 2007 bis zum 28. Februar 2010 und ist bundesweit der einzige auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften. Koordinator ist Prof. Dr. Peter Siemund, Institut für Anglistik und Amerikanistik.



Sieben Millionen Euro vorab zur Verbesserung der Studienbedingungen

Die Universität Hamburg hat am 14. März 2007 ihr Konzept zur Verbesserung der Studienbedingungen vorgestellt. Ziel war es, zum Sommersemester schon spürbare Verbesserungen der Studienbedingungen zu erreichen, bevor erstmals Studiengebühren erhoben wurden. Insgesamt hatten die von Universitätsleitung und Fakultäten gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen ein Volumen von sieben Millionen Euro. Zwei Millionen Euro waren für die Verbesserung der Lehre und die Erhöhung der Betreuung vorgesehen, z.B. durch zusätzliche Lehraufträge, Tutorien und Studentische Hilfskräfte. Rund 700.000 Euro flossen in Projekte zu Qualitätssicherung, Evaluierung, Entwicklung von Mentorenprogrammen sowie zur Schulung von Tutorinnen und Tutoren. Für Profilbildung und Attraktivitätssteigerung in der Lehre standen ebenfalls 700.000 Euro zur Verfügung, z.B. für den Ausbau des Fachsprachenzentrums und für ein jetzt kostenfreies Angebot von Fremdsprachenkursen.

Weitere 2,2 Millionen Euro gab es z.B. für verlängerte Bibliotheksöffnungszeiten und die Aktualisierung der Lehrbuchsammlungen, aber auch für die Modernisierung und Ausstattung von Laborplätzen, für Medienausstattung von Räumen und den Ausbau von PC-Pools. Rund 900.000 Euro flossen im Vorwege bereits in die Verbesserung von Service und Beratung, u.a. für Beratungsangebote in den Fakultäten und für den Aufbau eines fakultätsübergreifenden Career Centers.



April

Akademischer Senat bestätigt neue Präsidiumsmitglieder

Der Akademische Senat der Universität Hamburg hat in seiner Sitzung am 19. April 2007 die gemäß Hamburgischem Hochschulgesetz von Universitätspräsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz vorgeschlagenen neuen Mitglieder des Universitätspräsidiums bestätigt. Neuer Vizepräsident für Forschung, Internationales und Informationsmanagement wird der Informatikwissenschaftler Prof. Dr.-Ing. H. Siegfried Stiehl. Er tritt die Nachfolge des Wirtschaftswissenschaftlers Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann an. Aufgrund der großen Bedeutung von Struktur- und Entwicklungsplanung wurde das Präsidium darüber hinaus um eine Vizepräsidentin bzw. einen Vizepräsidenten für Struktur und Personalentwicklung erweitert. Für dieses Amt wurde die Kriminologin und Sozialpsychologin Prof. Dr. Gabriele Löschper vorgeschlagen und ebenfalls vom Akademischen Senat bestätigt. Mit ihrem Amtsantritt als Vizepräsidentin beendete Prof. Löschper im Sommer 2007 ihre Mitgliedschaft im Hochschulrat und ihre Tätigkeit als hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte. Die Amtszeit der Vizepräsidentenschaft beträgt jeweils drei Jahre, eine Wiederwahl ist möglich. Die neue Kanzlerin, die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Katrin Vernau, hatte ihr Amt bereits am 1. Dezember 2006 angetreten. Als Vizepräsident für Studium und Lehre gehört der Finnougrist Prof. Dr. Holger Fischer seit 2003 dem Präsidium an.

RespectResearchGroup an der Universität Hamburg als „Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet

Die RespectResearchGroup, eine interdisziplinäre Forschungsgruppe an der Universität Hamburg, wurde im April als „Ort im Land der Ideen 2007“ von der gleichnamigen Standortinitiative der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft ausgewählt. Die RespectResearchGroup ist ein Zusammenschluss von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen und ist als unabhängige Forschungsgruppe an der Universität Hamburg ansässig. Sie hat sich der Erforschung von Respekt und Werten allgemein in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, allen voran Wirtschaft, Politik und Erziehung, verschrieben. Sie will zeigen, dass respektvolles Verhalten durchaus mit Leistungs- und Profitorientierung vereinbar ist. Dieses Vorhaben und die ersten Schritte zum Erfolg wurden durch die Auszeichnung als „Ort im Land der Ideen“ prämiert. Die Forschergruppe hat sich als einer von über 1.500 Orten am Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ beteiligt. Ziel der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ ist es, im In- und Ausland ein Bild von Deutschland als innovatives und weltoffenes Land zu vermitteln. Schirmherr ist Bundespräsident Horst Köhler.



Neues Landesleistungszentrum Hockey im Sportpark Rothenbaum der Universität Hamburg

Durch die Kooperation der Universität Hamburg, des Hochschulsports Hamburg und des Hamburger Hockeyverbands konnte das neue Landesleistungszentrum Hockey im Sportpark Rothenbaum realisiert werden. Für die Förderung der Besten des Hamburger Hochleistungssports setzt die Universität Hamburg mit diesem neuen Landesleistungszentrum neue Maßstäbe: Mit dem Kunstrasen kann die Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft auf diesem Platz qualitativ hochwertige Angebote in Sportwissenschaftsstudiengängen anbieten. Sportmedizin und Trainingsforschung des Fachbereichs Bewegungswissenschaften sehen durch das Hockey-Leistungszentrum große Chancen für Forschung und Lehre. Durch die Verlagerung der Leichtathletik in die neue Halle in Alsterdorf und auf die Jahnkampfbahn sind zusammen mit dem Hamburger Leichtathletikverband neue Impulse für Ausbildung, Leistungs-, Breiten- und Spitzensport entstanden. Der neue Kunstrasen macht zudem den Hochschulsport für Studierende ganzjährig, ganztägig und nahezu wetterunabhängig möglich. Durch die Kooperation mit dem Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein beteiligt sich die Universität Hamburg intensiv an der „Internationalen Sportstadt Hamburg“: Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler werden ihre dualen Karrieren im Spitzensport und als Akademikerinnen bzw. Akademiker erfolgreich absolvieren können.

Mai

Neues Interdisziplinäres Nanowissenschafts-Centrum Hamburg (INCH)

Nach eineinhalb Jahren Bauzeit wurde am 24. Mai 2007 das neue Interdisziplinäre Nanowissenschafts-Centrum der Universität Hamburg (INCH) fertig gestellt und bietet jetzt auf mehr als 1.300 Quadratmetern Platz für modernste Anlagen, an denen über 40 Nanowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Physik, Chemie, Biologie, Medizin und Informatik gemeinsam forschen können. Die Nanowissenschaft beschäftigt sich mit der Herstellung, Charakterisierung und Nutzung von Strukturen mit einer Größe von unter 100 Nanometern (ein Nanometer entspricht dem millionsten Teil eines Millimeters). Vom 30. Mai bis 1. Juni 2007 fand in den neuen Räumlichkeiten das „International Nanoscience Symposium“ statt. Für die Einrichtung des INCH auf dem Campus der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität hatte der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg im Jahr 2005 über neun Millionen Euro bereitgestellt.

Universität Hamburg Mitglied der neuen Helmholtz Allianz „Physik an der Teraskala“

Am 15. Mai 2007 hat der Senat der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren 25 Millionen Euro für die nächsten fünf Jahre für den Projektvorschlag „Helmholtz-Allianz – Physik an der Teraskala“ bewilligt. An dieser Allianz sind unter der Federführung des Deutschen Elektronen-Synchrotrons (DESY) 17 Universitäten, das Forschungszentrum Karlsruhe und das Max-Planck-Institut für Physik in München beteiligt. Die Helmholtz-Allianz „Physik an der Teraskala“ bündelt die in Deutschland vorhandene Kompetenz auf dem Gebiet der Teilchenphysik an Hochenergiebeschleunigern. Koordinatoren der Helmholtz-Allianz sind Prof. Dr. Rolf-Dieter Heuer, Universität Hamburg und DESY-Forschungsdirektor, sowie Prof. Dr. Peter Mättig, Universität Wuppertal. Seitens der Universität Hamburg beteiligen sich Gruppen des II. Instituts für Theoretische Physik und des Instituts für Experimentalphysik vom Department Physik. Die besondere Expertise der Hamburger Gruppen auf den Gebieten theoretische Physik, Computing, Analysemethoden sowie Detektor- und Beschleunigerphysik ist ein wichtiger Beitrag zur genehmigten Helmholtz-Allianz. Sie wird die seit vielen Jahren enge und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Universität Hamburg und dem DESY langfristig stärken und gemeinsame Projekte mit deutschen Teilchenphysikgruppen weiter fördern.

Juni

Studiengebührenboykott an der Universität Hamburg gescheitert

Trotz einer Verlängerung der Kampagne haben sich mit 6.059 Teilnehmenden nur rund 15% der Studierenden der Universität Hamburg an der Boykott-Aktion beteiligt und ihre Studiengebühren auf ein Treuhandkonto überwiesen. Damit wurde das von den Organisatorinnen und Organisatoren des Boykotts vorgegebene Quorum von 10.000 Beteiligten nicht erreicht. Die Studiengebühren in Höhe von 500 Euro pro Semester für ein Vollzeitstudium wurden nach Beschluss der Hamburgischen Bürgerschaft im Sommersemester 2007 erstmals fällig.



Juli

„Jahr der Geisteswissenschaften“

Keine andere Hochschule in Deutschland bietet ein so vielfältiges und umfassendes Spektrum an Sprachen, Literaturen und Kulturen wie die Universität Hamburg. Die Fakultät für Geisteswissenschaften, Heimat von beinahe 100 Sprach- und Kulturwissenschaften, hat das „Jahr der Geisteswissenschaften“ genutzt, um die eigene Arbeit noch deutlicher öffentlich zu präsentieren. Die Fakultät war größter Anbieter während der zentralen Hamburger Vortragsreihe „nachgedacht“, sie legte mit „Hamburger Geisteswissenschaften heute“ eine eigene Reihe auf und veranstaltete am 11. Juli einen „Tag der Geisteswissenschaften“.

Erfolgreiche Bleibeverhandlungen: Spitzenforscher Prof. Dr. Klaus Sengstock bleibt in Hamburg

Der Physiker Prof. Dr. Klaus Sengstock (Foto), Geschäftsführender Direktor des Instituts für Laserphysik und Leiter der Forschungsgruppe „Quantum Gases and Spectroscopy“, bleibt an der Universität Hamburg. Sengstock, der einen Ruf nach Heidelberg erhalten hatte, hat sich zum 1. Juli 2007 mit Universitätsleitung und Wissenschaftsbehörde auf neue Vertragskonditionen verständigt. So wird die Universität insgesamt mehr als 4,6 Millionen Euro für den Ausbau des Instituts für Laserphysik und das von Sengstock geplante „Internationale Zentrum für fundamentale Quantenphysik“ bereitstellen. Der Wissenschaftssenator hat darüber hinaus für einen geplanten Forschungsneubau Investitionsmittel in Höhe von insgesamt 6,4 Millionen Euro zugesagt. Klaus Sengstock ist einer der international führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Laserphysik und Quantenoptik. Er will nicht nur die Grundlagenforschung in Laserphysik und Quantenoptik weiter ausbauen, sondern mit dem geplanten Zentrum auch den Wissenschaftsaustausch und die Nachwuchsförderung in Exzellenzbereichen verstärken. Besonders wichtig ist ihm die Verbindung von Forschung und Lehre.



Dalai Lama zu Gast an der Universität Hamburg

Am 20. Juli 2007 sprach der 14. Dalai Lama auf dem „1st International Congress on Buddhist Women“. Wissenschaftsstaatsrat Dr. Roland Salchow und Universitätspräsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz (auf dem Foto mit Hamburgs Landesbischöfin Maria Jepesen, li.) hießen den Dalai Lama im Auditorium Maximum der Universität Hamburg willkommen. An dem Kongress, der vom 18. bis 20. Juli an der Universität Hamburg stattfand, nahmen mehr als 65 Referentinnen und Referenten sowie 300 Gäste aus 19 Ländern teil. Ein zentrales Thema war die Wiedereinführung der vollen Ordination von Frauen im tibetischen Buddhismus. Expertinnen und Experten messen dieser Frage historische Bedeutung bei, weil sie einen Meilenstein auf dem Weg der Stärkung der Rechte von Frauen in Ländern mit buddhistischen Traditionen darstellt. Die Veranstaltung traf deshalb weltweit auf großes Interesse. Internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, buddhistische Würdenträger und praktizierende Buddhistinnen und Buddhisten vieler buddhistischer Traditionen waren in Hamburg zu Gast.

Studierende der Universität Hamburg besuchten Sibirien

Zwölf Studierende des Instituts für Bodenkunde am Department Geowissenschaften besuchten im Juli mit der Prodekanin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Eva-Maria Pfeiffer, für zwei Wochen das Yamal-Tiefland in Russland. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion kamen aus verschiedenen Fachrichtungen: Geologie, Geografie, Biologie, Mineralogie sowie Ur- und Frühgeschichte. Vor Ort konnten sie Permafrostböden studieren, die Technologie im Bereich der Gasproduktion auf der Yamal-Halbinsel kennen lernen sowie mit der indigenen Bevölkerung, dem Volk der Nenzen, zusammentreffen. Die sibirischen Permafrostgebiete, d.h. Gebiete mit dauerhaft gefrorenem Boden, stellen sensible Regionen unserer Erde dar, in denen die größten Änderungen durch die prognostizierte Klimaerwärmung erwartet werden.



Studierende gewannen Innovationspreis der Fudan Universität in Schanghai

Ein Team von Studierenden des Doppelabschlussprogramms „Master/MBA International Business and Economics (MIBE) – China Focus“ des International Center for Graduate Studies (ICGS) der Universität Hamburg und der Fudan Universität in Schanghai (Foto) hat im ersten „Youth Innovation Competition on Global Governance“ den „Most Innovative Team“-Award erhalten. Der Wettbewerb wurde an der Fudan Universität von der School of International Relations and Public Affairs ins Leben gerufen und wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen unterstützt. Studierende aus aller Welt sollten mit innovativen Vorschlägen zu mehr globaler Verantwortung aufrufen. Die Gewinnerinnen und Gewinner des international zusammengesetzten Teams konnten sich mit ihrem Projekt „Carry the Torch of Environmental Change“ an der Fudan Universität gegen mehr als 20 Teams mit Studierenden aus 15 Ländern durchsetzen.



Stipendium für Studiengebühren: Hamburger Unternehmen spendete 10.000 Euro

Mit einer Spende von 10.000 Euro hat die JOM Jäschke Operational Media GmbH im Juli die Studiengebühr einiger Studierender übernommen. Die Universität Hamburg wird das Geld in Form von Stipendien vergeben. Bewerber können sich Studierende aller Fachrichtungen, die das Berufsfeld Marketing/Werbung einschlagen wollen, insbesondere eine Laufbahn in Mediaplanung und strategischer Kommunikationsberatung. Bei der Auswahl werden Studienleistungen und soziale Situation der Bewerberinnen und Bewerber berücksichtigt. Das Stipendium gilt für die verbleibende Regelstudienzeit.



August

Universität Hamburg für Studienanfänger attraktiv: Bewerbungszahlen unverändert hoch

Nach wie vor bestand ein großes Interesse an einem Studium an der Universität Hamburg. Zum Wintersemester 2007/2008 haben sich 23.987 Personen für ein Studium an der Universität Hamburg beworben. Im Wintersemester 2006/2007 waren es 22.782 Bewerbungen. Dem standen 4.656 zu vergebende Plätze gegenüber.

September

Bundesforschungsministerium fördert Pionierexperimente am Freie Elektronen Laser Hamburg: Physiker der Uni Hamburg erhalten fünf von insgesamt elf Millionen Euro

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im Rahmen der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung an Großgeräten (im Fördergebiet „Erforschung kondensierter Materie an Großgeräten“) den neuen Forschungsschwerpunkt „FLASH: Materie im Licht ultrakurzer und extrem intensiver Röntgenpulse“ eingerichtet. Daran beteiligt sind Forschergruppen von zehn Universitäten und der Max-Planck-Gesellschaft. Der Forschungsschwerpunkt wird vom BMBF im Zeitraum von 2007 bis 2010 mit insgesamt 11,4 Millionen Euro gefördert. Von dieser Fördersumme entfallen fünf Millionen Euro auf Gruppen der Universität Hamburg aus dem Institut für Experimentalphysik und dem Institut für Angewandte Physik.



Konfuzius-Institut an der Universität Hamburg eröffnet

Die Universität Hamburg hat in Kooperation mit ihrer Partnerhochschule in Schanghai, der Fudan-Universität, ein Konfuzius Institut errichtet. Am 20. September 2007 wurde das Konfuzius-Institut an der Universität Hamburg im Rahmen einer Feierstunde eröffnet (Foto). Der Vizepräsident für Forschung, Internationales und Informationsmanagement der Universität Hamburg, Prof. Dr.-Ing. H. Siegfried Stiehl, und der Vizepräsident der Fudan-Universität, Professor Dr. Cai Dafeng, unterzeichneten die Kooperationsvereinbarung und Satzung für das „Konfuzius-Institut an der Universität Hamburg e.V.“. Rund 150 Gäste haben an der Gründungszeremonie teilgenommen, darunter der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Ole von Beust, die Botschaftsrätin der Volksrepublik China, Dr. Liu Jinghui, sowie Generalkonsul Ma Jinsheng. Konfuzius-Institute dienen der Vermittlung der chinesischen Sprache und Kultur sowie der Förderung des Austauschs und des interkulturellen Dialogs zwischen Deutschland und China.



Verhandlungen mit der Wissenschaftsbehörde zur Zukunft der Universität Hamburg erfolgreich beendet

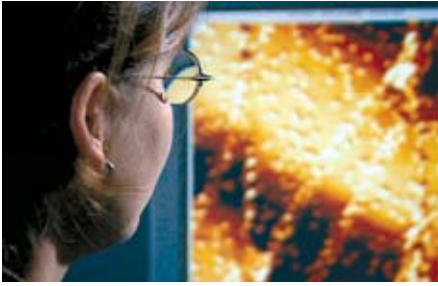
2007 hat es mit der Behörde für Wissenschaft und Forschung intensive Gespräche über die angespannte Haushaltslage und die künftige Entwicklung der Universität Hamburg gegeben. Am 21. September sind diese Gespräche zu einem sehr erfolgreichen Abschluss gekommen. Universitätspräsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz und Wissenschaftssenator Jörg Dräger, Ph.D., unterzeichneten im Rathaus eine entsprechende Vereinbarung. Danach ist das Ziel von Universität wie Behörde die Stärkung der universitären Lehre und Forschung. Hierzu gehört eine adäquate Finanzausstattung sowie eine Zahl an Master-Studienplätzen, die einer forschenden Hochschule angemessen ist. Die Universität wird ihre Lehrkapazitäten optimieren und entsprechend einsetzen. Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg will den Universitätsetat schrittweise um insgesamt 8,5 Millionen Euro jährlich anheben und zusätzlich einen Betrag von einer Million Euro jährlich für besonders herausragende Berufungen zur Verfügung stellen. Damit wird die Universität 2.970 Master-Studienplätze anbieten (darunter 1.900 außerhalb der Staatsexamens-Studiengänge) und die Betreuung in den Master-Studiengängen weiter verbessern können.



Oktober

Bundeskanzlerin Merkel besucht Projekt aus dem Biota-Africa-Netzwerk

Am 6. Oktober 2007 besuchte Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel (Foto, mit Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul und Prof. Dr. Norbert Jürgens, 2. v. re.) Biota Southern Africa, ein unter Federführung der Universität Hamburg durchgeführtes Projekt in der Nähe von Kapstadt aus dem Biota-Africa-Netzwerk. In dem vom Bundesforschungsministerium geförderten Verbundprojekt Biota Africa kooperieren deutsche und afrikanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit dem Ziel, solides Handwerkszeug für eine nachhaltige Nutzung und den Schutz der biologischen Vielfalt Afrikas zu entwickeln. Sprecher des gesamten Verbundprojektes ist Prof. Dr. Norbert Jürgens von der Universität Hamburg. Das Projekt widmet sich der herausragenden Bedeutung der Biodiversität in Afrika als Grundlage für eine stabile ökonomische Entwicklung und eine gute Lebensqualität.



Universität Hamburg im amerikanischen Exzellenzprogramm erfolgreich: Internationaler Forschungsverbund erhält 2,5 Millionen Dollar für Nanowissenschafts-Forschung

Physiker der Universität Ohio in Athens, der Universität Hamburg und der Universität Buenos Aires erhielten von der US-amerikanischen National Science Foundation (NSF) insgesamt 2,5 Millionen US-Dollar für die internationale Kooperation und Forschung auf dem Gebiet des Nanomagnetismus. Die Mittel wurden im Rahmen des Programms „Partnerships for International Research and Education“ (PIRE) vergeben. Lediglich 17 von insgesamt 517 Verbundvorschlägen für dieses Programm waren in diesem Jahr erfolgreich. Das PIRE-Programm ist von der Bedeutung her mit dem bundesdeutschen Wettbewerb um Exzellenzcluster vergleichbar. Die Forschergruppe von Prof. Arthur Smith von der Universität Ohio wählte ihre internationalen Partner aufgrund deren weltweit anerkannten Expertise auf den Gebieten Nanoanalytik, Nanomagnetismus und Spintronik aus. Die Hamburger Gruppe um Prof. Dr. Roland Wiesendanger entwickelte bereits seit zehn Jahren sehr erfolgreich das Spinpolarisierte Rastertunnelmikroskop, mit dem sich die magnetischen Eigenschaften einzelner Atome untersuchen lassen.

Universität Hamburg gewinnt im Exzellenzwettbewerb des Bundes und der Länder: 34 Millionen für Klimaforschung

Die Universität Hamburg erhielt am 19. Oktober 2007 beim Exzellenzwettbewerb den Zuschlag zum Ausbau des Kompetenz-Zentrums in der Klimaforschung. Gemeinsam mit ihren außeruniversitären Partnern (Foto), dem Max-Planck-Institut für Meteorologie, dem GKSS-Forschungszentrum Geesthacht, dem von ihnen gemeinsam getragenen Deutschen Klimarechenzentrum (DKRZ) sowie dem in Hamburg ansässigen Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie, dem Deutschen Wetterdienst und der Bundesanstalt für Wasserbau baut die Universität Hamburg damit ihr Zentrum für Marine und Atmosphärische Wissenschaften (ZMAW) zu einem „KlimaCampus Hamburg“ und einem weltweiten Kompetenz-Zentrum für die Klimaforschung aus.



Durch die Förderentscheidung stehen dem Klimacluster nun für die kommenden fünf Jahre ca. 25 Millionen Euro an Bundesfördermitteln für den Ausbau der Klimaforschung in Hamburg zur Verfügung. Die Hansestadt fördert dieses Projekt im Zuge der Bund-Länder-Exzellenzvereinbarungen im gleichen Zeitrahmen mit weiteren knapp neun Millionen Euro. Grundlage für den jetzt möglichen Ausbau der Klimaforschung in Hamburg war der Exzellenzcluster-Antrag „Integrated Climate System Analysis and Prediction (CliSAP)“, den die Universität Hamburg unter der Projektleitung von Prof. Dr. Martin Claußen im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder 2006 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicht hatte. Für dieses interdisziplinäre Forschungsvorhaben haben sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Naturwissenschaften, der Ökonomie sowie der Sozial- und Geisteswissenschaften aus universitären und außeruniversitären Einrichtungen zusammengeschlossen.



November

Hamburg bewarb sich um Universiade 2015: Hamburger Hochschulen und der Hochschulsport sind bestens aufgestellt

Die Bewerbung der Hamburger Hochschulen um die Universiade 2015 war erfolgreich: Die Vollversammlung des Allgemeinen Deutschen Hochschulverbandes (adh) hat am 19. November 2007 einstimmig beschlossen, dass Deutschland mit Hamburg als Austragungsort für die Universiade 2015 in den internationalen Wettbewerb gehen wird. Damit hat die Sportstadt Hamburg allerbeste Chancen, 2015 internationaler Schauplatz für die zweitgrößte Sportveranstaltung der Welt nach den Olympischen Spielen zu werden. Nach einer Bewerbungsphase vergibt der internationale Verband Fédération Internationale du Sport Universitaire voraussichtlich im Mai 2009 die „Welsportspiele der Studierenden“. Veranstalter des internationalen Spitzensportevents wäre der adh. Die Ausrichtung der Universiade wird unterstützt vom Deutschen Olympischen Sportbund und dem Bundesinnenministerium.

Gewinn der EU-Ausschreibung um die Pekinger Europe-China School of Law

Ein unter Leitung der Universität Hamburg stehendes Hochschulkonsortium konnte sich in einem mehrmonatigen Bewerbungsprozess erfolgreich gegen Mitbewerber aus Italien und Frankreich durchsetzen. Im Auftrag der Europäischen Kommission und der Volksrepublik China wird das Hamburger Konsortium nun die Europe-China School of Law (ECSL) in Peking errichten. Rund 25 Professorinnen und Professoren der Universität Hamburg, des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht und der Bucerius Law School werden an der neuen Eliteuniversität unterrichten und damit maßgeblich das Deutschlandbild und das Rechtsverständnis zukünftiger chinesischer Entscheidungsträger mitprägen. Mit einem Förderumfang von 35 Millionen Euro ist die ECSL im Bereich der europäisch-chinesischen Rechtskooperation in den nächsten Jahren eines der herausragenden EU-Projekte. Projektleiter ist der Dekan der juristischen Fakultät der Universität Hamburg, Prof. Dr. Hans-Heinrich Trute.



Feierlicher Amtswechsel bei der Vizepräsidentschaft

Zahlreiche Gäste aus der Universität Hamburg und den anderen Hamburger Hochschulen sowie aus Gesellschaft, Verbänden, Politik und Wirtschaft waren am 29. November dabei, als die Universität Hamburg mit einer Festveranstaltung die Verabschiedung von Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann als Vizepräsident der Universität Hamburg und die Amtseinführung von Prof. Dr. H. Siegfried Stiehl und Prof. Dr. Gabriele Löscher beging.

Verabschiedet wurde der bisherige Vizepräsident für Forschung, Internationales und Informationsmanagement, Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann (Foto), dessen Amtszeit am 31. Juli 2007 endete. Der Wirtschaftswissenschaftler hatte das Amt seit April 2003 inne. Als sein Nachfolger wurde der Informatikwissenschaftler Prof. Dr.-Ing. H. Siegfried Stiehl in das Amt eingeführt. Aufgrund der großen Bedeutung von Struktur- und Entwicklungsplanung ist das Präsidium außerdem um eine Vizepräsidentschaft erweitert worden. Als neue Vizepräsidentin für Struktur und Personalentwicklung trat die Kriminologin und Sozialpsychologin Prof. Dr. Gabriele Löscher offiziell ihr Amt an.



Dezember

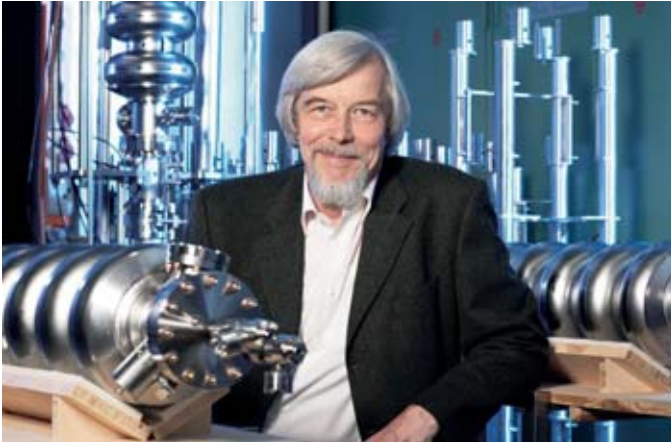
Einweihung des neuen Hauptgebäudes der Experimentalphysik in Bahrenfeld

Nach zweijähriger Bauzeit wurde am 6. Dezember das umgestaltete Hauptgebäude des Instituts für Experimentalphysik am Standort Bahrenfeld (Foto) feierlich eingeweiht. Als Vertreter der Wissenschaftsbehörde war Staatsrat Dr. Roland Salchow anwesend. Das Gebäude war in den vergangenen zwei Jahren gänzlich entkernt und komplett saniert worden. Dabei wurde auch die gesamte Haustechnik (Heizung, Wasser, Abwasser, Elektrik und Telekommunikationsleitungen) erneuert. Für das Projekt stellte die Wissenschaftsbehörde als Bauherrin insgesamt rund 4,9 Millionen Euro bereit. Künftig stehen den Experimentalphysikerinnen und -physikern auf insgesamt 2.000 Quadratmetern modernste Büros, Werkstätten, Seminarräume und Hightech-Labors zur Verfügung. Außerdem gibt es Raum für technische Gruppen, die Elektronikwerkstatt und Labors für Studierende sowie für Bachelor- bzw. Diplomarbeiten und Praktika.



Frauen in der Spitzenforschung: Universität Hamburg erforscht Chancengleichheit in der Exzellenzinitiative des Bundes

Die Universität Hamburg erhielt im Dezember vom Bundesministerium für Bildung und Forschung Mittel für die Durchführung des Projektes „Frauen in der Spitzenforschung – Eine Untersuchung zur Umsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in den drei Förder Richtlinien der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder“. Knapp eine Million Euro wird für das umfangreiche Forschungsprojekt zur Verfügung stehen. Das Projekt ist auf fünf Jahre angelegt. Untersucht werden die 17 Forschungscluster, 18 Graduiertenschulen und drei Zukunftskonzepte der ersten Förderrunde der Exzellenzinitiative. Die Ergebnisse des Projektes werden neue Erkenntnisse darüber liefern, was wissenschaftliche Institutionen, aber auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst tun können, um die Gleichstellung in Spitzenpositionen besser als bisher zu gewährleisten. Die fachlichen Schwerpunkte der drei Antragstellerinnen spiegeln den interdisziplinären Ansatz des Projektes wider. Federführend für das Projekt ist Jun.-Prof. Dr. Anita Engels (Soziologie). Beteiligt sind außerdem die Vizepräsidentin für Struktur- und Personalentwicklung und ehemalige Gleichstellungsbeauftragte der Universität Hamburg, Prof. Dr. Gabriele Löscher (Sozialpsychologie/Kriminologie), und Prof. Dr. Dr.h.c. Ulrike Beisiegel (Biowissenschaften).

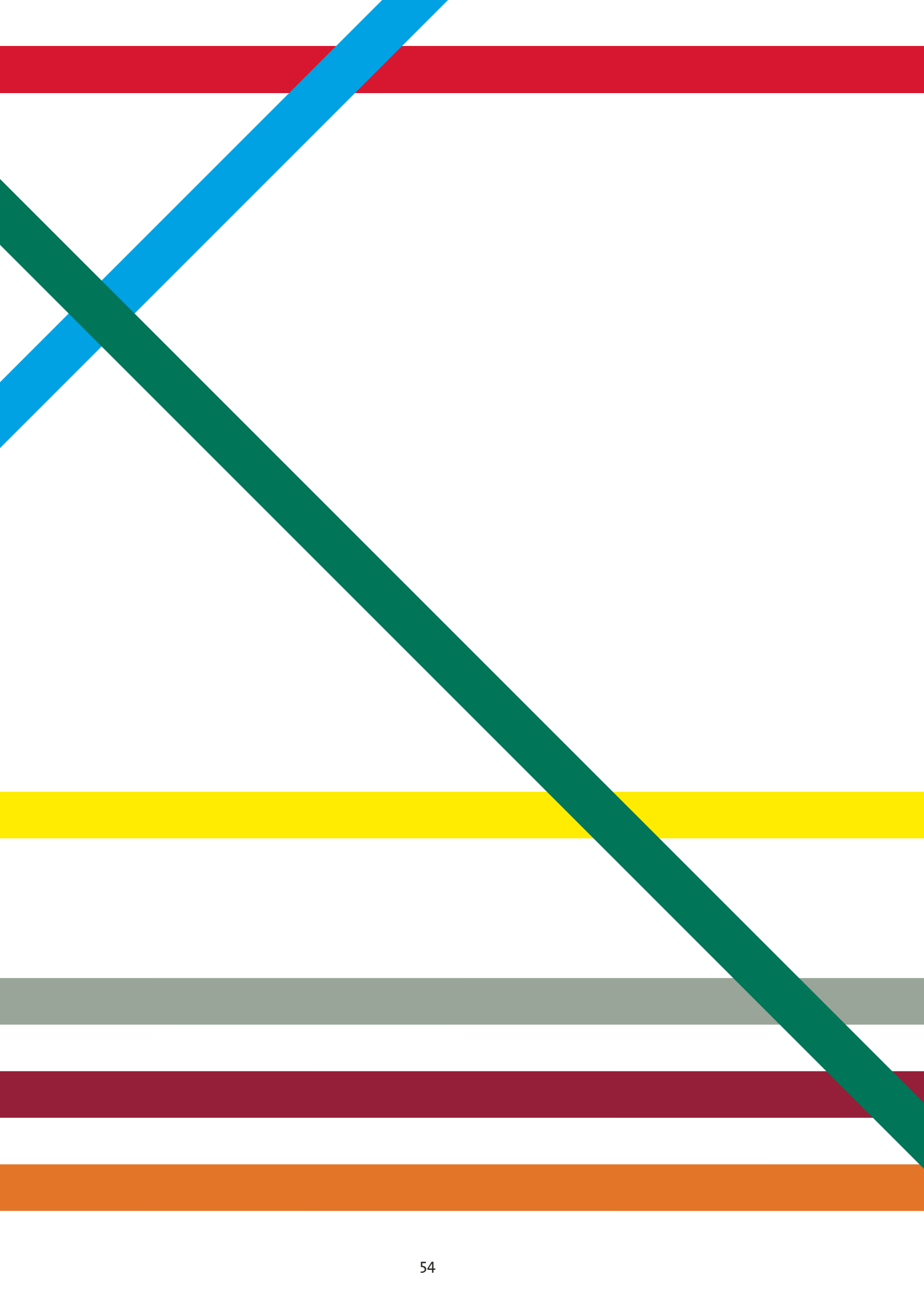


Physiker der Universität Hamburg wird neuer Generaldirektor des CERN

Prof. Dr. Rolf-Dieter Heuer (Foto), Institut für Experimentalphysik am Department Physik der Universität Hamburg und Direktor für Teilchenphysik und Astroteilchenphysik beim Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY), ist vom CERN-Rat zum Generaldirektor des europäischen Zentrums für Teilchenphysik CERN (Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire) in Genf gewählt worden. Am 1. Januar 2009 wird er die Nachfolge des französischen Physikers Robert Aymar antreten, der seit dem 1. Januar 2004 CERN leitet. Seine Amtszeit beträgt fünf Jahre. CERN, das 1952 auf Anregung der UNESCO gegründet wurde, ist das weltweit bedeutendste Beschleunigerzentrum.

Auch erneuter Studiengebührenboykott an der Universität Hamburg gescheitert






Auch der Gebührenboykott an der Universität Hamburg im Wintersemester 2007/2008 scheiterte. Hatten sich im Sommersemester noch gut 6.000 Teilnehmende an der Boykott-Aktion beteiligt, so waren es im Wintersemester zum Stichtag 17.12.2007 nach Angaben der Boykott-Gruppe nur 4.517, die ihre Studiengebühren auf ein Treuhandkonto überwiesen haben. Damit wurde das vorgegebene Quorum von 9.000 Beteiligten nicht erreicht. Die Studierendenverwaltung teilte mit, dass denjenigen, die sich am Boykott beteiligt haben, keinerlei Nachteile entstehen würden, sofern das Geld vom Treuhandkonto an die Universität überwiesen werde. Diejenigen, die zum Stichtag ihre Studiengebühren nicht überwiesen hatten, mussten gemäß Hamburgischem Hochschulgesetz exmatrikuliert werden. Dies galt jedoch nicht für Studierende, über deren Antrag auf Befreiung von den Studiengebühren bzw. auf Stundung oder Erlass der Gebühren noch nicht entschieden wurde.





Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer

Die Universität Hamburg bietet nahezu das gesamte Spektrum universitärer Fächer. Sie ist die größte und vielfältigste Forschungseinrichtung Norddeutschlands. Ihr Profil ist geprägt durch eine starke nationale wie internationale Vernetzung und zukunftssträchtige, fächerübergreifende Schwerpunkte, aber auch durch herausragende individuelle Leistungen. Dabei geht es neben der Grundlagenforschung auch in weiter steigendem Maße um anwendungsbezogene Projekte sowie um Technologie- und Wissenstransfer.





Forschung

Parallel zu der Entwicklung neuer, zukunftssträchtiger Studiengänge ist die Universität Hamburg seit 2007 dabei, ein Forschungsprofil zu erarbeiten, das für jede Fakultät einige wenige herausragende Forschungsschwerpunkte definiert, die national wie international wettbewerbsfähig sind. Das Forschungskonzept befindet sich derzeit in der Abstimmung zwischen den Fakultäten, da entscheidend ist, dass die künftigen Forschungsschwerpunkte sowohl interdisziplinär als auch mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen vernetzt sind. Als universitäre Forschungsschwerpunkte zeichnen sich bereits jetzt u.a. die folgenden Bereiche ab: Forschung zu Kultur und Technik, die Erdsystemforschung, die Forschung zu Struktur und Eigenschaften der Materie, die Forschung zu Mehrsprachigkeit sowie zu Heterogenität und Bildung und der medizinisch-naturwissenschaftliche Forschungsbereich Neurowissenschaften. Für die künftige Forschungsprofilierung der Universität Hamburg wird der Struktur- und Entwicklungsplan Weichen stellend sein. Er soll zum Ende des Jahres 2008 dem Hochschulrat vorgelegt werden. In enger Abstimmung mit dem Forschungskonzept werden Masterstudiengänge entwickelt, die sich an den Forschungsschwerpunkten oder an Forschungsbereichen mit hohem Entwicklungspotenzial orientieren.

Grundsätzlich sollen die Rahmenbedingungen für Forschung und Nachwuchsförderung weiter verbessert werden, damit die Universität Hamburg ihre Position als forschungsorientierte Universität national wie international ausbauen kann. Im Bereich der Drittmittelinwerbung ist es unser Ziel, den sich seit einiger Zeit abzeichnenden Anstieg der Drittmittelinwerbung nachhaltig zu steigern. Außerdem soll sowohl der Ausbau internationaler Forschungsk Kooperationen wie auch der Ausbau der Kooperationen mit der Wirtschaft intensiviert werden. Bereits 2007 konnte die Universität Hamburg, wie die nachfolgenden Beispiele zeigen, auf beachtliche Erfolge im Forschungsbereich zurückblicken.



Exzellenzcluster CliSAP

Im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder war die Universität Hamburg mit dem Konzept für die Einrichtung des Exzellenzclusters „Integrated Climate System Analysis and Prediction (CliSAP)“ erfolgreich (Foto: Wissenschaftssenator Jörg Dräger mit Universitätspräsidentin Monika Auweter-Kurtz). Die Entscheidung über eine fünfjährige Förderung in Höhe von rund 25 Millionen Euro traf der Bewilligungsausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), nachdem das Projekt durch eine international zusammengesetzte Expertenkommission positiv begutachtet worden war. Die Hansestadt Hamburg beteiligt sich mit weiteren knapp neun Millionen Euro. Der Gutachterausschuss hob hervor, dass damit eine erhebliche Wirkung auf die Strukturentwicklung der Universität und auch auf das Profil des Wissenschaftsstandortes Hamburg zu erwarten sei. Die Klimaforschung wird also weiterhin einen wesentlichen Bestandteil der strategischen Entwicklungsplanung der Universität darstellen.

Im Exzellenzcluster CliSAP, das für Integrierte Klimasystem-Analyse und -Vorhersage steht, kooperieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Institute aus den Natur- und Sozialwissenschaften, des Max-Planck-Instituts für Meteorologie und des Instituts für Küstenforschung im GKSS-Forschungszentrum Geesthacht. Mit Unterstützung des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg wird ein Gebäude zur Unterbringung des Exzellenzclusters entstehen (vgl. S. 105).

Das Ziel des Exzellenzclusters ist es zum einen, die Wechselwirkungen zwischen Klima und natürlichen oder vom Menschen geschaffenen Störungen zu analysieren. Dabei geht es z.B. um Schwellenwerte, bei denen Klimasysteme instabil werden. Zum anderen wollen die Forscherinnen und Forscher die Genauigkeit von Klimavorhersagen verbessern und herausfinden, welche Unsicherheiten bei langfristigen Wetter- und Klimaprognosen eine Rolle spielen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Untersuchung der Folgen globaler und regionaler Klimaveränderungen für Nordeuropa und Norddeutschland, wobei die Aspekte Wirtschaft, Sicherheit und Umwelt in die Untersuchungen einbezogen werden.



Die Struktur des Exzellenzclusters umfasst:

- vier fachübergreifende Forschungsfelder, unterstützt und verbunden durch Forschungsplattformen wie das Deutsche Klimarechenzentrum (DKRZ), zentrale IT-Dienste, Windkanal, Laboratorien einer Modellentwicklungsplattform und das Klimadatenzentrum,
- integrierte Aktivitäten, in denen flexible Forschungsmittel für interdisziplinäre Arbeitsgruppen bereitgestellt werden. Beispiele sind die Simulation der globalen und regionalen Klimaänderungen des letzten Jahrtausends oder das climate change assessment für die Region Hamburg/Norddeutschland,
- eine Graduiertenschule, die „School on Integrated Climate System Sciences (SICSS)“, die der Konsolidierung der multidisziplinären und forschungsorientierten Lehre in der Klimawissenschaft dient und
- eine Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer, die dem zunehmenden Bewusstsein um den Klimawandel und dem Interesse für den Klimaschutz Rechnung trägt. Ziel ist es, die Gesellschaft an der Faszination der Klimawissenschaften teilhaben zu lassen und sich für einen rationalen Diskurs mit der Öffentlichkeit, mit Interessenvertreterinnen und -vertretern und mit der Politik über den Zustand des Klimas sowie über künftige Klimaänderungen einzusetzen.

Der Forschungsverbund sieht eine enge Kooperation zwischen verschiedenen Naturwissenschaften sowie den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in den genannten Fragestellungen vor.

Für die Einrichtung des Exzellenzclusters CliSAP sind insgesamt fast 100 neue Personalstellen bewilligt worden, darunter sieben unabhängige Nachwuchsforscherguppen und drei Forschergruppen. Sprecher des Exzellenzclusters ist Prof. Dr. Martin Claußen (Institut für Meteorologie).



Center for Free-Electron Laser Science (CFEL)

Gemeinsam mit der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und dem Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) richtet die Universität Hamburg mit dem „Center for Free-Electron Laser Science (CFEL)“ ein neues Kompetenzzentrum für die Entwicklung von grundlagen- und anwendungsorientierter Strukturforschung an und mit Röntgenlasern ein.

Am CFEL werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen in fünf Arbeitsgruppen und zwei Advanced Study Groups zusammenarbeiten. Gemeinsam mit der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) richtet die Universität Hamburg zwei Forschungsgruppen und drei unabhängige Nachwuchsgruppen ein. Sie werden von der MPG und der Freien und Hansestadt Hamburg für zunächst fünf Jahre finanziert. DESY wird zwei weitere experimentelle Gruppen und eine Theoriegruppe finanzieren. Hamburg hat für das neue Forschungszentrum darüber hinaus über 50 Millionen Euro zur Verfügung gestellt und wird bis 2010 ein Gebäude für das CFEL auf dem DESY-Campus in Bahrenfeld errichten (vgl. S. 105).

Insgesamt werden rund 300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter dem Dach des CFEL arbeiten. Mit den Röntgenlasern FLASH und dem XFEL werden sie weltweit einzigartige Forschungsbedingungen nutzen können.

Von den fünf an der Universität Hamburg geplanten Professuren, für die es gemeinsame Berufungsverfahren mit der MPG und DESY gibt, sind bereits zwei erfolgreich besetzt worden. Mit Prof. Dr. Henry N. Chapman und Prof. Dr. Andrea Cavalleri konnten zwei international renommierte Forscher für das CFEL gewonnen werden.

Transferbereich Mehrsprachigkeit

Knapp eine Million Euro bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) der Universität Hamburg zur Errichtung eines Transferbereichs im Sonderforschungsbereich 538 „Mehrsprachigkeit“. Transferbereiche dienen dazu, Ergebnisse der Grundlagenforschung in praktische Anwendungen umzusetzen. Auf der Grundlage von Forschungsergebnissen des SFB „Mehrsprachigkeit“, in dem seit 1999 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Sprach-, den Erziehungs- und den Neurowissenschaften kooperieren, wird der neue Transferbereich praxisrelevante Ergebnisse insbesondere für die Aus- und Weiterbildung erarbeiten. Das sind z.B. Lehr- und Lernmaterialien oder Qualifizierungs- und Beratungsmodule, die dann mit externen Kooperationspartnern erprobt werden.



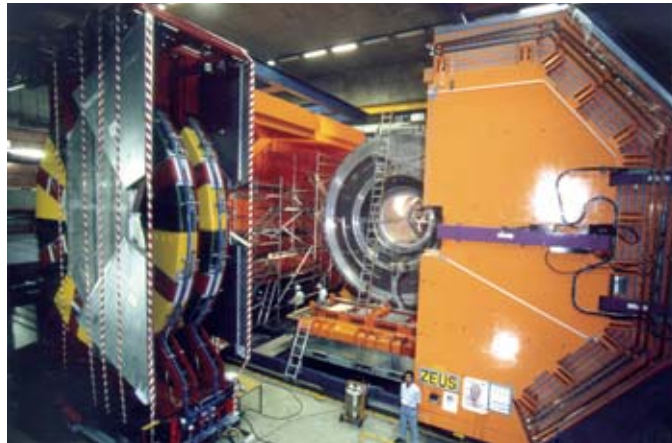
Der Transferbereich wird für drei Jahre gefördert und bietet Studierenden, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Professorinnen und Professoren eine Möglichkeit zur Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern, Übersetzerinnen und Übersetzern sowie Redakteurinnen und Redakteuren. Partnerinstitutionen des Transferbereichs sind das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, das Amt für Bildung, die Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten, die Staatlichen Fachschulen für Sozialpädagogik in Hamburg, die HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG, die World2World GmbH und die Bildungsabteilung der Botschaft von Spanien.

Am 13. Juni 2007 wurde der Transferbereich „Mehrsprachigkeit“ in Anwesenheit des Präsidenten der DFG, Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner, offiziell eröffnet. Koordinator des Transferbereichs ist Prof. Dr. Peter Siemund (Institut für Anglistik und Amerikanistik).

EU-Forschung

Das Jahr 2007 markiert den Beginn des 7. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Union (EU), das mit einem Volumen von über 55 Milliarden Euro bis 2013 das Hauptinstrument der Europäischen Kommission im Bereich der Forschungsförderung darstellt. Da in 2007 jedoch noch keine Projekte bewilligt wurden, bietet es sich an, die Beteiligung der Universität am Vorläuferprogramm, dem 6. Forschungsrahmenprogramm (2003-2007) zu bilanzieren.

Insgesamt war die Universität Hamburg an 78 Projekten des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms beteiligt. Dabei handelte es sich überwiegend um internationale Verbundprojekte mit durchschnittlich acht bis zehn Partnern. Im Rahmen dieser Projekte wurden knapp 17 Millionen Euro für die Teilprojekte der Universität eingeworben. Bearbeitet wurden bzw. werden sie überwiegend in der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (ca. 45 Projekte) sowie in der Medizinischen Fakultät (ca. 25 Projekte). Die inhaltlichen Schwerpunkte der EU-Projekte liegen in der Meeres-, Klima- und Umweltforschung sowie in den Lebens- und Nanowissenschaften. Gemessen an der Anzahl der Projektbewilligungen belegt die Universität Hamburg im bundesweiten Vergleich den Rang 13.



Nachwuchsförderung

Um herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der Universität Hamburg zu halten oder für die Universität Hamburg zu gewinnen, sind die Angebote zur Nachwuchsförderung durch Stipendien, Graduiertenkollegs, Nachwuchsgruppen oder Preise von entscheidender Bedeutung. Die Universität Hamburg ist bestrebt, auch weltweit noch stärker um exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs zu werben, allerdings stehen dafür die entsprechenden Mittel zur Zeit noch nicht im erforderlichen Maß zur Verfügung.

Stipendien

Während zu Beginn der Landesgraduiertenförderung 1983 noch 78 Stipendien vergeben werden konnten, standen 2007 nur noch 62 zur Verteilung an. Damit konnten nach dem Hamburgischen Gesetz zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses durch ein- bis zwölfmonatige Teil- und Vollstipendien anteilig 85 besonders qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden mit einem Einzelstipendium (zweijähriges Grundstipendium oder einjähriges Abschlussstipendium für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) gefördert werden. Weitere drei Nachwuchskräfte erhielten das Kunst- oder Aby-Warburg-Stipendium.

Um die beschränkten Mittel der Landesgraduiertenförderung zu ergänzen, ist die Universität bestrebt, Promotionsstipendien aus Stiftungsmitteln einzuwerben. 2007 konnten vier Doktorandinnen bzw. Doktoranden aus Mitteln der Karl H. Ditze Stiftung und 21 durch Teilstipendien aus dem Körperschaftsvermögen der Universität zusätzlich gefördert werden.



Sonderforschungsbereiche an der Universität Hamburg

Sonderforschungsbereiche (SFB) sind langfristige, meist für zwölf bis 15 Jahre angelegte Forschungseinrichtungen, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen fachübergreifender Forschungsprogramme zusammenarbeiten. Eine ihrer wichtigen Aufgaben ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sonderforschungsbereiche ermöglichen es, anspruchsvolle, aufwendige und langfristige Forschungsvorhaben zu bearbeiten, indem Kräfte an einer Hochschule konzentriert und koordiniert werden. Sie sind gekennzeichnet durch Kooperation über die Grenzen der Fächer, Institute, Departments und Fakultäten hinweg. Zur Bildung von Forschungsschwerpunkten an Hochschulen können Sonderforschungsbereiche auch Projekte aus Nachbarhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen einbeziehen sowie mit Industrie und Wirtschaft zusammenarbeiten.

SFB 470: Glycostrukturen in Biosystemen – Darstellung und Wirkung

Fakultät Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Fachbereich Chemie,
Sprecher: Prof. Dr. Joachim Thiem
(Laufzeit: 1997-2009).

SFB 508: Quantenmaterialien – laterale und hybride Strukturen

Fakultät Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department Physik,
Sprecher: Prof. Dr. Detlef Heitmann
(Laufzeit: 1997-2009).

SFB 512: Tiefdruckgebiete und Klimasystem des Nordatlantiks

Fakultät Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department Geowissenschaften,
Sprecher: Prof. Dr. Burghard Brümmer
(Laufzeit: 1998-2009).

SFB 538: Mehrsprachigkeit

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Fachbereich Erziehungswissenschaft,
Sprecherin: Prof. Dr. Monika Rothweiler
(Laufzeit: 1999-2011).

SFB 668: Magnetismus vom Einzelatom zur Nanostruktur

Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department Physik,
Sprecher: Prof. Dr. Roland Wiesendanger
(Laufzeit: 2006-2009).

SFB 676: Teilchen, Strings und das frühe Universum – Struktur von Materie und Raum-Zeit

Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department Physik,
Sprecher: Prof. Dr. Jan Louis
(Laufzeit: 2006-2010).

Graduiertenkollegs

Von besonderer Bedeutung für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Hamburg sind auch die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Graduiertenkollegs. Graduiertenkollegs ermöglichen es besonders qualifizierten Doktorandinnen und Doktoranden, ihre Dissertationen in einem anspruchsvollen, von Zusammenarbeit geprägten Forschungsumfeld anzufertigen. Die Arbeit im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Lehrenden getragenen Forschungsprogramms ermöglicht einen frühzeitigen Kontakt zur Wissenschaftsgemeinde. Ein Studienprogramm ergänzt und erweitert die individuellen Spezialisierungen der Kollegiatinnen und Kollegiaten und strukturiert deren Kooperation. Für die Universität Hamburg bieten Graduiertenkollegs einen Rahmen zur Erprobung neuer Formen der strukturierten Promotionsförderung und liefern Modelle für breite und dauerhaft angelegte Promotionsprogramme. Aufgrund des hohen Stellenwertes, den die Nachwuchsförderung für die Forschungsprofilierung der Universität Hamburg hat, soll die Zahl der Graduiertenkollegs weiter ausgebaut werden.

In 2007 förderte die DFG an der Universität Hamburg acht Graduiertenkollegs mit einer Gesamtsumme von rund drei Millionen Euro. Im Rahmen dieser Förderung konnten Mittel für Stipendien oder Stellen für insgesamt 103 Doktorandinnen und Doktoranden sowie für acht Postdoktorandinnen und -doktoranden vergeben werden.

Im Berichtszeitraum bestanden die folgenden Graduiertenkollegs:

GRK 497: Recht und Ökonomik – Neue Formen privatrechtlicher Kooperation und zivilrechtlicher Haftung

Fakultät für Rechtswissenschaft, Institut für Recht und Ökonomik,
Sprecher: Prof. Dr. Hans-Bernd Schäfer
(Laufzeit: 1998-2008)

GRK 602: Zukünftige Entwicklungen der Teilchenphysik

Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department Physik,
Sprecher: Prof. Dr. Joachim Bartels
(Laufzeit: 2000-2009)

GRK 611: Design and Characterization of Functional Materials

Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department Chemie,
Sprecher: Prof. Dr. Jürgen Heck
(Laufzeit: 2001-2009)

GRK 821: Bildungsgangforschung

Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Fachbereich Erziehungswissenschaft,
Sprecher: Prof. Dr. Meinert A. Meier
(Laufzeit: 2002-2007)

GRK 1247: Cross-Modal Interaction in Natural and Artificial Cognitive Systems/CINACS (Internationales Graduiertenkolleg mit der Tsinghua University, Peking)

Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department Informatik,
Sprecher: Prof. Dr. Jianwei Zhang
(Laufzeit: 2006-2010)

GRK 1286: Maßgeschneiderte Metall-Halbleiter-Hybridsysteme

Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department Physik,
Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Merkt
(Laufzeit: 2006-2010)

GRK 1351: Extrasolare Planeten und ihre Zentralsterne

Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department Physik,
Sprecher: Prof. Dr. Jürgen Schmitt
(Laufzeit: 2007-2011)

GRK 1355/1: Physik mit neuartigen kohärenten Strahlungsquellen

Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Department Physik,
Sprecher: Prof. Dr. Klaus Sengstock
(Laufzeit: 2006-2011)

Ferner ist die Universität am Graduiertenkolleg 1006/1: „Kunst und Technik – Material und Form in künstlerischen und technischen Gestaltungsprozessen“ (Sprecherin: Prof. Dr. Margarete Jarchow, TU Hamburg-Harburg) beteiligt. Das Graduiertenkolleg besteht seit dem 1. April 2005.

Darüber hinaus ist die Universität Hamburg maßgeblich an zwei Max Planck Research Schools beteiligt, nämlich an der Max Planck Research School for Maritime Affairs und an der Max Planck Research School on Earth System Modelling.

DFG-Forschergruppen

Die Forschergruppe ist ein mittelfristiger, in der Regel auf einen Förderzeitraum von sechs Jahren angelegter Zusammenschluss mehrerer Wissenschaftler zur Bearbeitung einer besonderen Forschungsaufgabe, die nach ihrem thematischen, zeitlichen und finanziellen Umfang über die Förderungsmöglichkeiten im Rahmen der Einzelförderung des Normal- oder Schwerpunktverfahrens hinausgeht. Die Forschergruppe soll insbesondere dazu beitragen, neue Arbeitsrichtungen zu etablieren; sie kann auch auf mehrere Orte verteilt sein. Im Berichtszeitraum bestanden an der Universität Hamburg folgende Forschergruppen:

Forschergruppe Neuronal Protein Turnover

Medizinische Fakultät, Institut für Neuropathologie,
Sprecher: Prof. Dr. Markus Glatzel

Forschergruppe Signalwege im gesunden und kranken Herzen

Medizinische Fakultät, Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie, Sprecher: Prof. Dr. Thomas Eschenhagen

Forschergruppe Manuskriptkulturen in Asien und Afrika

Asien-Afrika-Institut, Sinologie, Sprecher: Prof. Dr. Michael Friedrich



Außerdem ist die Universität Hamburg an mehreren DFG-Forschergruppen beteiligt:

Forschergruppe Internationale Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsfähigkeit von Universitäten und Forschungsorganisationen

Sprecherin: Prof. Dr. Dorothea Jansen, (Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften und Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer) Projektleiter: Prof. Dr. Hans Heinrich Trute, Fakultät für Rechtswissenschaft, Forschungsstelle Recht und Innovation (Teilprojekt „Innovationsfördernde Regelstrukturen im Deutschen Universitätssystem“)

Forschergruppe Selbstzeugnisse in transkultureller Perspektive

Sprecherin: Prof. Dr. Claudia Ulbrich, Freie Universität Berlin
Projektleiterin: Prof. Dr. Angelika Schaser, Historisches Seminar (Teilprojekt „Selbstzeugnisse innerchristlicher Konversionen aus dem Heiligen Römischen Reich und den Niederlanden im konfessionellen Zeitalter 17./18. Jh.“)

Forschergruppe Funktion und Leistungssteigerung in den Bezahnungen der Säugetiere – phylogenetische und ontogenetische Einflüsse auf den Kauapparat

PD Dr. Thomas M. Kaiser, Universität Hamburg, Biozentrum Grindel, Zoologisches Institut und Museum

Von Bundesforschungsministerium geförderte Projekte

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung förderte 2007 u.a. eine Reihe größerer Vorhaben, insbesondere im Bereich der Verbundforschung. Beispielhaft seien zwei besonders herausragende Projekte genannt:

Verbundprojekt BIOTA, Projektleiter: Prof. Dr. Norbert Jürgens (Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Biozentrum Klein Flottbek), Bewilligungsvolumen ca. 4,9 Millionen Euro,

Forschungsschwerpunkt FLASH: Materie im Licht ultrakurzer und extrem intensiver Röntgenimpulse, Projektleiter: Prof. Dr. Wilfried Wurt (Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Institut für Experimentalphysik) Bewilligungsvolumen: ca. 3,3 Millionen Euro.



Wissens- und Technologietransfer

Der Wissens- und Technologietransfer ist ein wichtiges Feld für die Universität. Dabei geht es nicht nur um die Verwertung von Spitzen-Knowhow, sondern auch darum, dass aus der Kooperation wichtige Impulse für Forschung und Lehre entstehen. Die Universität möchte künftig noch stärker auf die Unternehmen zugehen, um ihre Bedürfnisse kennen zu lernen und gemeinsam Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten.

Forschungsk Kooperation mit externen Partnern

Die Universität Hamburg ist eine gefragte Partnerin sowohl international tätiger Konzerne als auch zahlreicher kleiner und mittlerer Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Die Unternehmen profitieren von der vielfältigen Kompetenz in den naturwissenschaftlichen Fächern, kooperieren aber auch in zahlreichen Projekten mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Sozial- oder Geisteswissenschaften. Für die Forschungsprojekte, die mit Hilfe der Unternehmenskooperationen realisiert werden können, werden häufig wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, die während ihrer Beschäftigung an der Promotion arbeiten. Damit stellen diese Projekte ein weiteres Instrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dar. Im Jahr 2007 wurden in der Abteilung für Forschung und Wissenschaftsförderung rund 180 Verträge geprüft, verhandelt und vereinbart. In erster Linie ging es dabei um den Abschluss von Forschungs- und Entwicklungsverträgen mit in- und ausländischen Wirtschaftsunternehmen. Außerdem wurden zahlreiche Kooperationsverträge im Rahmen von Projekten des Bundesforschungsministeriums, Geheimhaltungsabkommen, Materialtransfervereinbarungen und Sponsoringverträge abgeschlossen. Die bereits seit einigen Jahren zu beobachtende Zunahme von Auftragsforschungsprojekten hat sich im Berichtszeitraum deutlich fortgesetzt. Das Mittelvolumen betrug 2007 rund 3,4 Millionen Euro.

Dienstleistungen und Angebote

Die Förderung des Wissens- und Technologietransfers ist bereits seit mehr als 20 Jahren ein zentrales Anliegen der Universität Hamburg. Um dem wachsenden Bedarf der Wirtschaft an Dienstleistungen in diesem Bereich Rechnung zu tragen, gibt es die Arbeitsstelle Wissens- und Technologietransfer (AWiTT), die im September 2006 durch die hochschulübergreifende „Hamburg Innovation GmbH“ (HI) ergänzt wurde.

Ziel des umfassenden Dienstleistungsangebots ist es, Kooperationen mit der Wirtschaft und anderen Partnern zu fördern sowie Patentverwertungen und Existenzgründungen aus der Hochschulforschung heraus zu begleiten. Auch die Förderung der Kontakte von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen bzw. -wissenschaftlern zu Industrie und Wirtschaft spielt eine wichtige Rolle. Darüber hinaus gibt die AWiTT der Öffentlichkeit auf Messen und anderen Veranstaltungen Einblicke in die Forschungsprojekte der Universität.

Folgende Angebote fördern den Transfer von Wissen und Technologie zwischen der Universität und externen Partnern:

- Informationen zu Forschungs- und Entwicklungsarbeiten u.a. durch Veröffentlichung und Pflege eines Dienstleistungskatalogs als online zugänglicher Informationsträger für alle Fakultäten und Forschungsbereiche (www.uni-hamburg.de/dlk/),
- Profilierung der Universität durch die Darstellung ihrer Forschungsschwerpunkte, von Verfahrensentwicklungen sowie praxisrelevanter Dienstleistungen (z.B. Nutzung von Mess- und Analyseeinrichtungen),
- Vermittlung von Partnerinnen und Partnern z.B. für Gutachten und Beratung, Unterstützung der Unternehmen bei der Kontaktaufnahme zu den wissenschaftlichen Einrichtungen,
- Initiierung von Kooperationsvorhaben, Betreuung laufender Projekte, Beratung bei Fragen zu Schutzrecht und Patentverwertung,
- Organisation von Fachseminaren, Institutsbesichtigungen und Unternehmenskontaktgesprächen, Initiierung von Netzwerken und Koordination gemeinsamer Projekte von Nachwuchskräften aus der Wissenschaft.



Studium, Lehre und Weiterbildung

Das Studium an der Universität Hamburg ist international ausgerichtet. Mit der Umstellung auf die Bachelor- und Masterstudiengänge im Wintersemester 2007/2008 sind nun auch die Studienabschlüsse international vergleichbar geworden. Geblieben ist die Vielfalt des Studienangebots mit über 100 Studiengängen von Afrikanistik bis Zahnmedizin. Parallel gibt es ein umfangreiches Beratungsangebot von der ersten Orientierung bis zum Start in den Beruf. Auch das lebenslange Lernen hat an der Universität Hamburg eine zentrale Bedeutung, Interessierte können aus einer Fülle von Weiterbildungsangeboten wählen.



Studium, Lehre und Weiterbildung

Universität Hamburg für Studienanfänger attraktiv – Bewerbungszahlen unverändert hoch

Auch 2007 bestand ein unverändert großes Interesse an einem Studium an der Universität Hamburg. Zum Wintersemester 2007/2008 haben sich 23.987 Personen für ein Studium an der Universität Hamburg beworben. Im Wintersemester 2006/2007 waren es 22.782 Bewerbungen. Dem standen 4.656 zu vergebende Plätze gegenüber. Besonders beliebt waren die Studiengänge Betriebswirtschaftslehre mit 3.278 Bewerbungen (Vorjahr 2.879) auf 397 Plätze, Medien- und Kommunikationswissenschaften mit 2.494 Bewerbungen (Vorjahr 2.234) auf 29 Plätze und Molecular Life Science mit 719 (Vorjahr 531) auf 40 Plätze. Das Lehramtsstudium war mit 4.987 Bewerbungen (Vorjahr 5.784) für 894 Plätze ebenfalls weiterhin sehr beliebt.

Neue Ausstattung und bessere Betreuung durch Studiengebühren

Seit dem Sommersemester 2007 gelten für das Studium an allen Hamburger Hochschulen Studiengebühren in Höhe von 500 Euro pro Semester für ein Vollzeitstudium. Am 14. März 2007 hat die Universität Hamburg ihr Konzept zur Verbesserung der Studienbedingungen vorgestellt. Die Maßnahmen waren von Universitätsleitung und Fakultäten gemeinsam erarbeitet worden. Konkret wurden schon zum Sommersemester Projekte mit einem Gesamtvolumen von sieben Millionen Euro begonnen. Ziel war, die Bedingungen für Studium und Lehre bereits spürbar zu verbessern, obwohl die Gebühren erst gegen Semesterende erhoben wurden. Deshalb hat das Präsidium im Vorwege für jede Fakultät eine Million Euro aus Haushaltsmitteln zur Verfügung gestellt. Für die zentralen Bereiche wurde ebenfalls eine Million Euro aus Haushaltsmitteln vorfinanziert.

Insgesamt hat die Universität Hamburg 2007 gut 23,5 Millionen Euro an Studiengebühren eingenommen. Diese zusätzlichen Mittel sind in vollem Umfang in die Verbesserung der Studienbedingungen und Dienstleistungen für Studierende geflossen. Nach den Leitlinien für die Verteilung und Verwendung von Studiengebühren stehen 65% der Mittel den Fakultäten zur Verfügung und werden ihnen proportional zur jeweiligen Anzahl der Hauptfachstudierenden zugeteilt. Lehramtsstudierende werden nach ihren Fächerkombinationen berücksichtigt.



Die übrigen Mittel sind für zentrale und fakultätsübergreifende Projekte vorgesehen. Sie werden vom Präsidium der Universität auf Basis des Vorschlages einer Kommission entschieden, in der Fakultäten und Studierendenschaft entsprechend vertreten sind.

So flossen 2007 allein 3,7 Millionen Euro in die Erhöhung der Betreuungskapazität durch Vertretungsprofessuren, zusätzliche Lehrbeauftragte, Lehrkräfte für besondere Aufgaben oder Tutorinnen und Tutoren. Fast 8,9 Millionen Euro wurden für die Verbesserung der Infrastruktur verteilt und ermöglichen z.B. längere Öffnungszeiten bei Bibliotheken und im Rechenzentrum, die Erweiterung der Bibliotheksbestände und Lehrbuchsammlungen, die Anschaffung von Datenbanken und Informationssystemen in der Staats- und Universitätsbibliothek, den Ausbau der Medianausstattung in Hörsälen und Seminarräumen sowie die Modernisierung und Erweiterung von Laboreinrichtungen.



Gut 1,7 Millionen Euro standen für verbesserte Serviceleistungen zur Verfügung wie beispielsweise die Erweiterung des Fremdsprachenangebots durch Übernahme der vorher für Studierende kostenpflichtigen Kurse der Volkshochschule Hamburg oder für die Betreuung ausländischer Studierender und die Förderung von Auslandsaufenthalten, aber auch für den Aufbau eines Career Centers und die Erweiterung der Studienberatungsangebote. Weitere 1,2 Millionen Euro wurden im Jahr 2007 für die Verbesserung der Lehre durch Coachings, Evaluation und Qualitätsmanagement investiert. Alle Projekte gehen zu einem großen Teil auf Anregungen von Studierenden zurück.



Grundlage für die Verteilung und Verwendung der Gebühren ist eine Richtlinie, die vom Präsidium der Universität Hamburg im Februar 2007 verabschiedet wurde und von den Dekanaten mitgetragen wird. Danach dürfen die Gebühren ausschließlich für eine Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt werden. Das Gesamtverfahren der Erhebung, Verteilung und Verwaltung sowie Kontrolle der Verwendung von Studiengebühren ist möglichst schlank und transparent geregelt worden.

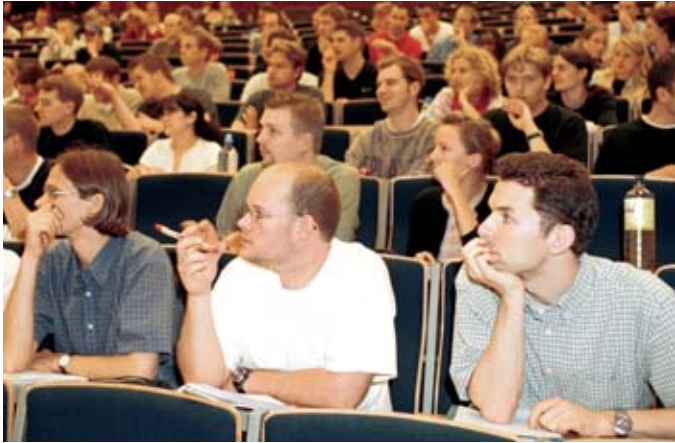
Die Einführung von Studiengebühren an allen Hamburger Hochschulen zum Sommersemester 2007 war im Vorjahr von der Hamburgischen Bürgerschaft beschlossen worden. Die Studiengebühren in Höhe von 500 Euro für das Vollzeitstudium sind jeweils zum 15. Juni (Sommersemester) und 15. Dezember (Wintersemester) fällig. Die Studierenden erhalten einmalig einen so genannten Dauerbescheid, der für die gesamte Studienzeit gilt. Das Gesetz sieht außerdem vor, dass Studierende von der Gebührenpflicht befreit sind, wenn sie ein Kind pflegen und erziehen, das zu Beginn des jeweiligen Semesters das vierzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Befreit sind auch Studierende mit einer Behinderung, die sich erheblich studienerschwerend auswirkt. Außerdem alle, die als Doktorandin bzw. Doktorand immatrikuliert oder die beurlaubt sind, die im Rahmen ihres Medizin-Studiums das Praktische Jahr absolvieren oder als Austausch-/Programmstudierende im Rahmen von Vereinbarungen immatrikuliert sind.



Insgesamt 8.604 der rund 38.000 Studierenden haben einen Antrag auf Erlass, Stundung oder Befreiung gestellt, davon konnten 5.962 Anträge positiv entschieden werden. U.a. wurden 3.274 Studierende wegen Kindererziehung, 967 wegen einer Schwerbehinderung und 98 wegen unbilliger Härte von den Gebühren befreit.

Gebührenbefreiung aufgrund besonderer Leistungen

Die Universität Hamburg hat über die im Hochschulgesetz festgelegten Möglichkeiten zur Befreiung von den Studiengebühren hinaus eine Satzung erlassen, um Studienanfängerinnen und -anfänger sowie Studierende mit herausragenden Leistungen von der Studiengebührenpflicht befreien zu können. Danach müssen Studienanfängerinnen und -anfänger mit einer Abiturnote bis einschließlich 1,3 und Frühstudierende, die das Frühstudium mit mindestens der Note „Gut“ absolviert haben, keine Studiengebühren zahlen. Bis zum Ende der Regelstudienzeit befreit werden auch fünf Prozent der Studierenden, die ihre Zwischenprüfung oder eine vergleichbare benotete Prüfung mit Bestnote abgeschlossen haben. Studierenden, die ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen haben und zu den fünf Prozent Besten ihres Jahrgangs gehören, werden die Studiengebühren erstattet. Ausländische Studierende aus nicht EU-Ländern sind von den Studiengebühren befreit, wenn sie leistungsorientierte Stipendien erhalten. Andernfalls haben sie die Möglichkeit, einen Antrag auf Stundung der Gebühren zu stellen. Im Jahr 2007 konnten wegen guter Leistungen 943 Studierende von den Studiengebühren befreit werden.



Einführung neuer Studiengänge 2007

Die Umstellung der Magister- und Diplomstudiengänge auf die gestufte Studienstruktur, die zum Wintersemester 2005/2006 begonnen hatte, war im Jahr 2007 im Bereich der Bachelorstudiengänge im Wesentlichen abgeschlossen. Sämtliche Fächer, deren Studiengänge mit einem universitären Abschluss beendet werden, haben einen Bachelorstudiengang eingeführt. In vielen Fällen hat die Umstellung auf ein modularisiertes Studienprogramm zu neu gestalteten Studiengängen geführt. So sind in 2007 zum Teil neuartige Studienangebote entstanden wie z.B. der Bachelorstudiengang Geowissenschaften, der aus den Diplomstudiengängen Geologie/Paläologie, Bodenkunde und Mineralogie hervorgegangen ist. Im Asien-Afrika-Institut (AAI) sind einzelne Magisterstudiengänge zu Bachelorstudiengängen mit Ausrichtung auf die Sprache und Kulturen in jeweils regionalen Schwerpunkten zusammengeführt worden und bieten neue Studienmöglichkeiten. Darüber hinaus zeichnen sich die bereits eingeführten Masterstudiengänge des AAI durch einen hohen Internationalisierungsgrad aus, in dem sie ein verbindliches Auslandssemester an einer europäischen Partnerhochschule oder in der Zielregion vorsehen.

Die weiteren künftigen Masterangebote sollen Mitte 2008 feststehen und auf dem Forschungskonzept der Universität basieren. Sie werden sich vornehmlich an bestehenden Forschungsschwerpunkten oder an Forschungsbereichen mit hohem Entwicklungspotenzial orientieren. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Stand der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen seit Wintersemester 2005/2006.

Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen

Studiengang	Bachelor			Master		
	WS* 05/06	WS 06/07	WS 07/08	WS 05/06	WS 06/07	WS 07/08
Fakultät für Rechtswissenschaft						
Law and Economics				x		
Rechtswissenschaft Nebenfach (NF)		x				
Versicherungsrecht						x
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften						
BWL		x				
Europäisches Wirtschaftsrecht und Management Osteuropa					x	
European Studies – Antalya						x
International Business and Economics – China				x		
Internationale Kriminologie				x		
Journalism and Media within Globalisation: The European Perspective				x		
Journalistik und Kommunikationswissenschaft					x	
Internationale Kriminologie						x
Politologie	x				x	
Soziologie	x					
VWL		x				
Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft						
Bewegungswissenschaft			x			
Bildungs- und Erziehungswissenschaften			x			
Higher Education				x		
Performance Studies				x		
Psychologie			x			

* WS = Wintersemester
x = Zeitpunkt der Einführung



Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Fortsetzung)

Studiengang	Bachelor			Master		
	WS 05/06	WS 06/07	WS 07/08	WS 05/06	WS 06/07	WS 07/08
Fakultät für Geisteswissenschaften						
African Languages in Context						x
Afrikanische Sprachen und Kulturen im Vergleich			x			
Afrikanische Sprachen und Kulturen – sprachenintensiviert			x			
Afrikanische Sprachwissenschaft (NF)			x			
Anglistik/Amerikanistik	x					
Äthiopistik (NF)			x			
Austronesistik						x
Deutsche Sprache und Literatur	x					
Documentation of African Languages						x
Ethnologie			x			
Finnougristik/Uralistik	x					
Französisch	x					
Gebärdensprachen	x					
Geschichte	x				x	
Geschichte, Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients			x			
Historische Musikwissenschaft			x			
Iranistik						x
Islamwissenschaft						x
Italienisch	x					
Japanologie						x
Katalanisch (NF)	x					
Klassische Archäologie			x			
Klassische Philologie	x					
Koreanistik						x
Kunstgeschichte			x			



Studiengang	Bachelor			Master		
	WS 05/06	WS 06/07	WS 07/08	WS 05/06	WS 06/07	WS 07/08
Lateinamerika-Studien (NF)			x			
Medien- und Kommunikationswissenschaft	x					
Neogräzistik/Byzantistik	x					
Nordeuropastudien					x	
Ostasien			x			
Philosophie	x				x	
Portugiesisch	x					
Sinologie						x
Slavistik	x					
Spanisch	x					
Sprachen und Kulturen des indischen Subkontinents						x
Sprachen und Kulturen des indischen Subkontinents und Tibets			x			
Sprachen und Kulturen Südostasiens			x			
Sprachlehrforschung					x	
Systematische Musikwissenschaft			x			
Thaiistik						x
Tibetologie						x
Turkologie						x
Vietnamistik						x
Volkskunde/Kulturanthropologie			x			
Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie			x			

Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Fortsetzung)

Studiengang	Bachelor			Master		
	WS 05/06	WS 06/07	WS 07/08	WS 05/06	WS 06/07	WS 07/08
Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften						
Angewandte und Molekulare Botanik					x	
Biologie	x					
Chemie		x				
Geographie		x				
Geophysik/Ozeanographie		x				
Geowissenschaften			x			
Holzwirtschaft	x					
Informatik	x					x
Mathematik		x				
Meteorologie		x				
Physik			x			
Fakultäts- bzw. hochschulübergreifende Studiengänge						
Bioinformatik					x	
Gender Studies (NF)			x			
International Taxation				x		
Lateinamerika-Studien (NF)			x			
Mittelalterstudien			x			
Molekulare Lebenswissenschaften		x				
Osteuropa-Studien (NF)			x			
Peace and Security Studies				x		
Medienmanagement (HMS*)				x		
Wirtschaftsinformatik		x				
Wirtschaftsingenieurwesen			x			
Wirtschaftsmathematik		x				

* Hamburg Media School



Auch die Lehramtsstudiengänge, die bisher mit einer Staatsprüfung endeten, wurden im Rahmen des Bologna-Prozesses grundlegend neu konzipiert. Zum Wintersemester 2007/2008 wurden für 34 Unterrichtsfächer in einem oder mehreren der vier Lehramtsstufen Teilstudiengänge eingeführt. Sie berücksichtigen die politische Vorgabe eines Studiums mit zwei Unterrichtsfächern, einem verstärkten Praxisbezug und der Verkürzung der gesamten Ausbildungszeit durch (teilweise) Einbeziehung des Referendariats. Der überwiegende Teil dieser Studiengänge wird an der Universität Hamburg gelehrt. Die künstlerischen Unterrichtsfächer werden an den beiden künstlerischen Hochschulen und die gewerblich-technischen Fächer an der Technischen Universität Hamburg-Harburg und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften angeboten. In der Erziehungswissenschaft (inklusive Grundschulpädagogik/Berufs- und Wirtschaftspädagogik/Behindertenpädagogik) wurde ebenfalls für jede Lehramtsstufe ein Teilstudiengang eingeführt.

Die Universität hat sich dabei für eine hohe Deckungsfähigkeit der Module des fachwissenschaftlichen Bachelor-Masterstudiums insbesondere zum Lehramt an Gymnasien und für einen polyvalenten Bachelorabschluss in dem Sinne entschieden, dass Absolventinnen und Absolventen neben einem lehramtsspezifischen Masterstudium auch in einem fachwissenschaftlichen Masterstudium unter Auflagen weiterstudieren können. Für grundsätzliche Fragen zur Prüfungsorganisation und Koordinierung der drei Teilstudiengänge wurde ein Zentraler Prüfungsausschuss für die Lehramtsstudiengänge eingerichtet, an dem alle an der Lehrerbildung beteiligten Fakultäten und Hochschulen mitwirken. Geschäftsstelle des Zentralen Prüfungsausschusses ist ein noch zu bildendes Zentrales Prüfungsamt, das als übergeordnete Anlaufstelle den Lehramtsstudierenden dienen soll.

Eine Übersicht über die Unterrichtsfächer und die jeweilige Lehramtsstufe gibt die folgende Tabelle:



Die neu konzipierten Lehramtsstudiengänge

Unterrichtsfach	Lehramt der Primar- und Sekundarstufe I	Lehramt an Gymnasien	Lehramt an Beruflichen Schulen	Lehramt an Sonderschulen
Arbeitslehre/Technik	x			x
Bau- und Holztechnik			x	
Berufliche Informatik			x	
Betriebswirtschaftliche Schwerpunktfächer			x	
Betriebswirtschaftslehre			x	
Bildende Kunst	x	x		x
Biologie	x	x	x	x
Chemie	x	x	x	x
Chemotechnik			x	
Deutsch	x	x	x	x
Elektrotechnik- Informationstechnik			x	
Englisch	x	x	x	x
Ernährungs- und Haushaltswissenschaften			x	
Evangelische Religion	x	x	x	x
Französisch	x	x	x	x
Geografie	x	x	x	x
Geschichte	x	x	x	x
Gesundheitswissenschaften			x	
Griechisch		x		
Informatik	x	x		
Kosmetikwissenschaft			x	
Latein		x		
Mathematik	x	x	x	x
Medientechnik			x	
Metalltechnik			x	



Die Aufgaben

Unterrichtsfach	Lehramt der Primar- und Sekundarstufe I	Lehramt an Gymnasien	Lehramt an Beruflichen Schulen	Lehramt an Sonderschulen
Musik	x	x		x
Philosophie		x		
Physik	x	x	x	x
Russisch		x		
Sozialwissenschaften	x	x	x	x
Spanisch	x	x	x	x
Sport	x	x	x	x
Türkisch	x	x	x	x
Wirtschaftswissenschaften			x	



Ergebnisse der Evaluation von STiNE

Ein Jahr, nachdem STiNE (Studien-Infonet), das Internetbasierte, integrierte Informations- und Kommunikationssystem für Studium und Lehre, im Oktober 2006 an den Start gegangen ist, gab es eine erste Befragung aller Studierenden zum Thema Zufriedenheit mit dem neuen System. Die Befragung erfolgte online und war damit auch ein erster Test für die Evaluationsfunktion von STiNE. Insgesamt 952 Studierende haben sich beteiligt, die Antworten verteilen sich auf alle Studienabschlüsse und alle Fakultäten. Fast die Hälfte, 484, haben die Möglichkeit genutzt, sich in einer freien Textantwort kritisch und konstruktiv mit dem neuen System auseinanderzusetzen – der kürzeste Kommentar umfasste zwei Wörter („STiNE rockt“), der längste fast 700. Die Texte sind durchweg konstruktiv, enthalten viele Anregungen und eine offene Darstellung der individuellen Problemsicht. Die Auswertung hat gezeigt, dass die Studierenden zwar bisherige Unzulänglichkeiten von STiNE beklagen, aber die Grundidee eines integrierten Systems fast durchgehend befürworten. Häufigster Kritikpunkt ist, dass das System zu früh gestartet worden und unausgereift sei, es sei zu langsam oder unerreichbar, unübersichtlich und seine Funktionen nicht immer zuverlässig nutzbar. Manche dieser Kritikpunkte waren noch Nachwirkungen der Anfangsschwierigkeiten beim Start von STiNE im Oktober 2006.

Die Studierenden haben in ihren Antworten auch ganz konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht. Diese Wünsche sind inzwischen auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und ein Teil ist auch bereits realisiert worden.

Nur ein Teil der Kritik betrifft wirklich STiNE als System: STiNE wird als Ganzes angesehen und es wird zwischen systemtechnischen Mängeln, Problemen der Studienorganisation und den Auswirkungen des Bologna-Prozesses wenig unterschieden. Die Studierenden empfinden STiNE oft als Synonym für die Bachelor-Master-Struktur und beklagen eine zu hohe Verbindlichkeit und Einschränkung durch das neue Studiensystem. Häufiger Kritikpunkt war auch die oft fehlende Bereitschaft der Lehrenden, mit STiNE zu arbeiten. Aus aller Kritik spricht eindeutig der Wunsch nach einem System, das funktioniert und von allen Beteiligten einheitlich genutzt wird. Die Studierendenbefragung vom Oktober 2007 hat sich als wichtiges Instrument erwiesen, um die Sichtweise der größten und wichtigsten Nutzergruppe von STiNE zu erfahren. Künftig wird es deshalb jährlich eine Evaluation geben. Näheres auch unter: www.info.stine.uni-hamburg.de/evaluation.htm

Zentrum für Studienberatung und Psychologische Beratung (ZSPB)

Die Umstellung der Studienstruktur auf das Bachelor-/ Master-Studiensystem, verbunden mit der inhaltlichen Neugestaltung von Studienangeboten, die Einführung von STiNE sowie die in 2007 erstmals angefallenen Studiengebühren haben zu erhöhtem Bedarf an Information und Beratung für die Studieninteressierten und Studierenden geführt. Das Zentrum für Studienberatung und Psychologische Beratung (ZSPB) hat hier eine unverzichtbare Funktion als zentrales Forum. In Zusammenarbeit mit den Fakultäten stellt das ZSPB der umfassenden Nachfrage ein vernetztes Angebot zur Verfügung, das über die Ergebnisse der vielfältigen dezentralen und zentralen Entwicklungsprozesse informiert und berät.

Aktuellen Untersuchungen zufolge sind für Studierende Service- und Beratungsleistungen wichtige Bestandteile eines erfolgreichen Studiums. Vor allem der Information und Orientierung vor Studienbeginn, der integrierten psychologischen Beratung sowie der Beratung zum Studienausgang und zur Berufseinmündung wird ein hoher Stellenwert beigemessen.



Mit 27.000 Ratsuchenden im Jahr 2007 wurden die Angebote des ZSPB nach wie vor in hohem Maß in Anspruch genommen. Auffällig ist eine Zunahme der psychologischen Beratung um ca. 20% im Verhältnis zum Vorjahr. Auch die Anfragen wegen Leistungsstörungen, Prüfungsangst und Stressbeschwerden haben im Vergleich zu 2006 zugenommen. Inwieweit dies Auswirkungen des Studienreformprozesses sein können, muss noch untersucht werden.

Durch die Finanzierung aus Studiengebühren konnten 2007 erfolgreiche Projekte und Initiativen des ZSPB als feste Angebote etabliert werden. Aus dem „Women’s Career Center“ und dem virtuellen „Netzwerk Careers Center (NECC+)“ ist für Studierende wie Absolventinnen und Absolventen ein fakultätsübergreifendes, allgemeines Career Center mit Genderorientierung und einem Frauenförderungsschwerpunkt entstanden (vgl. S. 88). Auch für das Projekt HOPES (Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende) ist in Kooperation mit der Sozialpsychiatrischen Ambulanz des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf die Finanzierung für drei Jahre sichergestellt. HOPES wendet sich an Studierende aller Hamburger Hochschulen, die nach einer schweren psychischen Krise, häufig auch nach einer stationären oder teilstationären Behandlung, praktische Hilfen zur Bewältigung von Studienanforderungen benötigen.

Die Universität möchte ihre Service- und Beratungsangebote für Studierende künftig unter einem Dach in einem Studierendenzentrum zusammen führen. Bis dahin werden die Dienstleistungen des Zentrums für Studienberatung und Psychologische Beratung (Information, Orientierung und Beratung) und des Zentrums für Studierende (Bewerbung, Zulassung, Studierendenverwaltung, Studiengebühren) in einem gemeinsamen virtuellen Informationsportal neu dargestellt. Die Serviceeinrichtung bietet neben Informationen auch ein gemeinsames Telefon- und E-Mail-/Briefpostportal und damit eine einheitliche Außendarstellung mit eindeutigen Zuständigkeiten und deutlich verbesserter Erreichbarkeit für potentielle Nutzerinnen und Nutzer. Geplant ist auch, weitere Serviceeinrichtungen der Universität wie auch des Studierendenwerks in das Angebot zu integrieren.



Informationen für Schülerinnen und Schüler

Die Universität Hamburg möchte Schülerinnen und Schülern, die sich für ein Studium interessieren, möglichst früh die Möglichkeit geben, sich über unsere Studienfächer und den Studienalltag zu informieren. Zunächst wurde deshalb als Weiterentwicklung der „Orientierung Generale“ im Wintersemester 2006/2007 das UniversitätsColleg (UC) gestartet. 39 Abiturientinnen und Abiturienten nutzten das fächerübergreifende ein- oder zweisemestrige Angebot des UC für ihre Studienfachwahl oder Berufsfindung. Nach dem zweiten Durchgang im Wintersemester 2007/2008 beschloss das Präsidium, das Angebot in dieser Form nicht weiterzuführen und das UC einzustellen. Die Ressourcen sollen stattdessen in einem Projekt zur Intensivierung der Information von Schülerinnen und Schülern eingesetzt werden. Beibehalten werden soll die Ringvorlesung „Was wie wofür studieren?“, die sich auch an die Öffentlichkeit und insbesondere an Schülerinnen und Schüler wendet. Hier informieren Lehrende über das Wesen und über Inhalte ihres Fachs.

Außerdem geben sie Hinweise zu beruflichen Möglichkeiten und beschreiben die Studiengänge und Schwerpunkte an der Universität Hamburg. Programme und einen Link zu den Audioaufnahmen der Vorträge gibt es unter: www.uni-hamburg.de/wwwstudieren

Aus der Arbeit des UniversitätsCollegs entstand eine direkt an Schülerinnen und Schüler gerichtete Internetseite, die den Einstieg in das Internetangebot der Universität erleichtert: www.uni-hamburg.de/stint





Juniorstudium – Studieren vor dem Abitur

Die Universität Hamburg möchte Schülerinnen und Schüler für ein Studium gewinnen und ihnen das Spektrum der wissenschaftlichen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten frühzeitig nahe bringen. Hochbegabte Schülerinnen und Schüler haben deshalb die Möglichkeit, im Rahmen des Juniorstudiums neben der Schule bereits mit einem Studium zu beginnen und regelmäßig an Einführungsseminaren und Vorlesungen teilzunehmen. Im Juniorstudium werden fast alle Studiengänge angeboten, ausgenommen sind Medizin, Pharmazie und die Chinesisch-Sprachkurse. Die im Juniorstudium erbrachten Leistungen können bei einem späteren Studium angerechnet werden. Da Juniorstudierende keinen studentischen Status besitzen, müssen sie auch keine Verwaltungs- und Studiengebühren bezahlen. Statt des Semestertickets erhalten die Juniorstudierenden von ihren Schulen Fahrscheine für die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel.



18 Schülerinnen und Schüler mit besonderer Begabung studierten im Wintersemester 2006/2007 an der Universität Hamburg im Rahmen der Vereinbarung mit der Behörde für Bildung und Sport über das Frühstudium. Sechs von ihnen begannen mit dem Mathematikstudium, jeweils einmal gewählt wurden außerdem Biologie, Betriebswirtschaftslehre (BWL), Chemie, Deutsche Sprache und Literatur, Geophysik, Informatik, Molecular Life Sciences, Meteorologie, Erziehungswissenschaft, Physik, Politikwissenschaft und Rechtswissenschaft.



Die Anzahl der studierenden Schülerinnen und Schüler stieg im Wintersemester 2007/2008 auf 23, davon studierten neun Mathematik, drei Rechtswissenschaft, jeweils zwei Physik und Deutsche Sprache und Literatur, jeweils einer bzw. eine Anglistik, Biologie, BWL, Erziehungswissenschaft, Lehramt, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Molecular Life Sciences und Wirtschaftsmathematik.

Die Beauftragten für Begabtenförderung der Gymnasien berichten von der motivierenden Wirkung dieses frühen Studienbeginns für Hochbegabte, die oft auch im universitären Unterricht herausragen. Einige Juniorstudierende nutzen dieses Angebot zur Absicherung ihrer Studienentscheidung. Weitere Informationen unter: www.uni-hamburg.de/just



Career Center

Das Career Center unterstützt Studierende wie Absolventinnen und Absolventen bei der Vorbereitung auf und beim Einstieg in den Beruf. Verschiedene Angebotsformen fördern die Auseinandersetzung mit der konkreten beruflichen Orientierung und Zielentwicklung, mit Karriere- und Strategieplanung, mit Bewerbung sowie mit der Weiterentwicklung der Berufsfähigkeit.

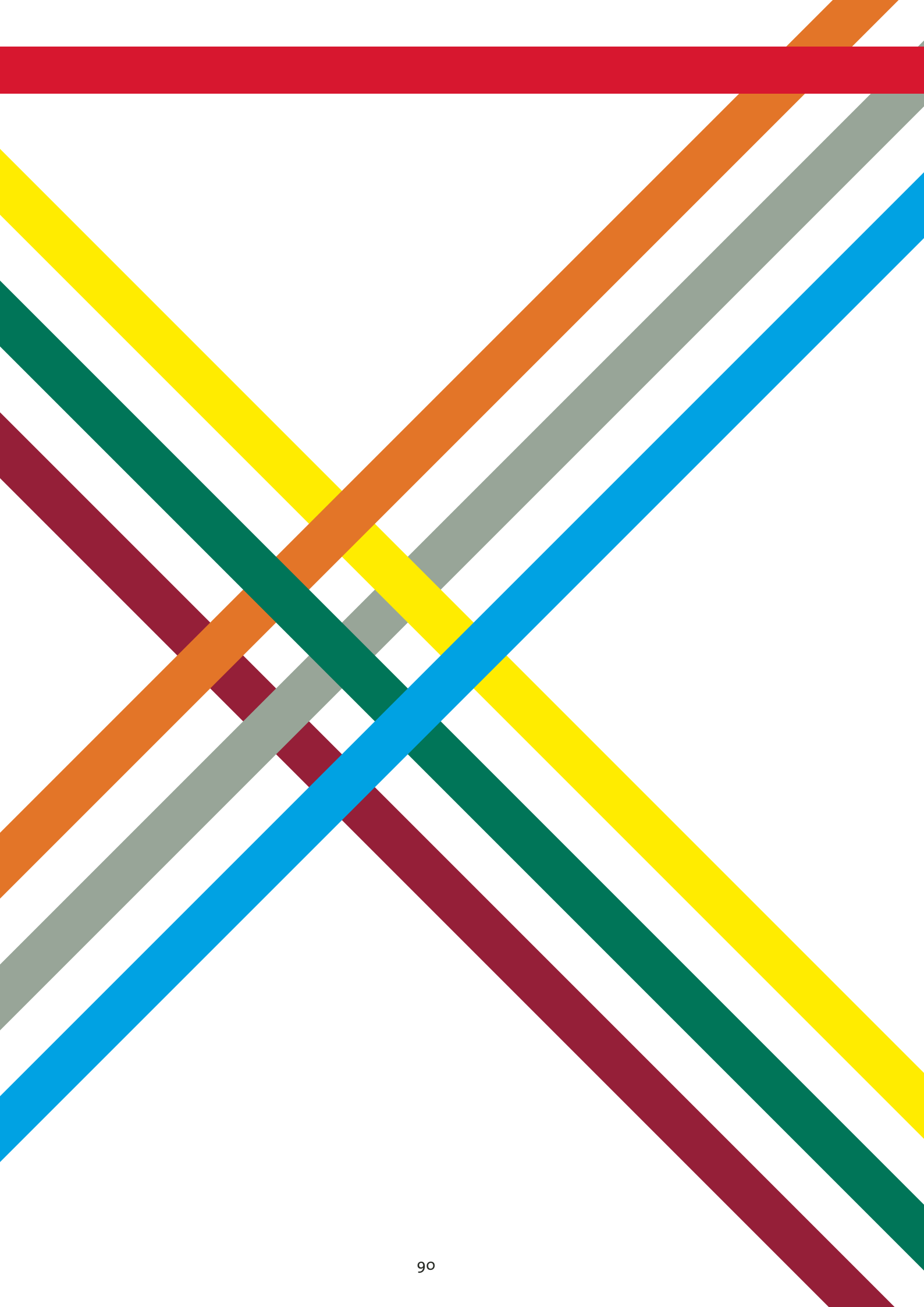
Das fakultätsübergreifende Career Center wurde am 1. April 2007 als Nachfolge des erfolgreichen Modellprojekts Women's Career Center eingerichtet. Ein Schwerpunkt sind nach wie vor spezielle Angebote, die strukturelle Nachteile von Frauen ausgleichen sollen. Seit dem April 2007 hat das Team die Konzeption des Career Centers und die Angebote erweitert. Unter anderem wurden die Kapazitäten von Beratung und Bewerbungsunterlagencheck ausgebaut und eine Workshopreihe neu in das Programmangebot aufgenommen. Weiterhin hat sich das Career Center am Wettbewerb des Stifterverbands zu „Career Services an Hochschulen“ beteiligt. Bei der Weiterentwicklung konnte auf die Erfahrungen sowie die vorhandene Infrastruktur des Women's Career Centers zurückgegriffen werden.

Die Angebote des Career Centers, die seit dem Start im April 2007 zur Verfügung standen, trafen auf großes Interesse. Insgesamt wurden 13 mehrtägige Seminare, sechs dreistündige Workshops sowie acht Vorträge innerhalb der Veranstaltungsreihe „Fishing for Careers“ angeboten. Die Gesamtzahl aller Seminarteilnehmenden betrug 186, die Seminaranmeldungen lagen bei 346. An den Workshops nahmen 90, an den Vorträgen 670 Studierende, Absolventinnen und Absolventen teil. In die offene Sprechstunde kamen 121 Personen, zusätzlich erhielten 137 junge Leute Beratung bei Fragestellungen u.a. zu Bewerbungsunterlagen, Entscheidungen und Karriereplanung. Über das laufende Programm hinaus gab es einen ganztägigen Absolvententag zum Thema „Den Berufseinstieg gestalten“. Er bot neben einer Podiumsdiskussion und 18 Vorträgen auch fünf Workshops und Informationsstände mit Unternehmensbeteiligungen und wurde mit rund 340 Teilnehmenden gut angenommen. Die männlichen Studierenden sind dabei derzeit noch unterrepräsentiert, ihre Anmeldezahlen steigen jedoch kontinuierlich.



Neukonzeption der Weiterbildungsangebote

Die drei Weiterbildungseinrichtungen der Universität Hamburg: die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW), das Institut für Weiterbildung e.V. an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (IfW) und das International Center for Graduate Studies (ICGS), haben ihre Weiterbildungsangebote im Jahr 2007 fortgeführt und teilweise auch erweitert. Ungelöste Probleme der Finanzierung und der organisatorischen Abstimmung zwischen den drei Einrichtungen veranlassten das Präsidium im Herbst 2007, eine international zusammengesetzte Gutachtergruppe mit der Erstellung eines Gutachtens „Analyse, Bewertung und Empfehlungen zur wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Hamburg“ zu beauftragen. Das Gutachten soll Mitte 2008 vorgelegt werden und als Grundlage für eine Entscheidung des Präsidiums über die künftige Gestaltung der wissenschaftlichen Weiterbildung dienen.



Universität Hamburg international

Hamburgs Universität ist weltoffen aus Tradition, denn die Welt ist hier seit Gründung der Universität im Jahr 1919 zu Hause. Über 5.000 Studierende aus mehr als 100 Ländern sind an unserer Universität eingeschrieben. Die Universität Hamburg ist nicht nur im europäischen Erasmus-Verbund mit knapp 400 Kooperationen ausgezeichnet vernetzt, sondern auch weltweit mit einer Vielzahl von Hochschulen verbunden, mit denen ein regelmäßiger Austausch von Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Studierenden besteht.

Internationale Vernetzung – unsere aktiven Kooperationen

Partnerhochschulen in Westeuropa

- Universitäten Bordeaux
- Universität Southampton

Partnerhochschulen in Ost- und Südosteuropa

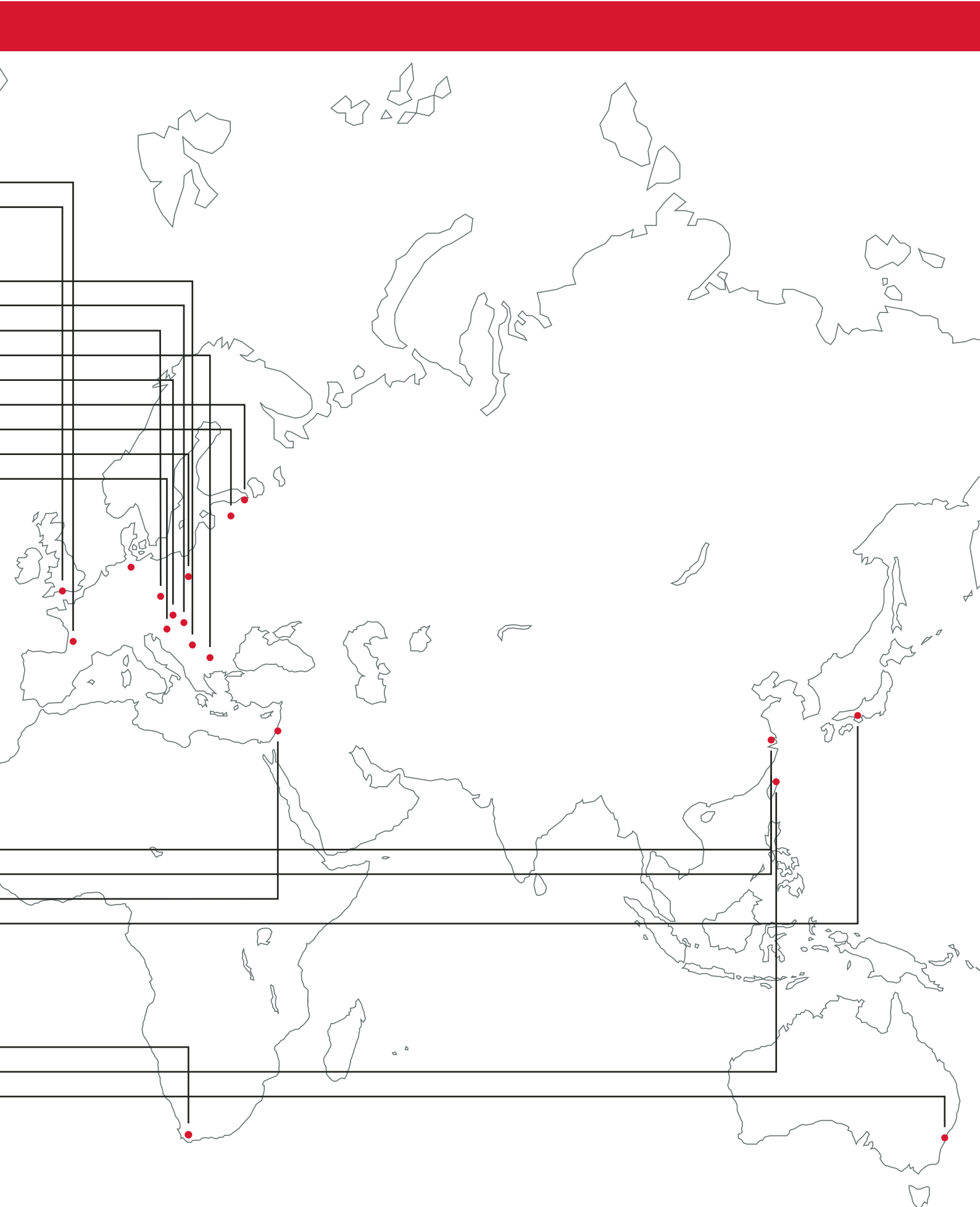
- Universität Belgrad
- Universität Bukarest
- Karls-Universität Prag
- Kliment Ōhridski Universität (Sofia)
- Westungarische Universität Sopron
- Staatliche Universität St. Petersburg
- Universität Tartu
- Universität Warschau
- Universität Zagreb

Partnerhochschulen in den Vereinigten Staaten von Amerika

- Johns Hopkins Universität (Baltimore)
- Universität von Kalifornien (Berkeley)
- Indiana Universität (Bloomington)
- Universität von Kansas (Lawrence)
- Smith College (Northampton, Massachusetts)
- Temple Universität (Philadelphia)
- Purdue Universität (West Lafayette)

Partnerhochschulen in weiteren Ländern

- Universität Pernambuco (Brasilien)
- Fudan Universität (Schanghai, China)
- Tongji Universität (Schanghai, China)
- Bar Ilan Universität (Israel)
- Osaka City Universität (Japan)
- Nationale Autonome Universität von Nicaragua (León)
- Universität Guadalajara (Mexiko)
- Autonome Universität von Nuevo León (Monterrey, Mexiko)
- Universität Stellenbosch (Rep. Südafrika)
- National Taiwan University (Taipei/R.O.C.)
- Macquarie University (Sydney, Australien)





Entwicklung der Partnerschaften

Afrika

Der Vizepräsident für Internationales, Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann, schloss während eines Ägypten-Besuches 2007 mehrere neue Partnerschaften mit Hochschulen in Kairo ab. Institutsvereinbarungen jeweils nur für ein Fach wurden ferner im Department Informatik mit der Addis Ababa University und der University of Mekelle, Äthiopien, geschlossen.

Syrien

Die Partnerschaftsvereinbarung mit der Universität Damaskus wurde verlängert.

Asien

China

Das Meteorologische Institut hat eine Vereinbarung über Studierendenaustausch mit der Nanjing University of Information Science and Technology abgeschlossen.

Japan

Während ihrer Reise nach Japan im Herbst 2007 hat Präsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz die Partneruniversitäten Tokyo University, Osaka University und Osaka City University besucht. Mit der Osaka University besteht eine Institutsvereinbarung in der Physik, die auf Universitätsebene erweitert werden soll. Mit der Tokyo University wird eine Kooperation angestrebt. Beide Kooperationen sind in der Verhandlungsphase. Eine Studierendenaustauschvereinbarung der Japanologie mit der Hiroshima University befindet sich ebenfalls in der Abstimmungsphase.

Korea

Während ihrer von der Korea Foundation geförderten Reise nach Korea hat die Präsidentin die koreanischen Partnerhochschulen Ewha Womans University und Sunchon National University sowie Seoul National University und Korea Advanced Institute of Science and Technology (KAIST) besucht. Erweiterungen der Kooperationen mit der Ewha Womans University und der Sunchon National University von Instituts- auf Universitätsebene wurden verabredet. Vereinbarungen mit der Seoul National University sowie mit dem KAIST sind von beiden Seiten erwünscht; gemeinsame Kooperationsgebiete werden geprüft. Darüber hinaus bleibt die Universität Hamburg weiterhin an dem Aufbau und der Weiterentwicklung vom Korean German Institute of Technology (KGIT) in Seoul beteiligt, bei dessen feierlicher Eröffnung unter Anwesenheit von Bundeswirtschaftsminister Michael Glos die Präsidentin ein Grußwort sprach. Außerdem befindet sich eine Kooperationsvereinbarung in Buddhismuskunde mit der Dongguk University, Seoul, in Vorbereitung.

Lateinamerika

2007 wurde die Kooperationsvereinbarung mit dem Colegio de México verlängert. Ziel ist, Austauschplätze für Studierende der Geschichte bzw. Lateinamerikastudien zu sichern. Die Vereinbarung mit Pernambuco wurde ebenfalls verlängert und eine Kooperation mit der San Marcos Universität Lima ist in Vorbereitung.



Nordamerika

USA

Im Rahmen ihrer USA-Reise im Frühjahr 2007 hat die Präsidentin u.a. die Princeton University besucht. Eine gemeinsame Kooperation mit Princeton wird von beiden Seiten angestrebt; mögliche Kooperationsgebiete werden eruiert. Ein weiterer Besuch der Präsidentin galt der Partneruniversität Temple University in Philadelphia. Beide Seiten möchten die Aktivitäten im Bereich der Theologie/ Religious Studies neu beleben.

Ost- und Südosteuropa

Ein neues Arbeitsprogramm mit der Karls-Universität Prag wurde 2007 unterzeichnet und läuft bis 2010. Die Arbeitsprogramme mit Sofia, Belgrad und Zagreb für den Zeitraum 2008-2010 wurden neu verhandelt.

Mobilität in den Ostpartnerschaften 1997-2007

Teilnehmende am Austausch	2006	2007
Prag (Gäste)	17	14
Prag (Hamburg)	28	21
St. Petersburg (Gäste)	14	9
St. Petersburg (Hamburg)	32	38
Warschau (Gäste)	23	23
Warschau (Hamburg)	16	21
Sofia (Gäste)	5	2
Sofia (Hamburg)	8	3
Bukarest (Gäste)	11	9
Bukarest (Hamburg)	4	5
Zagreb (Gäste)	10	-
Zagreb (Hamburg)	3	1
Tartu (Gäste)	2	1
Tartu (Hamburg)	7	7
Belgrad (Gäste)	18	7
Belgrad (Hamburg)	6	4
Sopron (Gäste)	4	2
Sopron (Hamburg)	2	1



Türkei

Das in der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften durchgeführte Masterprogramm in European Studies (EuroMaster) wurde 2007 in die Türkei „exportiert“. Zum Wintersemester 2007/2008 wurde das Programm erstmalig an der Akdeniz University, Antalya, angeboten.

Westeuropa

Frankreich

2007 wurde mit zahlreichen Gästen das 50jährige Bestehen der Partnerschaft mit der Université Bordeaux III im Rahmen einer Festveranstaltung im Warburg-Haus gefeiert. Anlässlich des Jubiläums besuchte eine Delegation von Bordeaux im Oktober die Universität Hamburg, wo die Gelegenheit genutzt wurde, eine neue Partnerschaftsvereinbarung zu unterzeichnen.

Erasmus

Die Universität Hamburg unterhält mittlerweile knapp 400 Kooperationen im Rahmen von Erasmus. Überwiegend Studierende, aber auch Lehrende nehmen an dem europäischen Partnerschafts- und Mobilitätsprogramm teil. Das neue Steuerungs- und Entscheidungsgremium „Erasmus-AG“, in dem Mitglieder aller Fakultäten der Universität Hamburg vertreten sind, hat seine Arbeit aufgenommen. Ziel ist es, die in der Vergangenheit schon erfolgreichen Austauschprojekte in den kommenden Jahren quantitativ wie qualitativ noch erheblich auszubauen.

Entwicklung der studentischen Mobilität: Mit Erasmus nach Europa (Outgoings)

Zeitraum	Outgoings	Fördersumme Euro
2006/2007	458	388.477,00
2007/2008	472	489.770,00

Entwicklung der Erasmus-Dozenten-Mobilität für Kurzzeitdozenturen an Partnerhochschulen

Zeitraum	Lehrende	Fördersumme Euro
2006/2007	22	16.295,97
2007/2008	36	20.600,00



Förderung der Auslandsmobilität

2007 hat die Abteilung „Internationales“ ein neues, durch Studiengebühreneinnahmen finanziertes Förderprogramm für Auslandsmobilität konzipiert und erstmalig im Wintersemester 2007/2008 angeboten. Dieses Programm, das Hamburger Stipendium for Outgoings (STIP-OUT), bezuschusst studienbezogene Auslandsaufenthalte von Studierenden der Universität Hamburg. Um möglichst viele Studierende bei ihren Vorhaben unterstützen zu können, werden nicht nur traditionelle Studienaufenthalte im Ausland gefördert, sondern auch Auslandspraktika, Sprach- bzw. Fachkurse sowie Archiv- und Rechercharbeit. Stipendien werden in Höhe von 500 Euro für Kurzaufenthalte sowie von 1.000 Euro für längere Aufenthalte vergeben. In der ersten Runde dieses Programms konnten 49 Studierende mit 46.500 Euro für Aufenthalte in 28 Ländern unterstützt werden. Ab November 2008 werden die Stipendien als anteilige Reisehilfe vergeben, damit eine Anrechnung auf Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz angeschlossen wird.

Weiterhin bietet die Abteilung „Internationales“ Direktaustauschplätze für Studierende an einer Reihe von Partnerhochschulen in folgenden Ländern an: USA (Berkeley, Kansas, Purdue, Temple, Smith, Johns Hopkins), Kanada (Concordia University College), Frankreich (Bordeaux III), Mexiko (Guadalajara) und Südafrika (Stellenbosch). Erstmals wurde 2007 ein Direktaustausch in Australien (Macquarie) auch universitätsweit angeboten.

Fortsetzung der Internationalisierungsförderung

Die Aktivitäten in dem vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanzierten Modellprojekt PROFIS (Programm zur Förderung der Internationalisierungsstrukturen) wurden 2007 fortgeführt. Besonders hervorzuheben sind die Projekt-Teilbereiche *Studierfähigkeitstests (TestAS)* und *Propädeutisches Vorsemester*. Im Mai 2007 organisierte die Abteilung „Internationales“ einen überregionalen Workshop zum Thema „Einbeziehung von TestAS-Ergebnissen in das Auswahlverfahren ausländischer Studienbewerberinnen und -bewerber“, an dem Vertreterinnen und Vertreter von mehr als 70 Hochschulen und relevanten Organisationen (DAAD, TestDaF-Institut, Hochschul-Informations-System GmbH/HIS, Studienkollegs, Sprachschulen u.a.) teilnahmen. Im Sommer 2007 wurde das propädeutische Vorsemester für ausländische Studierende erstmals umfassend evaluiert: Es fanden ausführliche schriftliche Befragungen von Teilnehmenden und Lehrenden statt, die anschließend ausgewertet wurden. Ein Ergebnis war der Beschluss, das propädeutische Vorsemester auf das gesamte Fächerangebot der Universität Hamburg auszuweiten.



Attraktivität der Universität für internationale Studierende

Im Wintersemester 2007/2008 betreute die Universität insgesamt 5.211 eingeschriebene Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft (siehe den Überblick auf den Folgeseiten). Die zahlenmäßig wichtigsten Herkunftsländer waren: Türkei, Polen, Russland, Ukraine, China, Iran, Griechenland und Bulgarien. 3.561 ausländische Studierende und Promovierende sind sogenannte Bildungsausländerinnen bzw. -ausländer, d.h. sie haben ihre Vorbildung nicht in Deutschland, sondern im Heimatland erworben.

Service für ausländische Studierende und Promovierende

Das Referat „Förderung, Unterstützung, Nachbetreuung“ (FUN) legte 2007 den Schwerpunkt auf eine verbesserte Transparenz und Klarheit der vorhandenen Angebote für Studierende und Promovierende an der Universität Hamburg. Die Broschüre „Programm International“ informiert über nahezu alle Angebote zur Förderung ausländischer Studierender und Promovierender an der Universität Hamburg (Ausländerstudium) und alle Angebote für deutsche Studierende zur Förderung der Mobilität (Auslandsstudium). Daneben gibt es alle Angebote unter www.uni-hamburg.de/INKA.

Für alle internationalen Studierenden (d.h. auch für internationale Gast-, Promotions- und Erasmusstudierende) ist 2007 das gesamte Deutschkurs-Angebot der Fachbereiche, der Volkshochschule Hamburg und anderer Anbieter übersichtlich und verständlich zusammengestellt worden. Eine persönliche Sprachberatung durch eine Promovendin der Sprachlehrforschung ergänzt diese Angebote.



In Kooperation mit anderen Einrichtungen der Universität wird es künftig einen gemeinsamer Internetauftritt für die Stipendienangebote geben. Darüber hinaus wurden erste gemeinsame Veranstaltungen zum Thema „Internationale Karrieren“ für alle Hamburger Universitätsabsolventinnen und -absolventen angeboten, ein Ausbau dieses Beratungsformats ist geplant.

Das erfolgreiche Programm zur Integration ausländischer Studienanfänger (PIASTA) hat einen neuen Ansatz und wurde deshalb umbenannt in „Programm International für alle Studierenden und Alumni“. PIASTA ist ein Angebot speziell für ausländische Studierende und solche, die international interessiert sind. Es bietet Service von der Anfangsphase der Eingliederung in das deutsche Hochschulsystem über die Begleitung im Studium bis zur Unterstützung bei der Berufsfindung und zur Kontaktpflege über das Studium hinaus. Das vielfältige PIASTA-Angebot wird ergänzt durch die Angebote der ausländischen Stipendiatinnen und Stipendiaten, die gemeinsam den bekannten Treffpunkt „PIASTA CAFÉ“ arrangierten und auch 2007 mit diversen fachlichen und kulturellen Offeren das interkulturelle Leben an der Universität Hamburg bereicherten (Neues unter: www.uni-hamburg.de/INKA).

Studierende aus über 100 Ländern







Die Verwaltung – Dienstleistung für die Wissenschaft

Eine moderne und effiziente Verwaltung ist eine Grundlage für erfolgreiche Wissenschaft. Neben der Qualifikation und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dafür klare, einheitliche Verfahren und Strukturen von zentraler Bedeutung. 2007 hat die Verwaltung hier vieles an Veränderungen auf den Weg gebracht. Sie sollen helfen, dass sich die Beschäftigten noch besser auf die Serviceleistung für Forschung und Lehre konzentrieren können.



Bau- und Gebäudemanagement

Hochschulbau: Neue Rahmenbedingungen für Fördermittel des Bundes

Im Rahmen der Föderalismusreform wurde das Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG) des Bundes abgeschafft und ab 2007 durch neue Finanzierungsformen ersetzt.

Bisher hatte der Bund im Rahmen des HBFG jährlich rund eine Milliarde Euro für den Hochschulbau im gesamten Bundesgebiet bereitgestellt, die Länder gaben die gleiche Summe dazu. Seit dem 1. Januar 2007 werden die Bundesmittel zu 70% für den allgemeinen Hochschulbau und zu 30% für so genannte Forschungsbauten eingesetzt. Die Länder stellen wie bisher zusätzlich insgesamt eine Milliarde Euro zur Verfügung. Der Bund verteilt das 700 Millionen Euro-Budget für den Allgemeinen Hochschulbau nach einem Schlüssel pauschal an die Länder, wobei auf Hamburg zirka 18,7 Millionen Euro entfallen.

Bei den Forschungsbauten, die der Bund aus dem 300 Millionen Euro-Budget finanziert, handelt es sich um Investitionen für die Hochschulforschung, die sich durch herausragende wissenschaftliche Qualität und nationale Bedeutung auszeichnen. Die Förderung umfasst jeweils 50% der Gesamtkosten, die restlichen 50% trägt das jeweilige Bundesland. Um an die Fördermittel zu gelangen, stellen die Länder entsprechende Anträge, die dann in einem zweistufigen Verfahren vom Bund und dem Wissenschaftsrat begutachtet und entschieden werden.

Zentrum für Optische Quantentechnologien (ZOQ) – Universität Hamburg warb erfolgreich Fördermittel ein

In enger Zusammenarbeit zwischen der Universität Hamburg und der Behörde für Wissenschaft und Forschung ist es Ende 2007 gelungen, vom Bund die erste Förderung für ein Forschungsbauvorhaben der Universität zu gewinnen: mit einem Investitionsvolumen von 6,5 Millionen Euro wird der Bau des Zentrums für Optische Quantentechnologien (ZOQ) auf dem Gelände des Departments Physik finanziert. Mit dieser Förderentscheidung können an der Universität Hamburg exzellente infrastrukturelle Bedingungen für den Forschungsschwerpunkt Laserphysik geschaffen werden. Damit hat der Bau wesentlich zum Erfolg der Bleibeverhandlungen mit Prof. Dr. Klaus Sengstock beigetragen.

Das Forschungsprogramm des ZOQ bündelt bestehende und international besonders ausgewiesene Expertise aus den zentralen Bereichen Quantenoptik, Laserphysik, Ultrakurzzeitphysik und Rastersondenmethoden in Hamburg. In dem Forschungsbau in Bahrenfeld sollen auf 1.280 Quadratmetern Hauptnutzfläche Forschungsgruppen der experimentellen Physik, der theoretischen Physik und internationale Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Nachwuchsgruppen zusammenarbeiten. Die Projekte widmen sich sowohl grundlegenden Fragen optischer Quantentechnologien als auch anwendungsbezogenen Aspekten. Der Baubeginn ist im Oktober 2008, die Fertigstellung für April 2010 geplant.

Weitere Forschungsbauten im Antragsverfahren positiv begutachtet: KlimaCampus Hamburg und Center for Free-Electron Laser (CFEL)

Neben dem ZOQ wurden von der Universität Hamburg bzw. der Wissenschaftsbehörde zwei weitere Forschungsbauten beantragt. Es handelt sich dabei um ein Forschungsgebäude „KlimaCampus Hamburg“ und eines für das „Center for Free-Electron Laser Science“ (CFEL).

Der Forschungsbau „KlimaCampus Hamburg“ soll für zirka 6 Millionen Euro realisiert werden und ist Teil der Planungen für eine Neukonzeption der baulichen Entwicklung der Universität. In dem Bau wird das Exzellenzcluster „Integrated Climate System Analysis and Prediction“ (CLiSAP) seinen Standort bekommen. Dieses Exzellenzcluster unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Claußen war 2007 im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder erfolgreich.

Das Center for Free-Electron Laser (CFEL) soll Kristallisationspunkt für die Spitzenforschung an Freie-Elektronen-Lasern (FEL) sein. Damit entsteht in Hamburg eine neue Kompetenzplattform für die Entwicklung von grundlagen- und anwendungsorientierten Forschungsansätzen in der Strukturforschung an und mit Röntgenlasern. Für das neue Kompetenzzentrum soll ein Gebäude mit 8.200 Quadratmetern Hauptnutzfläche in Bahrenfeld errichtet werden. Die Baukosten sollen 47,5 Millionen Euro betragen, der Baubeginn ist im Oktober 2008, die Fertigstellung für Frühjahr 2011 geplant.

In der ersten Stufe des Bewilligungsverfahrens sind die Antragsskizzen für beide Vorhaben bereits vom Wissenschaftsrat positiv begutachtet worden. Die Entscheidung über die Anträge in der zweiten Verfahrensstufe erfolgt voraussichtlich Mitte 2008.



Haushalt und Finanzen

Kassensturz und Verhandlungen mit der Wissenschaftsbehörde

Gleich nach Amtsantritt hat das neue Präsidium die finanzielle Situation und die Entwicklungsplanung der Universität Hamburg vor dem Hintergrund der Hamburger Hochschulpolitik eingehend analysiert und sich gemeinsam mit der Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) über die Ausgangslage verständigt. Diese Analyse hat gezeigt, dass die im Wirtschaftsplan vorhandenen Ressourcen nicht ausreichen, die bestehende Struktur- und Entwicklungsplanung zu realisieren. Die durch den Stellenplan definierten und in den Kapazitätsberechnungen zugrunde gelegten Lehrkapazitäten sind nicht durch ein entsprechendes Personalmittelbudget im Wirtschaftsplan Hamburg ausfinanziert. Die Finanzanalyse machte auch deutlich, dass die Finanzmittel nicht ausreichen, um z.B. exzellente Neuberufungen entsprechend wettbewerbsfähig auszustatten, den Anforderungen in der Bauunterhaltung gerecht zu werden oder die Labore auf einem angemessenen Standard betriebsbereit zu halten. Vor diesem Hintergrund hätte die erforderliche Steigerung der Betreuung im Bachelorstudium nur zu Lasten der Forschung oder auf Kosten von Masterstudiengängen erreicht werden können.

Ausgehend von dieser Analyse haben sich Wissenschaftsbehörde und die Universität Hamburg darüber verständigt, dass es sich für die Stadt Hamburg lohnt, auf eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Universität Hamburg zu setzen. Die Universität Hamburg konnte deutlich machen, dass sie mit der Arbeit an ihrem Forschungsprofil gute Chancen hat, national wie international zu den führenden Universitäten aufzuschließen.

Die BWF hat zugesagt, dass das Budget der Universität Hamburg ab 2007 bis 2010 aufwachsend erhöht wird. Senat und Bürgerschaft haben die Aufstockung des Zuschusses in einem entsprechenden Beschluss zur Steigerung der Profil- und Wettbewerbsfähigkeit der Universität bestätigt.

Erhöhung des Budgets der Universität ab 2007

Jahr	Betrag (Mio Euro)		Gesamt
	strukturelle An- hebung des Haus- haltszuschusses	zusätzliche Mittel zur Förderung der Exzellenz	
2007	1	1	2
2008	6	1	7
2009	8	1	9
Ab 2010	8,5	1	9,5

Der Zuwachs wird ab 2010 jährlich 8,5 Millionen Euro betragen. Darüber hinaus wird ein Berufungsfonds für Exzellenz in Höhe von einer Million Euro jährlich für investive Maßnahmen bereitgestellt, mit dem die Voraussetzungen geschaffen werden, herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu gewinnen.



Finanzplanung und interne Budgetierung

Die Universität Hamburg hatte (ohne Universitätsklinikum, UKE) ein Gesamtbudget von 303 Millionen Euro.

Gesamtbudget (Planzahlen)



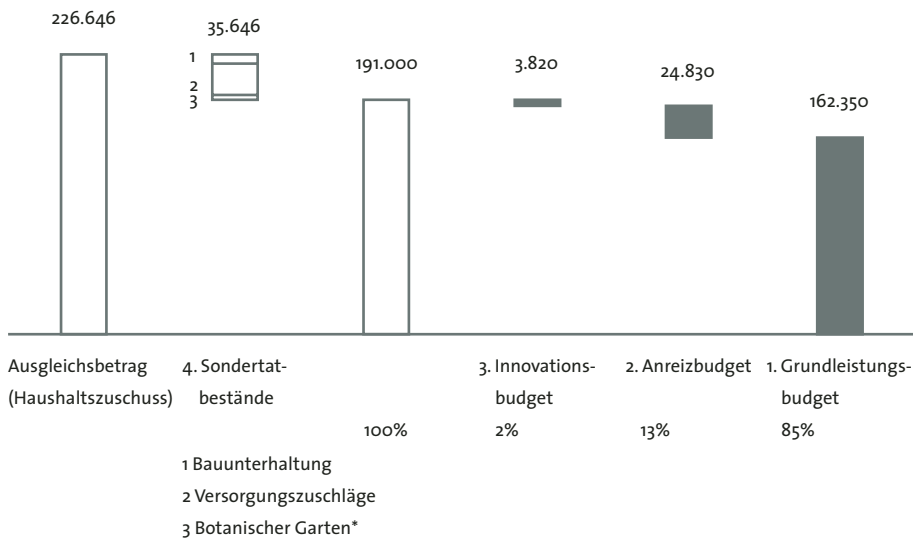
Quelle: Wirtschaftsplan Universität Hamburg, Stand: Dezember 2006



Der Haushaltszuschuss betrug 2007 laut Wirtschaftsplan 226 Millionen Euro, wovon 191 Millionen Euro der Universität über die sogenannte „Drei-Säulen-Finanzierung“ zukommen.

„Drei-Säulen-Finanzierung“ (vgl. S. 111)

2007 (TEuro)



* wird als „Sonderfaktor“ abgezogen – obschon nicht zweckgebunden laut Wirtschaftsplan

Quelle: Wirtschaftsplan Universität Hamburg, Stand: Dezember 2006



Die zur Verfügung stehenden frei verteilbaren Finanzmittel für 2007 wurden den Fakultäten im Rahmen der internen Budgetierung auf Basis der historisch gewachsenen Budgets weitergereicht. Auch die Mittelverteilung innerhalb der Fakultäten orientierte sich 2007 im Wesentlichen an historisch gewachsenen Budgetstrukturen.

Weiterhin wurden den Fakultäten die 2006 aus nicht-besetzten Stellen angesparten Rücklagen überlassen. Leider war es dem Präsidium nicht möglich, auch Rücklagen der Jahre 2003 bis 2005 auszuschütten, da diese nur in den Büchern vorhanden waren, die Gelder der Fakultäten „im Plus“ aber de facto bereits zur Deckung von Defiziten im Personalbudget der Fakultäten „im Minus“ verwendet worden und damit nicht mehr verfügbar waren. Die Präsidiumsentscheidung basierte auf einer Abwägung: Einerseits fühlte sich das Präsidium an die Zusagen der Vorgänger gebunden, weil es sah, dass die Fakultäten gerade in jüngster Zeit unter erheblichen Anstrengungen Stellen freigehalten und Mittel geschöpft hatten, um wichtige Investitionen zu tätigen oder entsprechend wettbewerbsfähige Berufungsangebote machen zu können. Andererseits war die Ausschüttung der Rücklagen aber nur in einem finanziell vertretbaren Umfang und basierend auf tatsächlich vorhandenen Mitteln möglich.



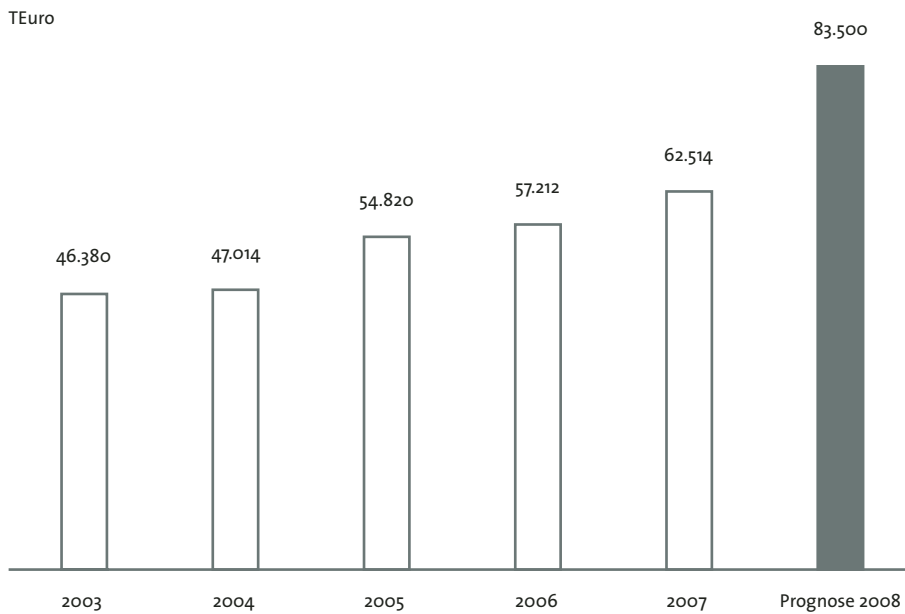
Die Finanzpositionen der „Drei-Säulen-Finanzierung“

Gewinn von 1,2 Millionen Euro im Anreizbudget

Während im Bereich des Grundleistungsbudgets und des Innovationsbudgets genau die eingeplanten Budgets zur Verfügung standen, konnte die Universität Hamburg im Bereich des Anreizbudgets durch entsprechende Leistung (d.h. durch Verbesserungen vom Jahr 2006 im Vergleich zum Jahr 2005 bei den Indikatoren „Anteil ausländischer Absolvantinnen und Absolventen an Absolvantinnen und Absolventen insgesamt“ und „Drittmittel je Professor/in“) zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 1,2 Millionen Euro für sich verbuchen, die vollständig an die Fakultäten weitergereicht wurden.



Drittmittel­einnahmen im Jahresvergleich 2003 bis 2007 (ohne UKE)



Stand: 31.03. 2008, Quelle: SAP/R3

Drittmittel­einnahmen erneut gesteigert

Die Einnahmen aus Drittmitteln 2007 liegen mit gut 62,5 Millionen Euro (ohne Universitätsklinikum, UKE) weit über dem im Wirtschaftsplan veranschlagten Ansatz von 41,9 Millionen Euro und konnten auch im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich gesteigert werden. Der Trend geht durch die 2007 neu bewilligten Großprojekte Integrated Climate System Analysis and Prediction (CliSAP), Center for Free-Electron Laser Science (CFEL) und die Europe-China School of Law (ECSL) weiter nach oben.

Erstellung der Jahresabschlüsse der Universität und ihrer Tochtergesellschaften

Lfd. Nr.	Jahresabschlüsse	kaufmännisch	kameral
1	2003 Universität Hamburg	26.01.2007	testiert
2	2003 HWP ¹	05.01.2007	testiert
3	2004 Universität Hamburg	04.06.2007	testiert
4	2004 HWP	04.06.2007	testiert
5	2005 Rumpfgeschäftsjahr HWP	23.10.2007	testiert
6	2005 Universität Hamburg gesamt	10.12.2007	testiert
7	2004 Universität Hamburg Marketing GmbH	01.12.2007	Beschluss AR ³ und GV ⁴ fehlt noch, ansonsten endgültig
8	2005 Universität Hamburg Marketing GmbH	01.12.2007	Beschluss AR und GV fehlt noch, ansonsten endgültig
9	2006 Universität Hamburg Marketing GmbH	01.12.2007	Beschluss AR und GV fehlt noch, ansonsten endgültig
10	2003 ICGS ⁵ GmbH	22.01.2007	testiert
11	2004 ICGS GmbH	16.10.2007	testiert
12	2005 ICGS GmbH	16.10.2007	testiert
13	2006 ICGS GmbH	16.12.2007	testiert

¹ Hochschule für Wirtschaft und Politik, seit April 2005 Teil der Universität Hamburg.

² PricewaterhouseCoopers

³ Aufsichtsrat

⁴ Gesellschafterversammlung

⁵ International Center for Graduate Studies



2008 sollen die Jahresabschlüsse 2006 und 2007 erstellt und testiert werden, so dass ab 2009 dann wieder zum regulären Rhythmus mit einer Rechenschaftslegung im Folgejahr für das Vorjahr übergegangen werden kann. Der aktuelle Jahresabschluss kann dann auch Teil des Jahresberichts des Präsidiums werden.





Ausblick

Ausfinanzierung der Struktur- und Entwicklungsplanung

Damit die Universität ihr Ausbildungsangebot stets uneingeschränkt aufrechterhalten und bis zum Jahr 2010 eine wettbewerbsfähige Einrichtung auf wirtschaftlich solider Grundlage sein kann, muss sich die Struktur- und Entwicklungsplanung an den finanziellen Rahmenbedingungen orientieren. Entscheidend ist dabei, dass die Stellen der Universität hundertprozentig ausfinanziert sind. Nur so kann eine Stelle kontinuierlich besetzt oder können die Personalmittel zur Überbrückung für Vertretungen eingesetzt werden. Die Analyse des neuen Präsidiums hat ergeben, dass – ohne Berücksichtigung der Mittel, die den Fakultäten aus dem so genannten Innovationsbudget zufließen – im Jahr 2007 rund 15% der Stellen in den Fakultäten nicht dauerhaft ausfinanziert waren, so dass die Personalstrukturen im Rahmen der neuen Struktur- und Entwicklungsplanung angepasst werden müssen. Trotz der eingeworbenen zusätzlichen Haushaltsmittel (vgl. S. 107) kann dies auch bedeuten, dass Stellen, für die bereits über Jahre keine Finanzmittel vorhanden waren, künftig dauerhaft gestrichen werden.

Einführung einer leistungs- und belastungsorientierten Mittelverteilung

Das Hamburgische Hochschulgesetz (HmbHG, § 100 Abs. 2) verpflichtet die Universität, bei der Verteilung der Mittel, die für Lehre, Forschung und künstlerische Entwicklungsvorhaben zur Verfügung stehen, leistungs- und belastungsorientierte Kriterien zu berücksichtigen. Mit Ausnahme der medizinischen Fakultät gab es bisher an der Universität Hamburg dafür keine Grundsätze, die nach Diskussion im Akademischen Senat dem Hochschulrat zum Beschluss vorgelegt und in der Universität klar kommuniziert werden konnten. Darüber hinaus fehlte eine transparente interne Budgetierungsstruktur, die sich aus organisatorischen Verantwortlichkeiten ableitet. Stattdessen schrieb die Budgetierungspraxis der letzten Jahre im Wesentlichen den Status quo fort. Der Hochschulrat hat das Präsidium deshalb im Frühjahr 2007 aufgefordert, einen Beschlussvorschlag für eine leistungs- und belastungsorientierte Mittelverteilung zu erarbeiten. Auch die Wissenschaftsbehörde erwartet, dass der jährliche Haushaltszuschuss der Freien und Hansestadt Hamburg sowie die vereinbarte Aufstockung der Finanzausstattung transparent und leistungs- bzw. belastungsorientiert verteilt werden. Vor diesem Hintergrund hat das Präsidium beschlossen, ab 2008 ein entsprechendes System für die Mittelverteilung an der Universität Hamburg einzuführen.

Das Präsidium ist sich bewusst, dass die Festlegung von Leistungskriterien gerade bei einer so komplexen Aufgabenstellung wie der einer Professorin oder eines Professors nicht einfach ist. Es ist jedoch überzeugt, dass die Fakultäten zu jeweils fachspezifischen Kriterien gelangen können, da z.B. auch in Berufungsverfahren einheitliche Kriterien für die Leistungsbewertung angewendet werden, um Berufungslisten zu erstellen. Zudem sind sich Präsidium und Dekanate einig, dass eine Fortsetzung der „Gießkannenförderung“ keinen Erfolg verspricht und daher andere Verfahren gefunden werden müssen.

Mit einer leistungs- und belastungsorientierten Steuerung der Ressourcen sollen die folgenden Ziele erreicht werden:

- Jede Fakultät soll ein gemeinsames, fachspezifisches Verständnis über „Leistung“ entwickeln und festlegen, wie Leistung und Belastung bei der Mittelverteilung künftig berücksichtigt werden,
- erbrachte Leistung soll erhoben und damit transparent gemacht werden,
- Ressourcenausstattung soll als Leistungsanreiz wirken,
- die Planbarkeit der Ausstattung nach Ablauf der fünfjährigen Gültigkeitsfrist von Ausstattungszusagen soll erhöht werden, d.h. jede Professorin und jeder Professor weiß künftig, was sie bzw. er an Ressourcen erwarten kann und was sie oder er tun muss, um zusätzliche Ressourcen einzuwerben.

Das Präsidium ist überzeugt, dass eine stärker strategische und leistungsorientierte Mittelverteilung einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Weiterentwicklung der Universität Hamburg darstellt. Die Fakultäten waren aufgefordert, für die Budgetierung ab 2008 und für die Folgejahre Grundsätze einer leistungs- und belastungsorientierten Verteilung der Sach- und Personalmittel zu erarbeiten und dem Präsidium vorzulegen. Dabei sollten in Anlehnung an die Indikatoren aus dem Anreizbudget der Drei-Säulen-Finanzierung (vgl. S. 111) bestimmte Mindest-Indikatoren berücksichtigt werden. Im Bereich Forschung: Drittmittelvolumen, Anzahl Publikationen, Promotionen und Habilitationen sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten. Im Bereich Lehre: Drittmittelvolumen und die Anzahl Abschlussarbeiten sowie ggf. positive Evaluationen. Für die Bereiche Gleichstellung und Internationalisierung sowie akademische Selbstverwaltung konnten die Indikatoren frei gewählt werden.



Die Fakultäten werden im Rahmen der Überarbeitung des Struktur- und Entwicklungsplans und ihrer Personalstrukturplanung eine Grundausrüstung definieren, die die Funktionsfähigkeit einer Professur gewährleistet. Um eine strategische Reserve für Berufungen oder Forschungsschwerpunkte auf Ebene des Dekanats bzw. der Fachbereiche zu erhalten, sollten darüber hinaus pro Fakultät Vorwegabzüge einkalkuliert werden. Alle übrigen Mittel (mindestens 10% der Fakultätsbudgets) sollten im Rahmen des Indikatorenmodells verteilt werden. Eine stufenweise Einführung des Indikatorenmodells ist möglich. Bis auf die Fakultät für Rechtswissenschaft haben zum Jahresende 2007 alle Fakultäten ein umsetzbares Konzept für die interne Budgetverteilung ab 2008 vorgelegt.

Budgetstrukturen sollen den organisatorischen Verantwortlichkeiten folgen

Nachdem sich die Fakultäten gebildet haben und das Hochschulgesetz (§ 92 Abs. 2 HmbHG) nur eine Organisationsebene in jeder Fakultät vorsieht, müssen nun auch die bisherigen kleinteiligen Budgetstrukturen verändert werden. Präsidium und Hochschulrat der Universität haben 2007 Leitlinien für die Budgetierung der Jahre 2007 und folgende beschlossen. Diese Leitlinien sehen folgende Eckpunkte vor:

1. Die Zuständigkeit für die einzelnen Budgets muss transparent sein. Das Budget folgt der organisatorischen Verantwortung.
2. Ressourcen sollen dorthin gelenkt werden, wo Leistung erbracht wird.
3. Die Budgets sollen tatsächlich vorhandene Ressourcen widerspiegeln (z.B. Besetzbarkeit von Stellen).
4. Sowohl das Präsidium als auch die Dekanate benötigen eine strategische Verfügungsmasse, um Berufungen und fakultäts-/departmentübergreifende Vorhaben realisieren zu können.
5. Anstehende Berufungen werden erst auf den Weg gebracht, wenn eine angemessene Ausstattung sichergestellt ist.



Das neue Rechnungswesen – eine rein kaufmännische Welt

Mit der Drucksache 18/6008 hat das Landesparlament, die Hamburgische Bürgerschaft, am 20. Juni 2007 die Einführung des ausschließlich kaufmännischen Rechnungswesens an den staatlichen Hamburger Hochschulen beschlossen. In einem mehrjährigen Prozess soll die Kameralistik abgelöst und das Rechnungswesen der Hamburger Hochschulen und der Staats- und Universitätsbibliothek bis zum Jahre 2009 zu einer rein kaufmännischen Rechnungslegung und zum kaufmännischen Berichtswesen weiterentwickelt werden. Die ressourcenintensive Doppelerstellung kaufmännischer und kameraler Abschlüsse als Folge des bisherigen dualen Rechnungswesenansatzes soll abgelöst werden. Wesentliches Ziel ist es, die jährlichen kaufmännischen Abschlüsse mit erheblich weniger finanziellen und personellen Ressourcen erstellen und in einem angemessenen Zeitraum des Folgejahres vorlegen zu können.

Mit der Einführung des ausschließlich kaufmännischen Rechnungswesens ist zugleich ein neues Steuerungsprinzip verbunden. Der Aufbau eines planorientierten Controllings hat zum Ziel, die Hochschulen primär durch Ergebnisorientierung und nach Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten zu führen und nicht nach dem Finanzmittelverbrauch. Die Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) hat für diese Weiterentwicklung des Rechnungswesens in den Hamburger Hochschulen die „BWF Referenz Doppik“ entwickelt. Die Migration der Universität Hamburg auf die „BWF Referenz Doppik“ ist zum 1. Januar 2009 vorgesehen. Die Kosten dafür werden von der Bürgerschaft mit rund 2,1 Millionen Euro angesetzt.



Recht, Personal und Organisation

Herausforderungen und Chancen für Personalentwicklung
Ziel der Abteilung „Recht, Personal und Organisation“ ist es, durch eine strategische Personalpolitik und hervorragenden Service die bestmöglichen Voraussetzungen für Exzellenz in Forschung, Lehre und Verwaltung zu schaffen. Der Gewinn des Klimaclusters im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, die Einrichtung des „Center for Free-Electron Laser Science“ (CFEL) sowie der Aufbau der Europe-China School of Law (ECSL) unter Federführung der Universität Hamburg (vgl. Kapitel Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer) stellen große Herausforderungen für den Personalbereich dar. Dies liegt einerseits an den Rahmenbedingungen des neuen Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst der Länder und des Personalwesens der Freien und Hansestadt Hamburg. Andererseits sind die Anforderungen im Hinblick auf Flexibilität und Tempo bei der Rekrutierung internationaler Spitzenforscherinnen und -forscher sehr hoch. Allein für den Aufbau des Klimaclusters sind fast 100 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgesehen. Zehn Juniorprofessuren wurden bereits ausgeschrieben. Diese Auswahlverfahren finden im Frühjahr 2008 statt, erste Einstellungen werden im Sommer 2008 erfolgen. Im Rahmen des ECSL-Projekts wirbt die Universität ebenfalls um exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie um hervorragendes Verwaltungspersonal. Allein an der Universität Hamburg werden für die ECSL 28 neue Stellen geschaffen.

Die Universität Hamburg geht davon aus, dass sie mit diesen Projekten sowie mit anderen geplanten Schwerpunkten in Forschung und Lehre künftig ihre Position im Wettbewerb der national wie international führenden Universitäten merklich verbessern kann, so dass durch diese Projekte darüber hinaus noch weitere Stellen entstehen werden. Die Attraktivität der Einrichtungen und ihrer Infrastruktur wird auch dazu führen, dass das Drittmittel-aufkommen noch weiter gesteigert werden kann und damit auch weitere neue Personalstellen entstehen.

2007 waren an der Universität Hamburg (ohne Universitätsklinikum UKE) gut 4.100 Personen beschäftigt, davon knapp 700 aus Drittmitteln. Davon entfielen rund 2.300 Personen auf das wissenschaftliche Personal. Gut 1.800 Beschäftigte waren als technisches oder Verwaltungspersonal tätig.



Erfolgreiche Berufungspolitik

2007 war ein besonders erfolgreiches Jahr für die Anwerbung von hochkarätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Durch das neue Besoldungssystem, das auch leistungsbezogene Elemente beinhaltet, hat sich die Attraktivität der Universität Hamburg für international renommierte Forscherinnen und Forscher weiter erhöht. So konnte die Universität zum Beispiel zwei gemeinsame Berufungsverfahren für das CFEL mit dem Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) und der Max-Planck-Gesellschaft erfolgreich abschließen. Beide Professuren konnten hochrangig mit Prof. Dr. Henry Chapman vom Lawrence Livermore National Lab und Prof. Dr. Andrea Cavalleri von der Universität Oxford besetzt werden. Insgesamt sind für das CFEL 92 neue Stellen vorgesehen.

Gesetzliche Vorgaben

Die Universität Hamburg ist als Körperschaft des öffentlichen Rechts in Personalangelegenheiten an gesetzliche Rahmenbedingungen gebunden. Dienstherrin aller Beschäftigten ist die Freie und Hansestadt Hamburg. Die Universität unterliegt somit auch der Fachaufsicht des Personalamtes und profitiert zugleich von dessen fachlicher Unterstützung. Die vom Personalamt entwickelten Grundsätze für Personalführung und -entwicklung sind auch für die Universität Hamburg Maßstab.

Eine besondere Herausforderung ist das seit 2001 geltende Projekt Interner Arbeitsmarkt (PIA). Danach ist die Universität bei der Neubesetzung von Stellen des technischen und Verwaltungspersonals grundsätzlich auf Bewerberinnen und Bewerber des internen Arbeitsmarkts beschränkt, das heißt, auf Personen, die sich bereits im öffentlichen Dienst der Hansestadt befinden. Daher können freiwerdende Stellen des technischen und Verwaltungspersonals nur im Ausnahmefall extern ausgeschrieben werden. Die Folge ist, dass diese Stellen oft sehr spät oder gar nicht besetzt werden können.



Neues Tarifrecht

Die Tarifvertragsparteien der Länder (Tarifgemeinschaft deutscher Länder und Gewerkschaften) haben sich im Mai 2006 auf umfangreiche Eckpunkte eines neuen Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) geeinigt. Auch die Universität ist für ihre Beschäftigten an den neuen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder bzw. das Landesbeamtenbesoldungsgesetz gebunden. In Hamburg hat das neue Tarifrecht zu niedrigeren Vergütungen geführt. Die neue Tarifstruktur galt ab 1. November 2006, die Universität hat daher 2007 alle bestehenden Arbeitsverträge (nach Bundesangestelltentarifvertrag/BAT und nach Manteltarifvertrag für die Arbeiter der Länder/MTL) übergeleitet. Dabei ging es insbesondere darum, Vergleichsentgelte festzulegen. Gleichzeitig entfielen Urlaubsgeld und Sonderzuwendung, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhalten nun eine Jahressonderzahlung.

Gleichstellung

Die Gleichstellung von Männern und Frauen in allen Bereichen ist ein zentrales Anliegen der Universität. Gemäß dem Prinzip des Gender Mainstreaming wird das Ziel der Chancengleichheit in alle Planungs-, Entscheidungs- und (Re-)Organisationsprozesse einbezogen. In der Verwaltung liegt der Anteil der weiblichen Beschäftigten bei 51,6%. Der Frauenanteil bei Professuren im Jahr 2007 überstieg mit 23% (ohne die Medizinische Fakultät) klar den Bundesdurchschnitt von 15% (im Jahr 2006), die Universität strebt hier bis 2012 jedoch eine weitere Erhöhung an. Durch die Zuordnung der Stabsstelle Gleichstellung zur neu geschaffenen Vizepräsidentschaft für Struktur und Personalentwicklung hat das Präsidium der Bedeutung von Chancengleichheit Rechnung getragen. Im Berichtszeitraum konnte der Frauenanteil bei den Professuren (ohne Medizinische Fakultät) bereits verbessert werden: So ist es 2007 gelungen, den Anteil der C4/W3-Professorinnen um 2% auf insgesamt 17% zu erhöhen. Bei den C3/W2-Professuren liegt der Anteil bei ca. 31%. Von den W1-Professuren werden knapp 46% von Frauen wahrgenommen, das sind ebenfalls 2% mehr als im Vorjahr. Besonders erfreulich ist das Ergebnis der Neuberufungen: 39% der im Jahr 2007 Neuberufenen (ohne Medizinische Fakultät) waren Wissenschaftlerinnen.

Einrichtung einer Beschwerdestelle nach dem Allgemeinen Gleichstellungsgesetz

Für die Universität Hamburg sind Weltoffenheit, Toleranz und Internationalität zentrale Werte ihres Selbstverständnisses. Diese Werte sind nicht nur essentielle Aspekte des universitären Leitbildes, sondern auch des täglichen Handelns aller Universitätsmitglieder. Seit dem 1. August 2006 gilt zudem das „Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz“ (AGG), mit dem der Gesetzgeber den Schutz vor Diskriminierung vereinheitlicht und ausgeweitet hat. Vor diesem Hintergrund hat die Abteilung „Recht, Personal und Organisation“ eine Stelle eingerichtet, an die sich Beschäftigte wenden können, wenn sie sich Diskriminierung oder Belästigung ausgesetzt fühlen. Die Kanzlerin hat alle Beschäftigten über diese Anlaufstelle und die Rechte nach dem AGG informiert. Ansprechpartnerin ist Bettina Schomburg, Moorweidenstraße 18, 20148 Hamburg (www.verwaltung.uni-hamburg.de/6/61.html) Bis Redaktionsschluss waren bei Bettina Schomburg keine Beschwerden von Beschäftigten eingegangen.

Neuorganisation der Personalverwaltung

Spitzenleistungen in Forschung und Lehre setzen eine moderne, effiziente und serviceorientierte Verwaltung voraus. Um die Qualität der Dienstleistungen zu verbessern, ist der Personalbereich der Präsidialverwaltung 2007 neu strukturiert und organisiert worden. Die zuständige Abteilung „Recht, Personal und Organisation“ umfasst nun das Rechtsreferat, das Referat für Berufungen, Allgemeine Verwaltung und Registratur, das Referat für Organisation und Personalentwicklung sowie das Personalreferat (www.uni-hamburg.de/UHH/organigramm.html). Ziel war es, durch sachnahe Entscheidungsebenen Verfahren zu beschleunigen. Dies wird sich z.B. auf Berufungs- und Einstellungsverfahren, aber auch auf andere Geschäftsprozesse positiv auswirken.



Entwicklung des wissenschaftlichen Personals

Auswirkungen der Besoldungsumstellung

Die Struktur des wissenschaftlichen Personals hat sich im vergangenen Jahr deutlich geändert. Durch die gesetzliche Umstellung der Besoldung werden die neu zu besetzenden Professuren nur noch nach der W-Besoldung ausgeschrieben und besetzt. Bei der neuen Besoldung spielen auch leistungsabhängige Bezüge eine entscheidende Rolle. Weil die Inhaberinnen und Inhaber der bisherigen C-Professuren altersbedingt nach und nach ausscheiden, verringert sich die Zahl der C-Professuren kontinuierlich. Von 2006 bis 2007 sank die Zahl der C4-Professuren um 9,8%, die der C3-Professuren um 14,7%, die der C2-Professuren um 42,3%, und die der C1-Professuren sogar um 69,2%. Demgegenüber stieg die Zahl der W3-besoldeten Professuren 2007 im Verhältnis zum Vorjahr um 37,5%, die der W2-Professuren um 72,2% und die der Professuren mit der Besoldungsstufe W1 um 27,8%. Daneben waren an der Universität noch 54 wissenschaftliche Beamtinnen und Beamten tätig. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr um 22% rückläufig. Diese Stellen werden in vielen Fällen nicht mehr nachbesetzt oder aber in andere Stellen umgewandelt. Dienstleistungen in der Lehre werden zunehmend von Angestellten erbracht.

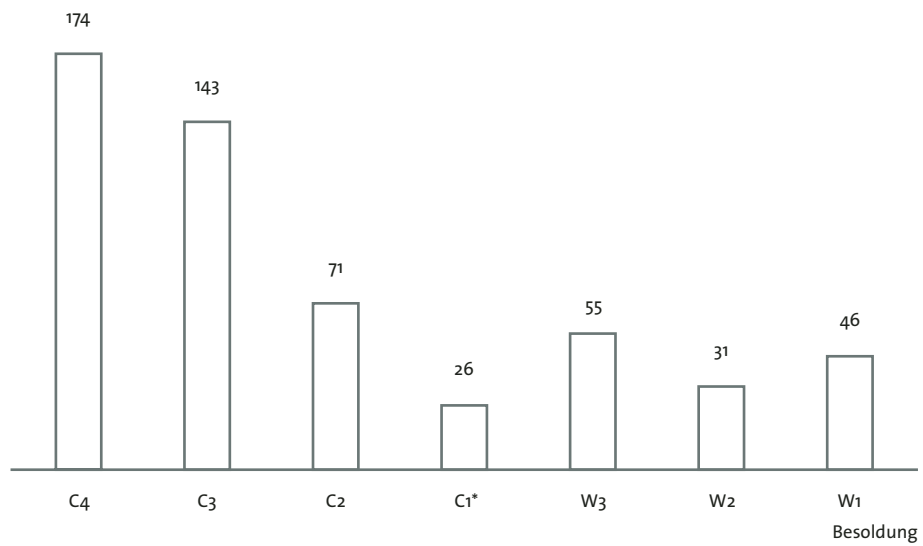
Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein zentrales Anliegen der Universität (vgl. Kapitel Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer). Die Zahl der promovierenden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wie der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden ist im Vergleichszeitraum um 10,7% gestiegen. Am Jahresende 2007 waren 393 Doktorandinnen und Doktoranden an der Universität Hamburg tätig. Die Zahl der mit Drittmitteln finanzierten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden hat im Verhältnis zum Vorjahr sogar um 14,7% auf 117 Personen zugenommen.

Insgesamt arbeiteten 546 Professorinnen und Professoren am Jahresende 2007 an der Universität Hamburg (ohne Universitätsklinikum, UKE).



Übersicht Professorinnen und Professoren

Anzahl besetzter Professuren



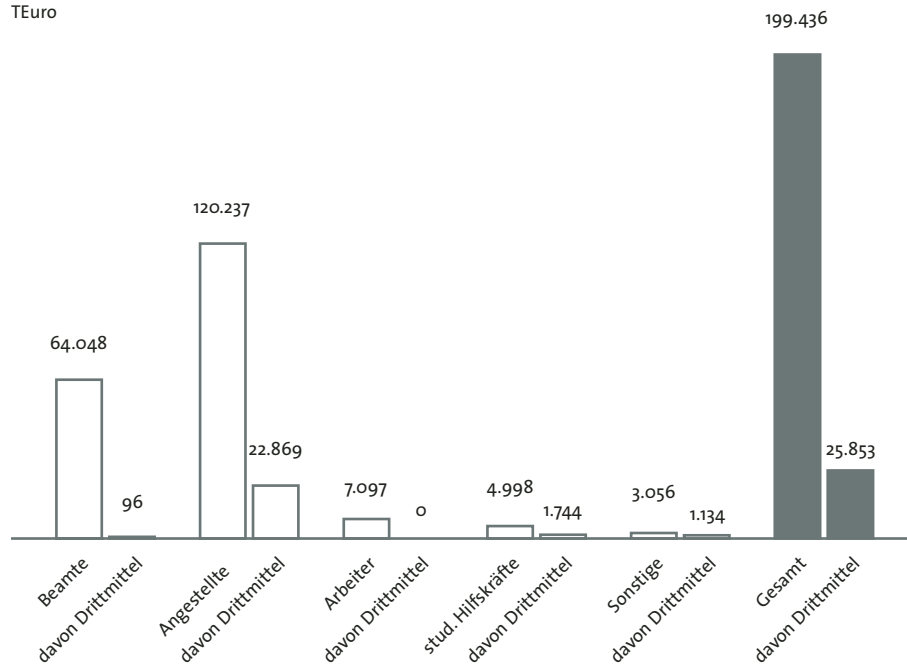
* keine Professorinnen bzw. Professoren im engeren Sinne,
jedoch der Besoldungsgruppe zugeordnet

Stand: 31.12.2007 (ohne UKE), Quelle: Referat Organisation und Personalentwicklung



Personalaufwendungen der Universität Hamburg ohne UKE

Geschäftsjahr 2007*
TEuro



* die Zahlen sind noch vorläufig

Personalkosten (ohne UKE)

Im Jahre 2007 hat die Universität für Personal über 199,4 Millionen Euro aufgewendet, davon sind gut 25,8 Millionen Euro Drittmittel. Die Personalkosten im Einzelnen und im Vergleich zu den Vorjahren zeigt die folgende Übersicht.



Entwicklung der Personalaufwendungen 2003 - 2007

TEuro

	2007	2006	2005	2004	2003
Beamte	64.048	66.420	65.906	70.732	72.853
davon Drittmittel	96	60	107	52	24
Angestellte	120.237	119.012	115.272	117.739	116.701
davon Drittmittel	22.869	21.740	20.004	20.901	22.476
Arbeiter	7.097	7.333	7.355	7.531	7.714
davon Drittmittel	0	0	0	0	0
stud. Hilfskräfte	4.998	4.462	4.291	4.476	4.870
davon Drittmittel	1.744	1.748	1.516	1.486	1.643
Sonstige	3.056	2.308	2.362	3.609	3.131
davon Drittmittel	1.134	1.184	967	1.331	1.248
Gesamt	199.436	199.535	195.185	204.087	205.268
davon Drittmittel	25.853	24.731	22.594	23.771	25.390



Arbeitssicherheit, Gesundheitsförderung und Umweltschutz

Erfolgsfaktor Arbeitsbedingungen

Hervorragende Leistungen der Universitätsbeschäftigten setzen entsprechende Arbeitsbedingungen voraus. Arbeitsschutz und betriebliche Gesundheitsförderung sind daher wesentliche Bestandteile des Personalmanagements der Universität Hamburg und werden von der Abteilung „Recht, Personal und Organisation“ sowie von der Abteilung „Arbeitssicherheit und Umweltschutz“ wahrgenommen.

Arbeitssicherheit

Die Universität beschäftigt ausgebildete Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler sowie Ingenieurinnen und Ingenieure als Fachkräfte für Arbeitssicherheit, als Betriebsbeauftragte für Abfall und als Brandschutzbeauftragte. Sie sind für die gesamte Universität (ohne Universitätsklinikum Eppendorf, UKE) beratend zuständig. Die ständig aktualisierte Homepage der Abteilung „Arbeitssicherheit und Umweltschutz“ (<http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/k/9/>) bietet aktuelle Meldungen zu Gesetzesänderungen, Hinweise zu Unfallmeldungen oder Fortbildungsangebote wie z.B. Erste-Hilfe-Kurse sowie Angebote im Arbeits- und Umweltschutz.

Bereits seit 2002 nutzt das Department Chemie der Fakultät Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften das „Chemie Lager und Kataster System“ CLAKS. Dieses System stellt z.B. das gesetzlich geforderte Gefahrstoffverzeichnis sicher. CLAKS aktualisiert sich automatisch, sobald neue Substanzen beschafft werden. Dabei bietet es eine bedarfsgerechte Mengenbeschaffung von Chemikalien und vermeidet so u.a. eine kostenintensive Lagerung sowie Entsorgung von großen Altbeständen. Die anderen Departments der Fakultät (Biologie, Physik, Geowissenschaften) haben 2007 ebenfalls mit der Einführung von CLAKS begonnen. Durch die flächendeckende Einführung des Systems wird die Transparenz über die Arbeit mit Gefahrstoffen erheblich verbessert.



Die Universität Hamburg betrieb im Jahr 2007 (ohne UKE) 17 gentechnische Anlagen. Die Anlagen befanden sich alle in der Fakultät Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften (MIN), davon im Department Biologie 14 und im Department Chemie drei. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine Anlage der Sicherheitsstufe 1 in der Chemie hinzugekommen. In den Anlagen laufen zwölf Projekte der Sicherheitsstufe 1 und fünf der Stufe 2 gemäß Infektionsschutzgesetz. Die Projektleiter, die für die Beachtung von Schutzvorschriften verantwortlich sind, haben in ihren Jahresberichten für die Jahre 2006/2007 keine Vorkommnisse (Unfälle, unbeabsichtigte Freisetzung) dokumentiert.

Die Universität Hamburg arbeitet im Bereich Arbeitssicherheit seit Jahren eng mit den zuständigen Behörden der Freien und Hansestadt Hamburg zusammen. Im Jahr 2007 wurden turnusmäßig Begehungen (z.B. nach Unfällen) gemeinsam mit den Aufsichtsbehörden durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Landesunfallkasse, dem Amt für Arbeitsschutz und Fachkräften für Arbeitssicherheit (in der zuständigen Abteilung wie im Department Chemie) wurden „Leitlinien für Tätigkeiten mit krebserzeugenden, erbgutverändernden und fortpflanzungsgefährdenden Stoffen“ erarbeitet. Diese sollen einen sicheren und rechtskonformen Umgang mit solchen Stoffen an der Universität ermöglichen, ohne dass die Universität der Messverpflichtung, die die Gefahrstoffverordnung für diese Stoffe vorschreibt, nachkommen muss. Die Publikation und Bekanntmachung der Leitlinien sind für das Jahr 2008 geplant.

Die Brandschutzbeauftragte, die seit Ende 2006 im Amt ist, hat im Jahr 2007 insgesamt 15 Brandverhütungsschauen der Feuerwehr für verschiedene Gebäude koordiniert und begleitet. Des Weiteren hat sie initiiert, dass in allen Gebäuden der Universität Hamburg künftig Evaluierungsübungen durchgeführt werden können. In diesem Rahmen wurde die Brandschutzordnung aktualisiert (siehe: <http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/k/9/brandschutzordnung.pdf>).



Betriebliches Gesundheitsmanagement

Im Rahmen der Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements an der Universität Hamburg, begleitet durch die Deutsche Angestellten Krankenkasse (DAK), gab es in zwei Pilotbereichen Befragungen der Beschäftigten zum Thema Gesundheit am Arbeitsplatz: in der MIN-Fakultät im Department Biologie (Biozentrum Klein Flottbek und Botanischer Garten sowie Biozentrum Grindel und Zoologisches Museum) und in der Fakultät Rechtswissenschaft. Daran schlossen sich Arbeitssituationsanalysen und Gesundheitszirkel an. Ziel war, Maßnahmen zur konkreten kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitssituation zu entwickeln. Dabei waren jeweils die unterschiedlichen Beschäftigtengruppen vertreten. Am 9. Oktober 2007 fand der 4. Gesundheitstag der Universität Hamburg unter dem Motto „Stress lass nach“ statt. Der Gesundheitstag richtete sich an alle Beschäftigten und stieß auf reges Interesse.

Zum 1. Januar 2008 ist das „Gesetz zum Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens in der Öffentlichkeit“ in Kraft getreten. Dazu wurde eine entsprechende Dienstvereinbarung erarbeitet und mit den Personalräten für das wissenschaftliche und für das technische und Verwaltungspersonal abgestimmt (kompletter Text unter: www.uni-hamburg.de/Mitarbeiter/index.html). Die Dienstvereinbarung wurde im Dezember 2007 an alle Beschäftigten der UHH verschickt. Die Universität bietet außerdem für Interessierte „rauchfrei“-Kurse an, die während der Arbeitszeit besucht werden dürfen (Die Kurse starten 2008 bei der Krisen- und Suchtberatung www.verwaltung.uni-hamburg.de/k/sb/index.html bzw. beim Arbeitsmedizinischen Dienst).



Umweltschutz

Die Freie und Hansestadt Hamburg bietet seit dem Jahr 1992 ihren Beschäftigten die Profi-Card des Hamburger Verkehrsverbundes (HVV) an. Im Jahr 2007 nutzten 860 der rund 4.100 Beschäftigten der Universität Hamburg (ohne UKE) eine Profi-Card und leisten damit ihren individuellen Beitrag zum Umweltschutz.

Im Jahr 2007 ist es gelungen, die Analysenverfahren und Arbeitsabläufe im Rahmen der Eigenkontrolle der Abwasserüberwachung erheblich zu optimieren. Derzeit erhält die Umweltbehörde von der Universität Hamburg monatliche Abwasser-Messwerte aus dem Department Chemie und lässt parallel auch amtliche Kontrollmessungen durchführen. Wegen der nicht erkennbaren Relevanz bestimmter Stoffe im Abwasser und um kostenpflichtige Gebührenbescheide einzusparen, soll künftig die Anzahl der amtlich überwachten Messstellen reduziert werden.



Chronik 2007

Das Präsidium hat auch 2007 wieder hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Neuberufene an unserer Universität begrüßt und freut sich, diese Persönlichkeiten hier vorstellen zu können. Das gilt auch für die zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mit nationalen wie internationalen Preisen und Ehrungen ausgezeichnet worden sind oder weitere bedeutende Drittmittelprojekte einwerben konnten. An der Universität Hamburg finden zudem immer mehr wissenschaftliche Tagungen und Kongresse, aber auch kulturelle oder andere besondere Ereignisse statt. Deshalb war die Universität auch 2007 wieder ein Ort vielfältiger Veranstaltungen.

Jun.-Prof. Dr. Patrick C. Leyens

Prof. Dr. Bettina Heiderhoff

Die Neu-Berufungen*

Fakultät für Rechtswissenschaft

Prof. Dr. Bettina Heiderhoff

Zivilrecht mit Schwerpunkt Familien- und Erbrecht. Forschungsschwerpunkte: Europäisches Privatrecht, insbesondere Verbrauchervertragsrecht, Verfahrensrecht sowie internationales Privatrecht; Deutsches Recht, besonders Fragen des Kindschaftsrechts, des Betreuungsrecht und des familienrechtlichen Kollisionsrechts.

Jun.-Prof. Dr. Patrick C. Leyens

Zivilrecht unter besonderer Berücksichtigung der ökonomischen Analyse des Rechts. Forschungsschwerpunkte: Deutsches und europäisches Handels-, Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht, insbesondere Corporate Governance; ökonomische Analyse des Rechts.

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Dorothea Alewell

Betriebswirtschaftslehre/Personalwirtschaft. Forschungsschwerpunkte: Personalökonomik; Outsourcing von Personalfunktionen; ökonomische Analyse des Arbeitsrechts.

Prof. Dr. Anke Gerber

Volkswirtschaftslehre, insbesondere Mikroökonomie. Forschungsschwerpunkt: Spieltheorie; Finanzmarkttheorie; Behavioral Economics.

Prof. Dr. Anke Gerber

Prof. Dr. Dorothea Alewell

* Tätigkeitsschwerpunkte nach Eigenangaben der Professorinnen und Professoren

Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft

Prof. Dr. Inci Dirim

Erziehungswissenschaft unter Berücksichtigung der Pädagogischen Diagnostik und Förderkonzeptionen für Erziehung und Bildung in kulturell, sprachlich und sozial heterogenen Konstellationen (Schwerpunkt Elementar- und Grundbildung). Forschungsschwerpunkte: Bilinguale Schule; Sprachstandsdiagnostische Verfahren; Didaktik der Mehrsprachigkeit; Erwerb des Deutschen als Zweitsprache; Erwerb des Türkischen in Deutschland.

Jun.-Prof. Dr. Monique Janneck

Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie. Forschungsschwerpunkte: Mensch-Computer-Interaktion; Soziotechnische Gestaltung, Wechselwirkungen zwischen Technik und sozialen Prozessen; Computergestützte kooperative Arbeit; Neue Arbeitsformen, virtuelle Organisationen und Gemeinschaften.

Jun.-Prof. Dr. Anja Tervooren

Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses von Bildung und Kultur. Forschungsschwerpunkte: Ethnographische Kindheits- und Jugendforschung; Qualitative Forschung zu informellen und formellen Bildungsprozessen; Heterogenität und Ungleichheit.

Jun.-Prof. Dr. Andreas Grünewald

Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Didaktik der Romanischen Sprachen, Schwerpunkt Spanisch. Forschungsschwerpunkte: Multimediadidaktik; Effizienz von Multimedia im Fremdsprachenunterricht; Akzeptanz und Effektivität von Blended Learning in der Lehrerbildung; Motivationspsychologie.

Prof. Dr. Andrea Liesner

Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Bildungsprozesse im Kontext ökonomischer Transformation. Forschungsschwerpunkte: Bildung und Ökonomie, Bildungstheorie, governmentality studies.

Jun.-Prof. Dr. Barbara Hänel-Faulhaber

Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der bilingualen Erziehung bei Beeinträchtigung des Hörens/Gebärdensprache. Forschungsschwerpunkte: Gebärdenspracherwerb; Neuronale Repräsentation der Deutschen Gebärdensprache und Lautsprache in Abhängigkeit vom Zeitpunkt des Erwerbs; Bilingualer Unterricht im Kontext des Förderschwerpunktes Hören; Kommunikation.

Prof. Dr. Knut Schwippert

Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationales Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung. Forschungsschwerpunkte: Methoden in Large-Scale Untersuchungen, Effektive Schulen, Evaluation und System-monitoring, Rückmeldeverfahren aus Large-Scale Untersuchungen, Schul- und Unterrichtsforschung mit dem Schwerpunkt Heterogenität.

Prof. Dr. Ulrich Dehn

Prof. Dr. Bettina Dennerlein

Prof. Dr. Christian Brockmann

Prof. Dr. Rolf Bader

Prof. Dr. Christine Gerber

Prof. Dr. Friedrich Geiger

Prof. Dr. Christoph Gabriel

Fakultät für Geisteswissenschaften**Prof. Dr. Rolf Bader**

Systematische Musikwissenschaft. Forschungsschwerpunkte: Musikalische Akustik und Signalverarbeitung; Holographie; Physical Modelling of Musical Instruments; Bedeutungslehre von Musik; Rhythmusforschung; Musik und Intuition; Musik in Südostasien.

Prof. Dr. Ulrich Dehn

Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaften. Forschungsschwerpunkte: Religion als Beziehungs- und Kommunikationsfeld: Konversion; (multiple) religiöse Identität; Interreligiöser Dialog; Theologie der Religionen; Religionen in Ostasien, insbesondere neue religiöse Bewegungen in Japan; Kontextuelle (interkulturelle) Theologie in der weltweiten Christenheit; Buddhismus (mit Schwerpunkt Mahayana-Buddhismus); Religiöse Gegenwartskultur in westlichen Ländern.

Prof. Dr. Christoph Gabriel

Linguistik des Spanischen. Forschungsschwerpunkte: Syntax; Phonologie; diachrone Linguistik.

Prof. Dr. Christian Brockmann

Klassische Philologie mit dem Schwerpunkt Gräzistik. Forschungsschwerpunkte: Handschriftenforschung und Editionswissenschaft; Griechisches Drama (Aristophanes); Platon; Aristoteles; antike Medizin (Hippokrates, Galen).

Prof. Dr. Bettina Dennerlein

Islamwissenschaft, insbesondere Kultur und Geschichte der Modernen arabischen Welt. Forschungsinteressen: Sozial- und Kulturgeschichte der arabischen Welt (18. bis 21. Jahrhundert); religiöse Kultur und Religionsgelehrsamkeit; Reformbewegungen; islamisches Recht; Erinnerungspolitik; Gender-Studien; Frauenbewegungen; Geschichte des Orientalismus; Islam in Europa. Regionaler Schwerpunkt: Arabische Welt (Nordafrika und Naher Osten).

Prof. Dr. Friedrich Geiger

Historische Musikwissenschaft. Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Musik in den Diktaturen Hitlers, Stalins und Mussolinis; Musik im Exil; Kulturgeographie der Musik; Russische und sowjetische Musikgeschichte; Sprachliche Vermittlung und Bewertung von Musik; Musikästhetik und Kompositionsgeschichte.

Prof. Dr. Kristin Bührig

Linguistik des Deutschen mit dem Schwerpunkt Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

Jun.Prof. Dr. Catharina Dufft

Turkologie. Forschungsschwerpunkte: Literatur der Türkischen Republik und der spätosmanischen Zeit; komparatistische autobiographische Themen in der modernen Literatur des Vorderen Orients; Literaturtheorie.

Prof. Dr. Christine Gerber

Neues Testament. Forschungsschwerpunkte: Paulinische Theologie; Frühjudentum (Flavius Josephus); Neues Testament und Genderfragen; deuteropaulinische Schriften; Methodik der Auslegung des Neuen Testaments.

Jun.Prof. Dr. Catharina Dufft

Prof. Dr. Susanne Rupp

Prof. Dr. Annette Eschenbach

Prof. Dr. Ulrich Mücke

Prof. Dr. Henry Chapman

Jun.-Prof. Dr. Tobias Janz

Prof. Dr. Andrea Cavalleri

Jun.-Prof. Dr. Tobias Janz

Historische Musikwissenschaft. Forschungsschwerpunkte: Neuere und neueste Musikgeschichte, Geschichte und Praxis der Musiktheorie, Philosophie der Musik und Musikästhetik, Opernforschung, Klanganalyse.

Prof. Dr. Ulrich Mücke

Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt der Geschichte Lateinamerikas unter Einbeziehung ihrer atlantischen Dimension. Forschungsschwerpunkte: Geschichte Lateinamerikas und der Iberischen Halbinsel in der Neuzeit, insbesondere Brasilien, Mexiko, Spanien, Peru vom 18. bis zum 20. Jahrhundert.

Prof. Dr. Susanne Rupp

Britische Literatur und Kultur (Anglistik). Forschungsschwerpunkte: Englische Literatur und Kultur der frühen Neuzeit (Schwerpunkte auf den Beziehungen von Theologie und Literatur sowie Musik und Literatur); Transformationen antiker Texte im 18. Jahrhundert; Bibelforschung und Poetik im 18. Jahrhundert.

Jun.-Prof. Dr. Michael Schnegg

Ethnologie. Forschungsschwerpunkte: Bildung sozialer Beziehungen auf der Basis von Vertrauen und Reziprozität; Entstehung sozialer Netzwerke aus einzelnen Kontakten; Nutzung von Netzwerken, um Akteure abzusichern (Forschungsschwerpunkt HIV/AIDS in Afrika) oder um kollektive Aufgaben zu lösen (Forschungsschwerpunkt nachhaltiges Ressourcenmanagement).

Prof. Dr. Michael Zimmermann

Indologie. Forschungsschwerpunkte: Indischer Mahayana-Buddhismus, im Besonderen seine textgeschichtliche Erforschung basierend auf den kanonischen Überlieferungssprachen in Indien, Tibet und China; buddhistische Ethik.

Fakultät für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften

Prof. Dr. Andrea Cavalleri

Univ. Hamburg/MPG, Center for Free Electron Laser Studies (CFEL). Gründungsdirektor. Forschungsschwerpunkt: „Korrelierte Elektronensysteme und Ultrakurzzeit-Spektroskopie“, Erforschung der Potentiale und Grenzen des Röntgenlasers auf dem Gebiet der strukturellen Dynamik.

Prof. Dr. Henry Chapman

Univ. Hamburg/DESY, Center for Free Electron Laser Studies (CFEL). Gründungsdirektor. Forschungsschwerpunkt: „Imaging“, Bereich der ultraschnellen und hochauflösenden Röntgenphysik, Abbildung mit Röntgenstrahlen an den Lichtquellen der vierten Generation, Forschung und Entwicklung von Ultrakurzzeitkomponenten und Messungen.

Prof. Dr. Annette Eschenbach

Allgemeine Bodenkunde. Forschungsschwerpunkte: Bodenschutz, Bodentechnologie, Schadstoffbelastung.

Jun.-Prof. Dr. Frank Lechermann

Prof. Dr. Dieter Horns

Prof. Dr. Stefan Jung

Prof. Dr. Jörg Fromm

Prof. Dr. Michael Fröba

Prof. Dr. Michael Fröba

Anorganische Chemie mit dem Schwerpunkt Anorganische Festkörperchemie/Materialwissenschaften. Forschungsschwerpunkte: Nanoporöse organisch-anorganische Hybridmaterialien (gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft/DFG); Nanocluster/Nanodrähte in porösen Matrices (gefördert von der DFG); Gasspeicherung in nanoporösen Materialien (gefördert von Bundesforschungsministerium/BMBF); Oberflächenmodifikation von Aluminium (gefördert vom BMBF); Nanoporöse Elektrolyte für Hochleistungs-Lithiumionenbatterien (gefördert von der DFG).

Prof. Dr. Stefan Jung

Magmatische und metamorphe Geochemie/Petrologie mit besonderer Schwerpunktsetzung auf Isotopengeochemie und Geochronologie (Törnebohm-Professur).

Prof. Dr. Jörg Fromm

Allgemeine Holzbiologie. Forschungsschwerpunkte: Baumphysiologie und molekulare Holzbiotechnologie; Holzmodifikation und Holzschutz; Ultrastruktur und Holztechnologie.

Jun.-Prof. Dr. Christian Klinke

Physikalische Chemie nanostrukturierter Systeme.

Prof. Dr. Dieter Horns

Experimentelle Teilchenphysik, Schwerpunkt Astroteilchenphysik. Forschungsschwerpunkte: Bodengestützte Gamma-Astronomie mit Cherenkov-Teleskopen; Erforschung des nicht-thermischen Universums; Suche nach den Beschleunigern der kosmischen Strahlung; Physik jenseits des Standardmodells der Teilchenphysik.

Jun.-Prof. Dr. Frank Lechermann

Elektronische Struktur und Magnetismus stark korrelierter Systeme. Forschungsschwerpunkte: Density Functional Theory (DFT) in various flavors, Dynamical Mean-Field Theory (DMFT) and its combination with DFT, Basis Sets for the correlated electronic structure problem (Wannier functions, etc.), Slave-Boson Theory, Cluster Expansion Technique and Cluster Variation Method.

Prof. Dr. Beate Ratter von Randow

Prof. Dr. Michael Potthoff

Prof. Dr. Natalie Neumeyer

Prof. Dr. Gerrit Luinstra

Jun.-Prof. Myron Peck

Prof. Dr. Till Opatz

Prof. Dr. Kornelius Nielsch

Prof. Dr. Günther Sigl

Jun.-Prof. Dr. Thomas Leistner

Jun.-Prof. Dr. Thomas Leistner

Mathematik, insbesondere Differentialgeometrie. Forschungsschwerpunkt: Differentialgeometrie.

Prof. Dr. Gerrit Luinstra

Technische und Makromolekulare Chemie. Forschungsschwerpunkte: Katalytische Synthese und Charakterisierung von neuartigen Kunststoffen, u.a. auf der Basis von dem Treibhausgas Kohlendioxid und nachwachsenden Rohstoffen; Katalysatorentwicklung; Synthetisieren von Bausteinen und Polymeren.

Prof. Dr. Natalie Neumeyer

Mathematik, insbesondere Mathematische Statistik und ihre Anwendungen. Forschungsschwerpunkte: Nichtparametrische Statistik, insbesondere Modelltests; Kurvenschätzung; Bootstrap; empirische Prozesse.

Prof. Dr. Kornelius Nielsch

Experimentelle Physik mit dem Schwerpunkt Magnetismus. Research Group „Multifunctional nanostructures“. The nanostructured materials will be investigated for biotechnological, magnetic and nanoelectronic applications.

Prof. Dr. Till Opatz

Organische Chemie. Forschungsschwerpunkte: Entwicklung neuer Synthesemethoden unter besonderer Berücksichtigung von Verfahren zur modularen Synthese hochsubstituierter Amine und Heterocyclen; Strukturaufklärung und Totalsynthese biologisch aktiver Naturstoffe.

Jun.-Prof. Myron Peck

Experimentelle biologische Ozeanographie. Forschungsschwerpunkte: aspects relating to the life history of marine and estuarine fish and invertebrates including: 1) the evaluation of factors which affect vital rates (growth, survival, feeding, reproduction), 2) the coupling of species life history and physiology, 3) the utilization of bioenergetics and individual-based models, and 4) the development and application of aquaculture.

Prof. Dr. Michael Potthoff

Theoretische Physik – Quantenphasenübergänge und statistische Physik. Forschungsschwerpunkte: Theoretische Festkörperphysik; stark korrelierte Elektronensysteme; kollektiver Magnetismus; Mott-Übergänge; Hochtemperatur-Supraleitung.

Prof. Dr. Beate Ratter von Randow

Anthropogeographie mit Schwerpunkt Küstenforschung. Forschungsschwerpunkt: Ressourcenanalyse und Ressourcenbewertung; Erarbeitung und kritische Analyse unterschiedlicher Managementstrategien von Umweltressourcen in verschiedenen Regionalkulturen.

Prof. Dr. Günther Sigl

Theoretische Astroteilchenphysik und Kosmologie. Forschungsschwerpunkte: Interdisziplinärer Ansatz im Übergangsbereich zwischen Teilchenphysik, Astrophysik und Kosmologie.

Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrike Beisiegel

Jun. Prof. Dr. Anita Engels
Prof. Dr. Gabriele Löscher

Studienstiftung der Universität Hamburg

RespectResearchGroup

Preise, Ehrungen und Förderungen*

Knapp eine Million Euro erhielt die Universität Hamburg vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Durchführung des Projektes „Frauen in der Spitzenforschung – Eine Untersuchung zur Umsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in den drei Förderrichtlinien der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder“. Das Projekt ist auf fünf Jahre angelegt und nahm seine Arbeit im Dezember 2007 auf. Federführend ist **Jun. Prof. Dr. Anita Engels** (Soziologie). Beteiligt sind außerdem die Vizepräsidentin für Struktur- und Personalentwicklung und ehemalige Gleichstellungsbeauftragte der Universität Hamburg, **Prof. Dr. Gabriele Löscher** (Sozialpsychologie/Kriminologie), und **Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrike Beisiegel** (Biowissenschaften).

Der Frauenförderpreis der Universität Hamburg 2007 ging an das **Women's Career Center**. Christiane Eiche, Frauke Narjes und Anne Kadisch haben die Auszeichnung am 10. Juli 2007 entgegen genommen. Die Preisträgerinnen wurden ausgezeichnet für die Entwicklung von Angeboten zur Verbesserung der Studienbedingungen von Studentinnen und des Berufseinstiegs von Absolventinnen. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird für herausragendes und nachhaltiges Engagement für Frauenförderung an der Universität Hamburg verliehen.

Universitätspräsidentin **Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz** ist zum Fellow des American Institute of Aeronautics and Astronautics sowie zum Fellow der School of Engineering der Universität Tokio ernannt worden.

Die **RespectResearchGroup**, eine interdisziplinäre Forschungsgruppe an der Universität Hamburg unter der Leitung von Prof. Dr. Erich H. Witte (Fachbereich Psychologie) wurde als „Ort im Land der Ideen 2007“ von der gleichnamigen Standortinitiative der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft ausgewählt. Die Forschungsgruppe hatte sich als einer von über 1.500 Orten am Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ beteiligt.

Die **Studienstiftung der Universität Hamburg** erhielt eine Spende der Haspa Hamburg Stiftung in Höhe von 50.000 Euro. 10.000 Euro wurden als Gründungskapital für die von Studierenden initiierte Stiftung bereitgestellt, weitere 40.000 Euro stehen über vier Jahre verteilt für die Ehrung besonders guter Abschlüsse zur Verfügung.

Das Programm zur Förderung der Internationalisierungsstrukturen an den deutschen Hochschulen (PROFIS) an der Universität Hamburg wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von 2005 bis 2007 als Modellprojekt gefördert. **PROFIS** soll die Rahmenbedingungen des Ausländerstudiums, des Auslandsstudiums und der internationalen Beziehungen langfristig qualitativ verbessern. Das geförderte Projekt an der Universität Hamburg umfasst vier Einzelkomponenten: Propädeutikum, Sprachkurse, Fortbildung der Auswahlkommissionen und Studierfähigkeitstests.

Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz

Women's Career Center

* Basis: Informationen der Fakultäten und Einrichtungen

Prof. Dr. Bernhard Pörksen

Prof. Dr. Heribert Hirte

Prof. Dr. Insa Sjurts

Fakultät für Rechtswissenschaft

Prof. Dr. Heribert Hirte wurde auf der Jahrestagung der European Law Faculties Association (ELFA) am 24. Februar 2007 in Barcelona zu deren Präsident gewählt.

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Insa Sjurts ist von den Ministerpräsidenten der Länder am 16. April 2007 für weitere fünf Jahre als Mitglied in die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) berufen und zur neuen Vorsitzenden gewählt worden.

Sebastian Mock, Department Wirtschaftswissenschaften, wurde für seine Dissertation „Finanzverfassung der Kapitalgesellschaften und Internationale Rechnungslegung“ mit dem 2. Preis des Hochschulpreises des Deutschen Aktieninstituts ausgezeichnet. Betreut hat die Arbeit Prof. Dr. Heribert Hirte, Seminar für Handels-, Schifffahrts- und Wirtschaftsrecht.

Dr. Gaby Pottgießer, Department Wirtschaftswissenschaften, wurde mit dem 1.500 Euro dotierten Dissertationsförderpreis der Schumann Commichau Stiftung ausgezeichnet. Gaby Pottgießer promovierte zum Thema „Einflüsse internationaler Standards auf handelsrechtliche Rechnungslegung und steuerliche Gewinnermittlung. Kritische Analyse der Entwicklung des deutschen Bilanzierungssystems unter Berücksichtigung mittelständischer Unternehmen“ bei Prof. Dr. Carl-Christian Freidank, Institut für Wirtschaftsprüfung und Steuerwesen, Department Sozialwissenschaften.

Prof. Dr. Bernhard Pörksen, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, hat im Wettbewerb um den Titel „Professor des Jahres 2007“ den zweiten Platz in der Kategorie „Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften“ belegt. Die Jury würdigte damit sein Engagement für die Verknüpfung von wissenschaftlicher Ausbildung und berufspraktischer Qualifikation.

Für den interdisziplinären Masterstudiengang „Europastudien“ des Departments Wirtschaft und Politik, der seit Wintersemester 2007/2008 auch an der Akdeniz Universität in Antalya in der Türkei angeboten wird, hat das **Centrum für Internationale Studien** der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mehr als 400.000 Euro beim DAAD aus dessen Programm „Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“ eingeworben.

Centrum für Internationale Studien

Dr. Gaby Pottgießer

Sebastian Mock

Dr. Jussuf T. Kaifi

Prof. Dr. Wolfram-H. Zimmermann

Dr. Djordje Atanackovic

Prof. Dr. Markus Glatzel

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Markus Glatzel vom Institut für Neuropathologie wurde mit dem Cavanagh-Preis der British Neuropathological Society ausgezeichnet. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert.

Den Dr. Martini-Preis für 2007, der mit 10.000 Euro dotiert ist, erhielten **Prof. Dr. Wolfram-H. Zimmermann**, Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie (5.000 Euro), **Dr. Djordje Atanackovic**, II. Medizinische Klinik (3.000 Euro) und **Dr. Jussuf T. Kaifi**, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie (2.000 Euro). Mit dem Preis werden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ausgezeichnet, die in Hamburger Krankenhäusern tätig sind und sich mit klinischer Grundlagenforschung und neuen Therapieansätzen beschäftigen.

Prof. Dr. Olaf Pongs vom Zentrum für Molekulare Neurobiologie in Hamburg erhielt im Februar 2007 den Gay-Lussac-Humboldt-Preis des französischen Ministeriums für Bildung und Forschung, der mit 22.000 Euro dotiert ist. Diese sollen einen sechsmonatigen Forschungsaufenthalt ermöglichen.

PD Dr. Matthias Kneussel vom Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg wurde der Chica und Heinz Schaller-Förderpreis der gleichnamigen Stiftung verliehen. Der mit 100.000 Euro dotierte Preis wird jährlich an hervorragende innovative wissenschaftliche Arbeiten aus der molekularen biomedizinischen Forschung verliehen.

Dr. Johanna Brandner, Mitarbeiterin der Klinik für Dermatologie und Venerologie des Universitätsklinikums Eppendorf (UKE), erhielt im März den Research on Skin-Dryness Award der Firma La Roche Pozay, der mit einem Preisgeld von 10.000 Euro verbunden ist. Verliehen wurde der Preis aufgrund eines Forschungsprojektes, welches sich mit dem Einfluss von Stress auf die Haut befasst.

Dr. Johanna Brandner

Prof. Dr. Olaf Pongs

PD Dr. Matthias Kneussel

Dr. Christian Otte

Prof. Dr. Franz Rinninger

PD Dr. Thomas Mir

PD Dr. Steffen Moritz

PD Dr. Sonja Schrepfer

Im April 2007 wurde **PD Dr. Steffen Moritz** von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des UKE zum „Wodecraft Young Investigator“ der National Alliance for Research on Schizophrenia and Depression (NARSAD) ernannt.

Prof. Dr. Franz Rinninger von der III. Medizinischen Klinik des UKE erhielt ebenfalls im April den mit 15.000 Euro dotierten Merck-Forschungspreis 2007, der von der Merck Pharma GmbH gestiftet wurde.

PD Dr. Heike Korbmacher und **Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke** von der Poliklinik für Kieferorthopädie am UKE wurde am 23. Juni 2007 der Arnold-Biber-Preis verliehen. Die bedeutendste wissenschaftliche Auszeichnung der deutschen Kieferorthopädie ist mit 5.000 Euro dotiert.

Prof. Dr. Christian Büchel vom Institut für Systemische Neurowissenschaften des UKE bekam im August den „Preis für Mentorship“ 2007 der Claussen-Simon-Stiftung. Der mit 25.000 Euro dotierte Preis zeichnet Professorinnen und Professoren für besonders vorbildliche Betreuung ihrer Doktorandinnen und Doktoranden aus.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Uwe Koch-Gromus, Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg und Mitglied im Vorstand des Universitätsklinikums, wurde für seine langjährige wissenschaftliche und klinische Tätigkeit auf dem Gebiet der Psychoonkologie mit dem Arthur M. Sutherland Award ausgezeichnet. Der Preis wird von der International Psycho-Oncology Society verliehen.

PD Dr. Thomas Mir aus der Klinik für Kinderkardiologie erhielt im Oktober den Wissenschaftspreis der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie, der mit 4.000 Euro Preisgeld versehen ist.

Dr. Christian Otte von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des UKE wurde mit dem „Wyeth-Forschungspreis Depression und Angst“ von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde ausgezeichnet. Dieser Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

PD Dr. Sonja Schrepfer aus dem Institut für Immunologie erhielt den Rudolf Pichlmayr-Preis der Deutschen Transplantationsgesellschaften. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Transplantationsmedizin vergeben.

Dr. Thorsten Hoppe vom Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg wurde in das Young Investigator Programme der Europäischen Molekularbiologischen Organisation (EMBO) aufgenommen.

PD Dr. Heike Korbmacher

Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke

Prof. Dr. med. Dr. phil. Uwe Koch-Gromus

Dr. Götz Thomalla

Dr. Peter Nollau

Die Preise der „Werner Otto Stiftung“ zur Förderung der medizinischen Forschung gingen 2007 an Wissenschaftler des UKE. **Dr. Götz Thomalla**, Klinik für Neurologie, erhielt den Preis für Forschung in Kliniken, **Dr. Thorsten Hoppe**, Leiter der Nachwuchsgruppe Neuronaler Proteinabbau am Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg (ZMNH), für Forschung in Instituten. Ausgezeichnet wurden ihre Arbeiten zur Schlaganfalltherapie beziehungsweise zu Muskelerkrankungen.

Dr. Peter Nollau vom Institut für Klinische Chemie des UKE hat den mit 10.000 Euro dotierten Georg-Ernst-Konjetzny-Preis der Hamburger Krebsgesellschaft e.V. erhalten. Die Auszeichnung wurde ihm für Arbeiten zur Verbesserung der molekularen Diagnostik von Krebserkrankungen verliehen. Der Preis wurde im Beisein von Hamburgs Wissenschaftssenator Jörg Dräger, PhD, überreicht.

Javier A. Carnicer

Dr. Louis Henri Seukwa

FörMig

Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft

Den Joseph Carlebach-Preis erhielten im Jahr 2007 **Sandra Konrad** (Fachbereich Psychologie) für ihre Dissertation „Everybody has one’s own Holocaust. Eine internationale Studie über die Auswirkungen des Holocaust auf jüdische Frauen dreier Generationen“ und **Christine Müller** (Fachbereich Erziehungswissenschaft) für ihre Dissertation „Zur Bedeutung von Religion für jüdische Jugendliche in Deutschland“. Beide erhielten ein Preisgeld von je 1.500 Euro. Der Preis wird von der Universität Hamburg für herausragende wissenschaftliche Beiträge zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur verliehen.

Mit dem Karl H. Ditze-Preis wurden **Javier A. Carnicer** für seine Magisterarbeit und **Dr. Louis Henri Seukwa** für seine Dissertation (beide Fachbereich Erziehungswissenschaft) mit 2.000 bzw. 3.000 Euro ausgezeichnet. Seukwa ist zudem mit seiner Habilitation Preisträger des Jahres für den Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien.

Den Auslese-Preis der Stiftung Lesen in der Kategorie „Herausragende Initiativen“ erhielt im April das Modellprogramm der Bund-Länder-Kommission „**Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (FörMig)**“. Die Sprecherin dieses Programms ist Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Fachbereich Erziehungswissenschaft. Der Preis, gefördert von der Commerzbank-Stiftung, ist mit 1.000 Euro dotiert.

Prof. Dr. Gerlinde Rentzelberg vom Institut für Behindertenpädagogik erhielt im November den 2. Integrationspreis „Wissenschaft ohne Barrieren“, der mit 10.000 Euro dotiert ist.

Ektarina Trofimova

Prof. Dr. Mechthild Dehn

Dr. Regine Klinger

Anika Greve

Kathrin Kleibl

Prof. Dr. Mechthild Dehn, Didaktik der sprachlichen und ästhetischen Fächer, ist mit dem Erhard-Friedrich-Preis 2006 für herausragende Leistungen in der Deutschdidaktik ausgezeichnet worden: für Forschungen zum Schriftspracherwerb, zum literarischen Lernen, zu Unterrichtsprozessen und für Nachwuchsförderung. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen und ist mit 10.000 Euro dotiert.

Die Studentin **Ektarina Trofimova** aus Russland hat den mit 200 Euro dotierten Buch-Preis International 2006 der Universität Hamburg für ausgezeichnete akademische Leistungen und ihr besonderes soziales und interkulturelles Engagement erhalten. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden einmal jährlich von einer Kommission der Abteilung Internationales und dem Vizepräsidenten der Universität ausgewählt.

Dr. Regine Klinger, Fachbereich Psychologie, Arbeitsbereich Verhaltenstherapie, erhielt gemeinsam mit den Berliner Forscherinnen Prof. Dr. Margritta Worm und Dr. Stephanie Soost für ihre Studien zur Wirkung von Placebos den zweiten Preis in der Kategorie „Klinische Forschung des Förderpreises für Schmerzforschung 2007“. Der Preis ist mit 3.500 Euro dotiert und wird jährlich von der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. vergeben.

Fakultät für Geisteswissenschaften

Mit dem Karl H. Ditze-Preis und je 3.000 Euro wurden **Kathrin Kleibl** für ihre Doktorarbeit, **Anika Greve** für ihre Magisterarbeit, beide aus der Archäologie, und **Malte Thießen** aus der Geschichtswissenschaft, ebenfalls für seine Doktorarbeit ausgezeichnet. Sein Kommilitone **Simon Elling** erhielt für seine Magisterarbeit 2.000 Euro.

Die Zeitschrift **EXIL**, eine der bedeutendsten Publikationen zur Erforschung und Dokumentation der Literatur und Kultur des Exils 1933 bis 1945, hat den mit 15.000 Euro dotierten Ben Witter Preis 2006 erhalten. Die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift wird herausgegeben von **Edita Koch** und **Prof. Dr. Frithjof Trapp**, dem Leiter der Walter-A.-Berendsohn-Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur der Universität Hamburg. Stifter des Preises ist der 1993 verstorbene Hamburger Schriftsteller und ZEIT-Autor Ben Witter.

Simon Elling

Prof. Dr. Frithjof Trapp

Edita Koch

Prof. Dr. Gerlinde Rentzelberg

EXIL

Prof. Dr. Axel Schildt

Dr. Katharina Hottmann

Prof. Dr. Christoph Schäfer

Prof. Dr. Christoph Schäfer, Department Philosophie und Geschichtswissenschaft, Seminar für Alte Geschichte, hat für die DVD „Römer und Germanen – Konfrontation und Integration“ ein „Comenius EduMedia Siegel“ erhalten. Die DVD für den Geschichtsunterricht soll Lehrkräfte dabei unterstützen, ihren Schülerinnen und Schülern Geschichte anschaulich zu machen. Der Film bietet 3D-Rekonstruktionen wichtiger römischer Bauten, Aufnahmen von Funden und Überresten der römischen Zeit, animierte Karten und Interviews mit Fachleuten. Mit den Comenius Media Awards werden pädagogisch, inhaltlich und gestalterisch besonders wertvolle didaktische Multimediaprodukte und europäische Bildungsmedien ausgezeichnet.

Für das Projekt „Nachbau und Erprobung eines römischen Kriegsschiffes vom Typ „Oberstimm“ hat **Prof. Dr. Christoph Schäfer** finanzielle Unterstützung in Höhe von 182.000 Euro vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe zugesagt bekommen. Die Schiffsrekonstruktion wird im Zuge der Ausstellung „2000 Jahre Varusschlacht – Imperium, Konflikt, Mythos“ im Jahr 2009 richtungweisende Ergebnisse für die Effizienz und die Bedeutung der Binnenflotten in der früh- und hochkaiserzeitlichen Antike ermitteln.

Die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus bewilligte **Prof. Dr. Axel Schildt** (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, Historisches Seminar) 80.000 Euro für zwei Doktorandenstipendien zur „Hamburgischen Zeitgeschichte“.

Die Stiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur bewilligte **Prof. Dr. Dorothee Wierling** (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, Historisches Seminar) ein Doktorandenstipendium für das Projekt „Kaffee-Konsum in den beiden deutschen Gesellschaften nach 1945“ für zwei Jahre.

Dr. Katharina Hottmann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department Kulturgeschichte und Kulturkunde, Musikwissenschaftliches Institut, wurde 2007 für ihre Dissertation und weitere Publikationen mit dem Hermann Abert-Preis der Gesellschaft für Musikforschung ausgezeichnet. Sie ist die erste Frau, die diesen von Anna Amalia Abert gestifteten Preis erhalten hat.

Die Volkswagen Stiftung hat **Prof. Dr. Ludwig Paul**, Asien-Afrika-Institut (Abteilung für Geschichte und Kultur des Vorderen Orients/Arbeitsbereich für Iranistik) für das Forschungsvorhaben „Documentation of Gorani, an endangered language of the Kermansah province (West Iran)“ insgesamt 296.500 Euro für drei Jahre bewilligt – in Zusammenarbeit mit PD Dr. Geoffrey Haig (Universität Kiel) und Prof. Dr. Philip Gerrit Kreijenbroek (Universität Göttingen) und in Kooperation mit Dr. Behrooz Mahmoody-Bakhtiari (University of Teheran) und Prof. Dr. Reha M. Hamzeh'ee (Razi University, Kermanshah).

Prof. Dr. Ludwig Paul

Dr. Jonathan Miran

Prof. Dr. Mechthild Reh

Die Fritz Thyssen Stiftung hat **Prof. Dr. Mechthild Reh, Dr. Jutta Becher** und **Theda Schumann**, Asien-Afrika-Institut (Abteilung für Afrikanistik und Äthiopistik), für den Workshop „The Atlantic Branch of Niger-Congo: Genetic or Typological Unit“ in Hamburg 14.000 Euro bewilligt.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung bewilligte **Dr. Jonathan Miran**, Western Washington University, ein Forschungsstipendium im Asien-Afrika-Institut (Abteilung für Afrikanistik und Äthiopistik) für ein Jahr und in Höhe von 2.300 Euro monatlich. Die wissenschaftliche Betreuung für den Gastwissenschaftler übernahm Prof. Dr. Dr. Siegbert Uhlig.

Prof. Dr. Arno Frühwald
Dr. José L. Lozán

Prof. Dr. Dorothee Dartsch

Prof. Dr. Werner Michael Kulicke

Dr. Maria Rogacheva

Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften

Prof. Dr. Arno Frühwald, Department Biologie und Dekan der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, erhielt im Oktober den Preis des Deutschen Fertigungsbaus 2007, der vom Bundesverband Deutscher Fertigung verliehen wird.

Dr. José L. Lozán, Department Biologie, Institut für Hydrobiologie und Fischereiwissenschaft, hat vom Bundesumwelt- und Bundesforschungsministerium, dem Max-Planck-Institut und der Universität Hamburg Mittel erhalten, um Bibliotheken in Entwicklungsländern als Beitrag zur Lösung aktueller und zukünftiger Wasserprobleme 1.000 Freixemplare des Buches „GLOBAL CHANGE: Enough Water for all?“ (2007 – Eds. J. Lozán, H. Grassl, P. Hupfer)“ zur Verfügung zu stellen.

Prof. Dr. Dorothee Dartsch, Department Chemie, Institut für Pharmazie, hat von der Europäischen Union für das „Programm Leonardo da Vinci“ Drittmittel in Höhe von 60.000 Euro erhalten.

Prof. Dr. Werner Michael Kulicke, Institut für Technische und Makromolekulare Chemie, wurde mit dem Publication Award 2007 der American Society of Rheology für die beste Publikation der Jahre 2005 bis 2006 im Journal of Rheology (JOR) für den Beitrag „How dilute are dilute solutions in extensional flow?“ ausgezeichnet.

Ein Humboldt-Forschungsstipendium hat **Dr. Maria Rogacheva** aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Reinhard Bredehorst, Institut für Biochemie und Molekularbiologie, erhalten.

Der Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V., Bonn, bewilligte **Prof. Dr. Markus Fischer**, Institut für Lebensmittelchemie, Drittmittel in Höhe von insgesamt 253.000 Euro (Personal- und Sachmittel) für das Projekt „Reinheitskontrolle von Marzipan mittels molekularbiologischer Methoden“.

Prof. Dr. Chris Meier vom Institut für Organische Chemie gewann im Mai für seine herausragenden Beiträge im Bereich antiviral-relevanter Projekte den William-Prusoff-Award der International Society for Antiviral Research. Der Preis ist mit 5.000 Dollar dotiert.

Ausgezeichnet für die besten Promotionen mit einem Preisgeld von je 1.000 Euro wurden auf den Festveranstaltungen des Departments Chemie und des Freundes- und Fördervereins Chemie der Universität Hamburg e.V.: **Dr. Nastaran Behzadnia** für ihre Dissertation mit dem Titel „Untersuchungen zur Zusammenlagerung und Struktur des humanen Spleißosoms“ und **Dr. Mirko Lindner** für seine Arbeiten auf dem Gebiet der „Selektion und Charakterisierung von HIV-1 V3-spezifischen Antikörperfragmenten“ sowie **Dr. Vesna T. Aleksandrović** für ihre Dissertation mit dem Titel „CoPt₃ Nanoparticles: Ligand Exchange and Film Preparation“ und Dr. Heike Julia Helmbold für ihre Arbeiten auf dem Gebiet der „Koope-
ration von P53 und RB2/P130 in der Induktion zellulärer Seneszenz“.

Die Preise für die besten Diplomarbeiten in Höhe von je 400 Euro erhielten **Klaus Boldt** für seine „spektroskopischen Untersuchungen an Halbleiter-Nanokristallen“, **Viktoria Tonn** für ihre Diplomarbeit mit dem Titel „Synthese und Reaktionen von festphasengebundenen cycloSal-Nucleotiden“, **Niklas Schreiber** für seine Arbeiten zum „Einfluss von LRP1-Agonisten auf die cAMP-Konzentration in Hepatozyten“, **Claudia Hornung** für Ihre Arbeiten zur „molekularen und biochemischen Charakterisierung eines Anti-Quorum Sensing-Gens aus dem Metagenom“, **Barbara Duwe** für die „Methoden zur Charakterisierung von Klason-Ligninen aus Lebensmitteln“, **Ulrich Tromsdorf** für seine „Untersuchungen an superparamagnetischen Manganferrit-Nanopartikeln im Hinblick auf ihre Eignung als Kontrastmittel in der Magnetresonanztomographie“, **Tobias Krämer** für seine Diplomarbeit mit dem Titel „Untersuchungen zur C-H-Aktivierung durch Rhodium(II)-komplexe“, **Edwin Hander Rios Morales** für seine Arbeiten „Auf dem Weg zu einer diastereoselektiven Synthese von cycloSal-Phosphattriestern“, **Frederike Schmid** für ihre Arbeiten zur „Untersuchungen zur Funktion von Regulation des Ionenkanals TRPM4b“ und **Alexander Bartelt** für die „Analyse des Lipoproteinstoffwechsels in humanen Hepatomzellen“.

Ulrich Tromsdorf

Tobias Krämer

Dr. Vesna T. Aleksandrović

Dr. Nastaran Behzadnia

Dr. Mirko Lindner

Prof. Dr. Klaus Fraedrich

Prof. Dr. Walter Michaelis

Alexander Bartelt

Die DFG hat **Dr. Martin Blumenberg** (Department Geowissenschaften, Institut für Biogeochemie und Meereschemie) für hervorragende Forschungsergebnisse mit dem Albert Maucher-Preis 2007 ausgezeichnet. Martin Blumenberg erhielt den Preis für seine Untersuchungen zur anaeroben Methanoxidation, die in Sedimenten des Meeres auftritt und für etwa 90% des natürlichen Abbaus des wichtigen Treibhausgases Methan verantwortlich gemacht wird. Die von ihm untersuchten geobiologischen und biogeochemischen Aspekte sind nicht nur für die heutige, sondern auch für die frühere Klimaentwicklung der Erde von zentraler Bedeutung. Der mit je 10.000 Euro dotierte Albert Maucher-Preis wird in der Regel alle zwei Jahre an junge Geowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler vergeben, die exzellente Forschungsprojekte realisiert haben.

Prof. Dr. Walter Michaelis, Institut für Biochemie und Meereschemie, wurde mit dem Alfred Treibs Award 2007 ausgezeichnet und zum Fellow der Geochemical Society (USA) ernannt. Zum ersten Mal seit 1983 wurde diese hohe Auszeichnung der Geochemical Society nach Deutschland vergeben.

Alexander Gerst

Frederike Schmid

Edwin Hander Rios Morales

Dr. Sybille Bauriedl

Prof. Dr. Rolf Käse

Prof. Dr. Rolf Käse vom Institut für Meereskunde ist zum Fellow der American Geophysical Union (AGU) ernannt worden. Er bekam die Auszeichnung für seine hervorragenden Beiträge zum Verständnis vieler ozeanischer Prozesse und die geschickte Anwendung von Theorie, Beobachtung und numerischer Modellierung.

Prof. Dr. Klaus Fraedrich aus dem Meteorologischen Institut wurde im April zum Fellow am Max Planck-Institut für Meteorologie ernannt.

Die Firma Seismic Micro-Technology (Houston, USA) hat **Prof. Dr. Christian Betzler**, Geologisch-Paläontologisches Institut, für das Softwarepaket „Kingdom Suite“ Nutzungsrechte im Wert von 187.050 US Dollar bewilligt.

Der Dipl.-Geophysiker **Alexander Gerst** wurde 2007 von der DFG mit dem Bernd Rendel-Preis für herausragende und originelle Diplomarbeiten, laufende Dissertationen oder andere Forschungsarbeiten ausgezeichnet. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert. Die DFG ermöglicht damit jungen diplomierten, aber noch nicht promovierten Preisträgerinnen und Preisträgern die Teilnahme an internationalen Kongressen und Tagungen.

Für ihre Dissertation „Spielräume nachhaltiger Entwicklung. Eine Diskursanalyse Hamburger Stadtentwicklungspolitik“ wurde **Dr. Sybille Bauriedl** von der „Stiftung der deutschen Städte, Gemeinden und Kreise zur Förderung der Kommunalwissenschaften“ mit einer Prämie von 1.000 Euro belohnt.

Stephan Heckmüller

Prof. Dr. Christoph Schweigert

Marc Päpper

Dipl.-Informatiker **Stephan Heckmüller**, Department Informatik, erhielt für seine Diplomarbeit „Bereitstellung von Dienstgüte für aggregierte Multimedia-Ströme in lokalen ‘Broadcast’-Netzen“, die von Prof. Dr. Bernd E. Wolfinger betreut wurde, den KuVS-Preis 2006 für die „Beste Diplomarbeit 2006 im Bereich Kommunikation und Verteilte Systeme“. Die Auszeichnung ist mit 500 Euro dotiert und wird von dem Fachausschuss „Kommunikation und Verteilte Systeme (KuVS) der Gesellschaft für Informatik/Informationstechnische Gesellschaft im VDE“ verliehen.

Der Student **Marc Päpper** hat den Preis der Firma Sun Microsystems für das beste Vordiplom des Jahres 2006 in Informatik erhalten. Das Unternehmen Sun und der dazugehörige Vertrieb MCS zeigten mit der großzügigen Spende im Wert von 8.000 EUR bereits zum 16. Mal ihre Verbundenheit zur Universität.

Prof. Dr. Christoph Schweigert, Department Mathematik, ist vom französischen Minister für Bildung und Forschung, Gilles de Robien, für seine Verdienste um die französisch-deutsche Wissenschaftskooperation mit dem Gay-Lussac-Humboldt-Forschungspreis ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 22.000 Euro dotiert und mit einem sechsmonatigen Aufenthalt an einer französischen Forschungseinrichtung verbunden.

Diplom-Wirtschaftsmathematiker **Jens Martin Dittmer**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schwerpunkt Mathematische Statistik und Stochastische Prozesse, erhielt für seine Arbeit „Nächste-Nachbarn-Verfahren zur Reservierung für Einzelschäden“ (betreut von Prof. Holger Drees) im Rahmen der SCOR-Preis-Verleihung für Aktuarwissenschaften 2006 einen zweiten Preis.

Department Physik

Physiker der Universität Ohio in Athens, des **Departments Physik** der Universität Hamburg und der Universität Buenos Aires erhielten von der US-amerikanischen National Science Foundation (NSF) insgesamt 2,5 Millionen US-Dollar für die internationale Kooperation und Forschung auf dem Gebiet des Nanomagnetismus. Die Mittel werden im Rahmen des Programms „Partnerships for International Research and Education“ (PIRE) vergeben. Die Hamburger Gruppe um **Prof. Dr. Roland Wiesendanger** wurde als Partner der Universität Ohio aufgrund ihrer weltweit anerkannten Expertise auf den Gebieten Nanoanalytik, Nanomagnetismus und Spintronik ausgewählt.

Prof. Dr. Götz Heinzelmann vom Institut für Experimentalphysik erhielt im März den René Descartes Prize for Excellence in Scientific Research 2006, der von der Europäischen Kommission verliehen wird.

Prof. Dr. Roland Wiesendanger

Prof. Dr. Götz Heinzelmann

Jens Martin Dittmer

Institut für Experimentalphysik und Institut für Angewandte Physik

PHYSnet-Rechenzentrum

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im Rahmen der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung an Großgeräten (im Fördergebiet „Erforschung kondensierter Materie an Großgeräten“) den neuen Forschungsschwerpunkt „FLASH: Materie im Licht ultrakurzer und extrem intensiver Röntgenpulse“ eingerichtet. Der Forschungsschwerpunkt wird vom BMBF im Zeitraum 2007 bis 2010 mit insgesamt 11,4 Mio. Euro gefördert. Beteiligt sind Forschergruppen von zehn Universitäten und der Max-Planck-Gesellschaft. Von dieser Fördersumme entfallen 5 Mio. Euro auf Gruppen der Universität Hamburg aus dem **Institut für Experimentalphysik und dem Institut für Angewandte Physik**.

Der Senat der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren hat 25 Millionen Euro für fünf Jahre für den Projektvorschlag „Helmholtz-Allianz – Physik an der Teraskala“ bewilligt. An dieser Allianz sind unter der Federführung des Deutschen Elektronen-Synchrotrons (DESY) 17 Universitäten, das Forschungszentrum Karlsruhe und das Max-Planck-Institut für Physik in München beteiligt. Die Helmholtz-Allianz „Physik an der Teraskala“ bündelt die in Deutschland vorhandene Kompetenz auf dem Gebiet der Teilchenphysik an Hochenergiebeschleunigern. Koordinatoren der Helmholtz-Allianz sind **Prof. Dr. Rolf-Dieter Heuer**, Universität Hamburg und DESY-Forschungsdirektor, sowie Prof. Dr. Peter Mättig, Universität Wuppertal. Seitens der Universität Hamburg beteiligen sich Gruppen des II. Instituts für Theoretische Physik und des Instituts für Experimentalphysik vom Department Physik.

Die pro-com DATENSYSTEME GmbH hat dem **PHYSnet-Rechenzentrum** 13 IBM System p5 Server im Wert von über 130.000 Euro gespendet. Durch diese Spende ist das Rechenzentrum des Departments Physik deutlich gestärkt und verfügt mit insgesamt 20 p5-basierten IBM Servern über den größten IBM OpenPower-Server-Cluster Deutschlands.

Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz hat den **Förderverein Hamburger Sternwarte e.V.** für die Rettung und Sanierung der bis heute nahezu komplett erhaltenen Hamburger Sternwarte in Bergedorf mit der Silbernen Halbkugel des Deutschen Denkmalschutzpreises 2006 ausgezeichnet.

Das BMBF bewilligte **Prof. Dr. Michael Rübhausen**, Institut für Angewandte Physik und Hamburger Zentrum für Mikrostrukturforschung, für drei Jahre 489.923 Euro Sach- und Personalmittel für das Projekt „Zeitaufgelöste Ramanstreuung im VUV“ mit dem Freien-Elektronenlaser FLASH am HASYLAB/DESY.

Prof. Dr. Michael Rübhausen

Dr. Ole Kayser

Birte Seebeck

Zentrum für Bioinformatik

Die Diplom-Biologin und Diplom-Bioinformatikerin **Birte Seebeck** ist mit dem FIZ CHEMIE Berlin-Preis 2006 im Rahmen der 2nd German Conference on Chemoinformatics in Goslar ausgezeichnet worden. Mit diesem Preis würdigt die Fachgruppe Chemie-Information-Computer (CIC) der Gesellschaft Deutscher Chemiker hervorragende Dissertationen und Diplomarbeiten, die eine besondere Forschungsleistung für die Weiterentwicklung des Fachgebietes darstellen. Birte Seebeck gewann den Preis mit einer Arbeit zur „Modellierung von Metallwechselwirkungsgeometrien für das Protein-Ligand Docking Problem“, mit der sie drei Jahre nach ihrem Biologie-Diplom ein zweites Diplom in Bioinformatik erwarb.

Dr. Ole Kayser wurde für seine Diplomarbeit, die er bei Prof. Dr. Matthias Rarey am Zentrum für Bioinformatik anfertigte, mit dem FIZ CHEMIE Berlin-Preis 2007 ausgezeichnet. Der Humanmediziner mit Zweitstudium in Bioinformatik entwickelte eine Simulationssoftware zur Vorhersage der wahrscheinlichsten 3D-Strukturen eines Wirkstoffes in gebundenem, d.h. bioaktivem Zustand.

Weitere Einrichtungen

Dr. Eva-Maria Mandelkow, Max Planck Arbeitsgruppen für strukturelle Molekularbiologie Hamburg, hat 2006 den Alzheimer-Forschungspreis der Breuer-Stiftung erhalten. Das Preisgeld beträgt 100.000 Euro.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat vier so genannte Transferprojekte für den „**Sonderforschungsbereich 538: Mehrsprachigkeit**“ für drei Jahre (März 2007 bis Februar 2010) bewilligt. Die Transferprojekte bilden einen neuen Bereich innerhalb des SFB Mehrsprachigkeit. Sie befassen sich mit Fragen der Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse aus der Grundlagenforschung in die Praxis und mit der Evaluation dieser Umsetzung. Alle Projekte haben außer-universitäre Kooperationspartner. Das Gesamtvolumen beläuft sich auf 809.000 Euro.

Dr. Eva-Maria Mandelkow

Universität Hamburg

MIBE – China Focus-Studierende

Ein Team von Studierenden des Doppelabschlussprogramms „**Master/MBA International Business and Economics (MIBE) – China Focus**“ des International Center for Graduate Studies (ICGS) der Universität Hamburg und der Fudan Universität in Schanghai hat im ersten Youth Innovation Competition on Global Governance (YICGG)“ den „Most Innovative Team“-Award erhalten. Der Wettbewerb wurde an der Fudan Universität von der School of International Relations and Public Affairs ins Leben gerufen und wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) unterstützt.

Mit einer Spende von 10.000 Euro hat die JOM Jäschke Operational Media GmbH die Studiengebühr einiger Studierender übernommen. Die **Universität Hamburg** hat das Geld in Form von Stipendien vergeben. Bewerben konnten sich Studierende aller Fachrichtungen, die das Berufsfeld Marketing/Werbung einschlagen wollen, insbesondere eine Laufbahn in Mediaplanung und strategischer Kommunikationsberatung. Bei der Auswahl wurden Studienleistungen und soziale Situation der Bewerberinnen und Bewerber berücksichtigt. Das Stipendium ist auf die verbleibende Regelstudienzeit begrenzt.



Veranstaltungen, Kongresse, Tagungen

Januar

„marketing innovations 2007“ – Studierende organisieren Marketingkongress

Am 12. Januar 2007 veranstalteten die Hamburger Studierendeninitiativen „MTP – Marketing zwischen Theorie und Praxis e.V.“, „AIESEC“, „Hanseatic Consulting“ und „Wi-Ing Aktiv“ zum ersten Mal einen Kongress, der Marketingfachleute aus der Praxis mit engagierten und talentierten Studierenden ins Gespräch brachte. Ziel war es, den wechselseitigen Austausch über zukunftsrelevante Marketingthemen zu fördern. In sechs verschiedenen Workshops wurde gemeinsam an konkreten Fallstudien gearbeitet. Prof. Dr. Thorsten Teichert, Lehrstuhl für Marketing und Innovationen, hielt den wissenschaftlichen Fachvortrag zu den neuesten Entwicklungen aus seinem Fachbereich.

Ehrenfeier für Gründungsrektor Karl Rathgen (1856-1921)

Anlässlich seines 150. Geburtstages ehrte die Universität Hamburg am 24. Januar ihren ersten Rektor Karl Rathgen mit einer Akademischen Gedenkfeier. Prof. Dr. Rathgen (Foto), der am 6. Dezember 1856 in Weimar geboren wurde, war ein deutscher Nationalökonom und bedeutender Japan- und Amerikaexperte, dessen Veröffentlichungen über Japan großen Einfluss auf das Bild Japans in Deutschland hatten. 1907 wurde er Professor am neu gegründeten Hamburger Kolonialinstitut, aus dem 1919 die Universität Hamburg entstand. Er übernahm neben dem Rektorat auch den Lehrstuhl für Nationalökonomie, Kolonialpolitik und Finanzwissenschaft. Das Grußwort auf der Gedenkfeier hielt Universitätspräsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz. Außerdem sprachen Ministerialdirektor a.D. Dr. Dr. h.c. Barthold C. Witte über das Leben und Werk des Gründungsrektors und Dr. Toshiro Nozaki, Universität Kyoto/Japan über den Aufenthalt Rathgens in Japan in den Jahren 1882 bis 1890.

University Players spielten „DUCK“

Vom 23. bis 27. Januar und vom 29. Januar bis 3. Februar stand bei den University Players „DUCK“ auf dem Spielplan. Das englischsprachige Stück lief im Auditorium Maximum (Audimax) der Universität Hamburg. Bei der Premiere waren sowohl die irische Autorin Stella Feehily als auch Max Stafford-Clark anwesend, der bei der Uraufführung des Stücks am Royal Court Theatre in London Regie führte. Beide stellten sich vorher bei einer Gesprächsrunde im Anna-Siemsen-Hörsaal den Fragen der Öffentlichkeit.



Februar

Winter-Universitätskonzert 2007

Gemeinsam mit ihrem Dirigenten Prof. Bruno de Greeve luden Chor und Orchester der Universität Hamburg ein zum Winterkonzert am 4. Februar. Im großen Saal der Laeishalle wurden Werke von Ernest W. Mulder, „Symphonia Sacra“ und Jan Koetsier, „Symphonie No. 2“ gespielt. Prof. de Greeve kam damit dem Wunsch vieler Besucherinnen und Besucher nach, Werke von niederländischen Komponisten ins Programm zu nehmen.

8. Hamburger Sicherheitsgewerberechtstag der Forschungsstelle Sicherheitsgewerbe (FORSI) der Universität Hamburg

Am 13. Februar fand im Hauptgebäude der Universität der 8. Hamburger Sicherheitsgewerberechtstag zum Thema „Sicherheitsgewerbe und Sicherheitspolitik: Gewerbepolitische Herausforderungen im Präventions- und Gewährleistungsstaat“ statt. Innensenator Udo Nagel sprach über „Sicherheitsgewerbe und Polizeipolitik, Das Beispiel Hamburg – (besonders zur Polizeihochschule und zur aktuellen Zusammenarbeit)“. Anschließend diskutierten Mitglieder des Bundestages und der Hamburgischen Bürgerschaft über die Rolle des Sicherheitsgewerbes in der Innen- und Wirtschaftspolitik. Im zweiten Themenblock „Sicherheitsgewerbe aus Unternehmens- und Verbandssicht“ referierte Dr. Thomas Menk, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit der Wirtschaft (ASW), über die Sicherheit als Wirtschaftsfaktor im globalen Wettbewerb. Vertreterinnen und Vertreter von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sprachen zu „Sicherheitsgewerbe und Preispolitik“. Wissenschaftlicher Leiter der Tagung war Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rolf Stober, Geschäftsführender Direktor der Forschungsstelle Sicherheitsgewerbe.



März

Governance and Local Social Policy – Internationale Tagung zu aktuellen Veränderungen lokaler Sozialpolitik

Im Zentrum der internationalen Tagung „Governance and Local Social Policy“ am 2. und 3. März stand die Entwicklung der lokalen Sozialpolitik. Renommiertere Sozialpolitikforscherinnen und -forscher aus verschiedenen europäischen Ländern, u.a. aus Finnland, Dänemark und Großbritannien, stellten ihre theoretischen Ansätze und Forschungsergebnisse zur Diskussion. Die Tagung wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert. Sie fand im Rahmen des Projektes „Die lokale Restrukturierung der Altenpflege – kulturelle Grundlagen, Akteure und Handlungsbedingungen“ statt, das am Centrum für Globalisierung und Governance (CGG) der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften angesiedelt ist. Leiterin des von der DFG geförderten Projektes ist Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger (CGG).



Weltfrauentag: Universitätspräsidentin sprach vor ZONTA-Club

Zum Weltfrauentag am 8. März sprach die Präsidentin der Universität Hamburg, Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz, auf Einladung der vier Hamburger ZONTA-Clubs im Hotel Elysée über „Die Bedeutung der Frauenförderung für die Entwicklung der Universität Hamburg“. In ihrem Beitrag hob sie die Bedeutung der Gleichstellung für die wissenschaftliche Exzellenz hervor und erläuterte das Engagement der Universität für die Frauenförderung. Bereits seit Jahren setzt sich Auweter-Kurtz für die Frauenförderung in der Wissenschaft ein. So war sie Frauenbeauftragte der Universität Stuttgart und Landessprecherin der Frauenbeauftragten der Universitäten in Baden-Württemberg. Seit zehn Jahren ist sie in der internationalen Auswahlkommission für den Amelia-Earhart-Award, einem Stipendium für Akademikerinnen aus dem Gebiet der Luft- und Raumfahrttechnik und verwandten Forschungsgebieten, vergeben von ZONTA-International. Sie war selbst zweimal Trägerin dieses Preises.

ZONTA-International ist ein weltweiter Zusammenschluss berufstätiger Frauen in verantwortlichen Positionen mit dem Ziel, die Stellung der Frau in jeglicher Hinsicht zu verbessern – rechtlich, politisch, wirtschaftlich und beruflich.

24. Ferienkurs Forschung Physik

Am 15. und 16. März lud das Department Physik wieder nach Bahrenfeld ein, um ausgewählten Schülerinnen und Schülern der 10. bis 13. Klassen interessante Experimente zu zeigen und sie von ihnen auch selbst durchführen zu lassen. Dazu gehörten die Versuche, Audiosignale mit einem Laser durch den freien Raum zu übertragen, Lebensmittel auf Radioaktivität zu überprüfen oder Lichtteilchen zwischen zwei Spiegeln einzusperren.

Filmdokumentation über Joseph Weizenbaum

Am 22. März wurde erstmals in Hamburg der Dokumentarfilm „Weizenbaum. Rebel at Work“ öffentlich aufgeführt. Auf Einladung des Hamburger Informatik Forum e.V. und des Departments Informatik fand die Filmvorführung im Beisein des inzwischen verstorbenen Prof. Dr. h.c. mult. Joseph Weizenbaum im Agathe-Lasch-Hörsaal statt. Im Film erzählte der 84-jährige Joseph Weizenbaum seine Lebensgeschichte, die mit der Geschichte des Computers eng verknüpft ist. Ein sehr persönliches Porträt entstand, das den Menschen Weizenbaum in seiner schillernden Vielfalt zeigt. Joseph Weizenbaum und die in Wien lebenden Filmemacher Silvia Holzinger und Peter Haas standen nach der Präsentation des Films für Fragen zur Verfügung. Weizenbaums Buch „Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft“ wird bis heute in den Medienwissenschaften und in der Philosophie ebenso gelesen wie unter Informatikerinnen und Informatikern. Weizenbaum ist Ehrendoktor der Hamburger Informatik. Er starb am 5. März 2008.



April

Informationstag zu internationalen Masterstudiengängen

Das International Center for Graduate Studies (ICGS) der Universität Hamburg lud am 13. April zum Masterprogramm-Informationstag mit Unternehmensbörse. Studierende, Lehrende sowie Absolventinnen und Absolventen der Programme boten einen Einblick in die internationalen Masterstudiengänge, die über das ICGS an den Fakultäten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Rechtswissenschaften angeboten werden, und gaben die Möglichkeit zum informellen Austausch. Außerdem bestand in der anschließenden Unternehmensbörse die Gelegenheit, Vertreterinnen und Vertreter bekannter Hamburger Kanzleien und Unternehmen kennen zu lernen. An Informationsständen konnten Interessierte mit Programmreferentinnen und -referenten sowie Partnerunternehmen ins Gespräch kommen und sich über die Studienprogramme und beruflichen Perspektiven eines Master-, Master of Business Administration (MBA)- oder Master of Law (LL.M.)-Abschlusses informieren.

„Girls-go-math“: Mathematik-Tag für Schülerinnen an der Universität Hamburg

Das Department Mathematik lud am 28. April ins Geomatikum ein zum ersten „girls-go-math“-Tag an der Universität Hamburg. Angesprochen waren alle Schülerinnen der 11. bis 13. Klasse und alle an Mathematik interessierten Frauen mit vergleichbaren Kenntnissen. Themen waren „Mathematik mal ohne Zahlen – etwas Graphentheorie“, „ $1+1=2$, oder doch nicht? Eine Einführung in die Gruppentheorie“ oder „Vollbremsung – oder wie lang soll eine Ampel eigentlich gelb sein?“. Mit Veranstaltungen wie dieser will der Fachbereich verstärkt Mädchen und junge Frauen für ein Studium der Mathematik begeistern.



Mai

„6th International Symposium on Bilingualism“

Vom 30. Mai bis 2. Juni fand im Audimax der Universität Hamburg die weltweit größte Konferenz zum Thema Zweisprachigkeit statt. Veranstaltet wurde das „International Symposium on Bilingualism (ISB)“ vom Sonderforschungsbereich „Mehrsprachigkeit“, einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Forschungszentrum, in dem in 18 Projekten bilingualer Spracherwerb, Sprachentwicklung und mehrsprachige Kommunikation erforscht werden.

Zum sechsten Mal in zehn Jahren brachte das ISB mehr als 450 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Sprachwissenschaft, der Psychologie, der Neurologie sowie den Gesellschaftswissenschaften zusammen, wobei in Hamburg mit finanzieller Unterstützung der DFG auch zahlreichen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus Afrika, Asien und Osteuropa die Teilnahme ermöglicht werden konnte.

Die Themen der Konferenz reichten von der Mehrsprachigkeit im Alter, der Therapie von Sprachstörungen bis zu den mehrsprachigen Texten des Hip-Hop. In mehr als 25 Arbeitsgruppen und über 300 Vorträgen wurden aktuelle Forschungsergebnisse und Forschungstrends vorgestellt. Organisator der Konferenz war Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen M. Meisel, Institut für Romanistik.



Juni

II. Kongress Kulturwissenschaftliche Technikforschung

Wie das Babyphon in das alltägliche Familienleben eingreift und die Kommunikation im Internet Begehren und Intimität beeinflusst oder ob Gebrauchsanleitungen heutzutage eine gelingende Kommunikation ermöglichen – solche und viele weitere interessante Fragen beantworteten 45 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen vom 1. bis 3 Juni auf dem zweiten internationalen „Kongress Kulturwissenschaftliche Technikforschung“ im Hauptgebäude der Universität Hamburg. Veranstalter des Kongresses war das „Forschungskolleg Kulturwissenschaftliche Technikforschung“ am Institut für Volkskunde (Leitung: Prof. Dr. Thomas Hengartner). Das Kolleg ist Ansprechpartner für Medien, Museen und Schulen und stellt Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit Forschungsergebnisse zur Verfügung. Es wird finanziert aus Mitteln des Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preises, den Prof. Hengartner 2002 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten hat.

„Chinese Trade and Investment Law“ – Sommer-Akademie der Fakultät für Rechtswissenschaft und der Law School der Chinese University of Hong Kong

Vom 4. bis 10. Juni war das Institut für Seerecht und Seehandelsrecht der Fakultät für Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg Gastgeber für zwei Gastdozenten der Law School der Chinese University of Hong Kong, Prof. Dr. Lutz-Christian Wolff und Prof. Ling Bing. Gemeinsam mit ihrem Hamburger Kollegen Prof. Dr. Dr. h.c. Marian Paschke und externen Dozenten unterrichteten die Hongkonger Wissenschaftler in einer Sommerakademie „Hamburg – Hong Kong Academy on Chinese Trade and Investment Law“, die in diesem Jahr erstmals stattfand. Finanzielle Unterstützung und inhaltliche Anreicherung erhielt die Akademie von dem Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen Luther Rechtsanwalts-gesellschaft mbH. Die Unterrichts-räume werden durch die Ernst & Young AG gesponsert.

Teilnehmende waren die Studierenden des Master of Law (LL.M).-Programms sowie qualifizierte externe Interessierte mit einem ersten Hochschulabschluss und entsprechenden thematischen Vorkenntnissen. Alle Teilnehmenden des Intensivkurses wurden am 7. Juni von Justizsenator Carsten Lüdemann im Rahmen eines Senatsempfangs begrüßt, der mit Unterstützung der Handelskammer Hamburg stattfand.

Tagung „Bioethische und gesundheitliche Herausforderungen für die islamische Welt: AIDS, Drogen und Reproduktionsmedizin“

Phänomenen wie Biotechnologie, Drogenkonsum oder AIDS ist gemeinsam, dass sie in besonderem Maße mit dem islamischen Menschenbild kollidieren. Dies stellt die betroffenen Gesellschaften vor Herausforderungen, die für ihre Zukunft ebenso entscheidend sein könnten wie politische und militärische Konflikte. Vor diesem Hintergrund veranstaltete die Abteilung für Geschichte und Kultur des Vorderen Orients (Turkologie) des Asien-Afrika-Institutes am 22. Juni eine Tagung zum Thema „Bioethische und gesundheitliche Herausforderungen für die islamische Welt: AIDS, Drogen und Reproduktionsmedizin“. Dabei ging es um die Frage, wie andere Religionen und Kulturen mit länderübergreifenden Epidemien oder den Folgen des technologischen Fortschritts umgehen. Im Mittelpunkt der Tagung, die in Kooperation mit dem Heidelberger Centrum für Euro-Asiatische Studien e.V. stattfand, standen die ethischen und rechtlichen Bewertungen globaler gesundheitlicher Probleme und medizinischer Entwicklungen in der islamischen Welt. Bei der Veranstaltung kamen erstmals junge Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Disziplinen zu diesen Themen zusammen. Unterstützt wurde die Tagung von der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung.



10. Aktionstag „Fit ab 50? – Fit bis 100!“ am Fachbereich Bewegungswissenschaft

„Sturzvermeidung durch vielfältige Balancetherapie“ – zu diesem Thema lud der Fachbereich Bewegungswissenschaft am 24. Juni in den Turmweg zu einem Aktionstag ein. Die Besucherinnen und Besucher erwarteten bei freiem Eintritt mehr als 20 Angebote rund um das Thema „Gleichgewicht“. Mit Gleichgewichts- und Geschicklichkeitstraining, Tai Chi, Inline-Skating, Nordic Walking, Tanzen und Rückentraining zeigte der Fachbereich Wege zur inneren wie äußeren Balance und setzte damit Ergebnisse des Seminars „Handlungsfähigkeit im Alter: Von Sturzprophylaxe bis Gehirnjogging“ von Volker Nagel aus dem Sommersemester 2007 um. Der Aktionstag bot allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung kostenlos und unverbindlich verschiedene Formen von Sport und Bewegung auszuprobieren und sich über geeignete weiterführende Trainingsprogramme zu informieren.

Wirtschaftswachstum durch IT am Beispiel von Estland

Das Department Informatik der Universität Hamburg lud am 25. Juni in den Senatsaal des Hauptgebäudes zu einem Vortrag des Botschafters der Republik Estland, S.E. Dr. Clyde Kull, zum Thema „Wirtschaftswachstum durch IT am Beispiel von Estland“. Der Vortrag fand im Rahmen des Informatischen Kolloquiums statt. Estland hat eines der dichtesten digitalen Netzwerke in Europa. Per Gesetz garantiert das Land seinen Bürgerinnen und Bürgern den kostenlosen Zugang ins Internet. Wer keinen eigenen Rechner hat, darf gratis an einem von über 700 öffentlichen Terminals ins Netz. Seit 2003 benutzen alle Schulen das webbasierte Kommunikationsportal für Schule und Zuhause „E-Schule“ („eKool“). Estland ermöglichte im Februar 2007 als erstes Land der Welt, dass Staatsbürger in einer nationalen Parlamentswahl auch online abstimmen konnten. Dr. Clyde Kull beschrieb in seinem Vortrag die Potentiale dieser IT-Infrastruktur für die wirtschaftliche Entwicklung seines Landes. In diesem Zusammenhang stellte er auch die Investitionen in die IT-Ausbildung in Schulen und Universitäten als Grundvoraussetzung für diesen Standard dar.



Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Hamburger Weg des „Religionsunterrichts für alle“

Der Hamburger Weg des „Religionsunterrichts für alle“ bietet für Schülerinnen und Schüler ungeachtet ihrer Religionszugehörigkeit einen Raum des gemeinsamen dialogischen Lernens. Eine Trennung nach Konfession oder Religion findet in Hamburg – im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern – nicht statt. Dieses Konzept ist seit vielen Jahren erprobt und genießt bei Schülerinnen und Schülern wie Lehrkräften und Erziehungsberechtigten ein hohes Ansehen. Hierzu in Spannung stehen Überlegungen, an Hamburgs Schulen islamischen Religionsunterricht einzuführen. Die politische Diskussion zu diesem Thema ist noch nicht abgeschlossen. Vor diesem Hintergrund lud das interdisziplinäre „Zentrum Weltreligionen im Dialog“ (ZWiD) an der Universität Hamburg am 29. Juni ein zu einer Ganztagsveranstaltung mit Expertenvorträgen und Diskussionsrunden zum Thema: „Religionsunterricht wohin? Zur Stärkung und Weiterentwicklung des dialogischen ‚Religionsunterrichts für alle‘ in Hamburg“. Die Veranstaltung wurde gemeinsam getragen vom ZWiD, dem Pädagogisch-Theologischen Institut Nordelbien (PTI), dem Zentrum für Lehrerbildung Hamburg und der dortigen Sozietät Religion.



Juli

Sommer-Universitätskonzert 2007

Chor und Orchester der Universität Hamburg luden gemeinsam mit ihrem Dirigenten Prof. Bruno de Greeve am 1. Juli wieder zum Sommerkonzert in die Laeishalle ein. Auf dem Programm standen Werke von Joseph Haydn (Der Sturm), Ludwig van Beethoven (Meeresstille und glückliche Fahrt), Antonin Dvorak (In der Natur), Felix Mendelssohn Bartholdy (aus: Die erste Walpurgisnacht) und Richard Strauss (Wandlers Sturmlied).

Festveranstaltung am Department Chemie

Das Department Chemie und der Freundes- und Förderverein Chemie der Universität Hamburg e.V. luden am 6. Juli zu einer Festveranstaltung anlässlich der Preisverleihung mit Preisen im Gesamtwert von über 4.000 Euro für die besten Vordiplome, Diplome, Examina und Promotionen. Im Festvortrag sprach Dr. Rainer Hintsche vom Fraunhofer Institut für Silizium-Technologie über „Elektrische Biochip-Technologie – Eine analytische Plattform für Forschung und Praxis“.



Eröffnung des Wolf Walter-Lesesaals am Department Chemie

Am 13. Juli eröffnete das Department Chemie den Wolf Walter-Lesesaal. Der ehemalige Nordflügel der Bibliothek wurde umgebaut und neu eingerichtet. Studierende wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können künftig an 50 Arbeitsplätzen und in neuen Gruppenarbeitsräumen lernen bzw. recherchieren. Dazu stehen ihnen u. a. fünf ausleihbare Laptops für E-Learning zur Verfügung. Finanziert wurde die Maßnahme aus Mitteln des Departments, dem Freundes- und Förderverein Chemie der Universität Hamburg e.V., der Körber-Stiftung und weiteren Sponsoren. Der Umbau kostete rund 20.000 Euro. Der Saal ist benannt nach Prof. Dr. Wolfgang Walter (1919 bis 2005, Foto). Er war Professor für Organische Chemie an der Universität Hamburg und – als der Fachbereich Chemie im Rahmen der Universitätsneuordnung gegründet wurde – von 1970 bis 1972 erster Fachbereichssprecher. Wolfgang Walter war eine der prominentesten Persönlichkeiten des Fachbereichs und ist Autor des Lehrbuchs für Organische Chemie (Beyer/Walter). Er emeritierte im Jahre 1986.

25. Ferienkurs Forschung Physik

Am 12. Juni begrüßte Universitätspräsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz Schülerinnen und Schüler zum Ferienkurs Forschung in der Physik, der vom 12. bis 13. Juni stattfand. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die unter den Bewerbungen berücksichtigt werden konnten, hatten die Möglichkeit, den Nobelpreisträgerversuch des „Quanten-Hall-Effekts“ zu messen, sie erkundeten die physikalischen Grenzen der Solarenergienutzung oder gingen in der Quantenmechanik der Frage nach, ob Menschen durch Wände gehen können. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit, am Abend mit Diplomandinnen und Diplomanden, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Professorinnen und Professoren ins Gespräch zu kommen. Nach der „PHYSIK-Vorlesung“ von Prof. Dr. Caren Hagner wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen ausgewertet und Teilnahmeurkunden überreicht. Der Ferienkurs endete mit einer Führung durch die Ausstellung „Nanotechnologie – Aufbruch in neue Welten“.



Zweiter Kongress der Gesellschaft für antike Philosophie

Zu den existenziellen philosophischen Fragen nach Tod und Seele, dem Fortleben der Seele nach dem Tod und dem Verhältnis von Seele und Leib kamen vom 18. bis 21. Juli 250 Fachvertreterinnen und -vertreter aus dem In- und Ausland an die Universität Hamburg, wo unter der Leitung von Prof. Dr. Dorothea Frede der zweite Kongress der Gesellschaft für antike Philosophie stattfand. Unter dem Thema „Leib und Seele in der antiken Philosophie“ gab es 39 Vorträge in deutscher und englischer Sprache. Sie umfassten nicht nur das gesamte inhaltliche Themenfeld, sondern auch das zeitliche Spektrum der Thematik – von den Vorsokratikern bis in die Spätantike. Dabei lagen besondere Schwerpunkte auf Platon, Aristoteles und den Philosophen des hellenistischen Zeitalters, d. h. den Stoikern und Epikureern. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Vorträgen von Günther Patzig (Göttingen) „Körper und Geist bei Aristoteles: Zum Problem des Funktionalismus“, von Martha Nussbaum (Chicago) „Philosophical norms and political attachments: Cicero and Seneca“ und von Jonathan Barnes (Paris): „Tertullian on the soul“.



Internationaler Kongress: Kinder und Jugendliche in riskanten Lebenslagen

Rund 200 Teilnehmende aus 37 Ländern analysierten vom 25. bis 28. Juli anlässlich der 29. „International Standing Conference for the History of Education ‘Children and Youth at Risk’“, welche Situationen für Kinder und Jugendliche als gefährlich angesehen werden, wie es dazu kommt, dass Gesellschaften sich von Kindern und Jugendlichen bedroht fühlen und was geschichtlich überhaupt als Risiko angesehen und definiert wird. Organisiert wurde die Konferenz u.a. von Prof. Dr. Ingrid Lohmann, Fachbereich Erziehungswissenschaft.

August

16. Internationales Symposium über Fachkommunikation
Vom 27. bis 31. August fand das 16. Internationale Symposium über Fachkommunikation in Hamburg statt. In sechs Parallelsitzungen ging es dabei u.a. um die Übersetzung juristischer Texte für verschiedene nationale Rechtssysteme, die Erstellung von Fachwörterbüchern oder die Analyse von Fachkommunikation zwischen Geschäftspartnern und um Fachkommunikation in der Multimedia-Ära. Das Symposium ist die wichtigste wissenschaftliche Veranstaltung für Forscherinnen und Forscher wie Praktikerinnen und Praktiker aus aller Welt im Bereich „Fachkommunikation“. Hauptrednerinnen und -redner waren Prof. Dr. Dr. h.c. Juliane House (Universität Hamburg), Prof. Dr. Benjamin K. Tsou (China), Prof. Anne de Roeck (Großbritannien) und Dr. Robert C. Kahlert (USA). Der Kongress wurde vom Department Sprache, Literatur, Medien I in Kooperation mit dem Department Informatik, Arbeitsbereich Natürlichsprachliche Systeme, organisiert und fiel in das Jahr des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Walther v. Hahn (Universität Hamburg) – einem der bedeutendsten Fachsprachenforscher in Deutschland.



September

Jahrestagung der Deutschen Botanischen Gesellschaft

Fast 1.000 Botanikerinnen und Botaniker aus 15 Ländern diskutierten vom 3. bis 7. September über die neuesten Erkenntnisse ihrer Fachdisziplin. Die Botanikertagung ist der größte Kongress der Pflanzenwissenschaften im deutschsprachigen Raum. Sie umfasste Themen wie: Evolution und Biodiversität, Pflanzen-Stoffwechsel, Funktion der Zellbestandteile, Photosynthese, Pflanzenhormone oder Wüstenbildung. Zusätzlich zum Fachprogramm fanden vom 5. bis 7. September Vorträge für Schülerinnen und Schüler im Biozentrum Klein Flottbek statt. Dort ging es auf anschauliche Weise um aktuelle Themen wie Klimawandel und Pflanzenkrankheiten. Zusätzlich zu den Vorträgen gab es für die Schülerinnen und Schüler im Botanischen Garten sowie in den Gewächshäusern Vorführungen und die Möglichkeit, eigene Untersuchungen mit Lupe und Mikroskop anzustellen.

Tagung der deutschsprachigen Meteorologischen Gesellschaften, DACH 2007

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz stellten vom 10. bis 14. September ihre Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Meteorologie und der physikalischen Ozeanographie vor. Schwerpunkt der Tagung (DACH ist das Akronym aus den Kennzeichen der beteiligten Länder) war die Frage nach den Folgen der Klimaveränderung für den Menschen. In diesem Zusammenhang ging es auch um die Verbesserung von Wettervorhersagen. Zu der Tagung, die alle drei Jahre stattfindet, kamen rund 450 Personen. Eröffnet wurde die DACH 2007 von Hamburgs Erstem Bürgermeister Ole von Beust. Die Begrüßung der Tagungsteilnehmenden fand durch Universitätspräsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz statt (Foto).



Biochemiker-Tagung an der Universität Hamburg: Krebs, Blutvergiftung und die Bausteine des Lebens

Krebs, Infektionen, Alzheimer und ihre molekularen Grundlagen: Das waren die zentralen Themen des Biochemiker-Kongresses „Molecular Life Sciences“, der vom 16. bis 19. September an der Universität Hamburg stattfand. Rund 500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Europa, Asien und den USA tauschten ihre neuesten Forschungsergebnisse aus. Prof. Dr. Georg Mayr (Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf) und Prof. Dr. Ulrich Hahn (Abteilung für Biochemie und Molekularbiologie) organisierten das wissenschaftliche Programm. Am Montag, dem 17. September, verlieh die Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie (GBM) die Otto-Warburg-Medaille. Die Auszeichnung ist die höchste in Deutschland vergebene Ehrung für Biochemikerinnen und Biochemiker und ist mit einem Preisgeld in Höhe von 25.000 Dollar dotiert. Der Preisträger des Jahres 2007 ist Prof. Dr. Robert Allan Weinberg vom Massachusetts Institute of Technology (MIT), USA. Er gilt als Entdecker und Erforscher der Krebsgene und ist einer der wichtigsten molekularbiologischen Pioniere der Gegenwart.



Nobelpreisträger bei der ersten internationalen Sommerschule zu Nanostrukturen

Im September fand zum ersten Mal die „International Summer School: Physics of Functional Micro- and Nanostructures“ an der Universität Hamburg statt. Thema waren moderne funktionale Mikro- und Nanostrukturen, die für die Weiterentwicklung von Halbleiterbauelementen und magnetischen Speichern wichtig sind. 26 Studierende aus 18 verschiedenen Ländern, u.a. aus China, Korea, Polen und den USA, nahmen für zwei Wochen an einem umfangreichen Studienprogramm mit international bekannten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern teil. Der Nobelpreisträger Prof. Dr. Klaus von Klitzing hielt am 24. September zwei Vorträge zur Physik und den Anwendungen des Quanten-Hall-Effekts.

Klaus von Klitzing hat den Quanten-Hall-Effekt 1980 entdeckt und dafür 1985 den Nobelpreis für Physik erhalten. Die Sommerschule war eine von 24 Sommerschulen des DAAD-Programms „Deutsche Sommerakademien/German Summer Academies 2007“. Sie war eng mit dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Graduiertenkolleg „Maßgeschneiderte Metall-Halbleiter-Hybridssysteme“ verknüpft. Weitere Unterstützung erhielt die Sommerschule, die von Prof. Dr. Ulrich Merkt und Dr. Katrin Buth vom Institut für angewandte Physik und Zentrum für Mikrostrukturforschung organisiert wurde, von den Sonderforschungsbereichen „Quantenmaterialien“ und „Magnetismus vom Einzelatom zur Nanostruktur“ der Universität Hamburg sowie von Sponsoren.

18. Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)

Vom 26. bis 28. September war die Spitzenveranstaltung der deutschsprachigen Sportwissenschaft erstmals an der Universität Hamburg zu Gast. Im Mittelpunkt des alle zwei Jahre stattfindenden dvs-Hochschultages standen die vielfältigen, wechselseitigen Beziehungen zwischen Sport, Stadt und Kultur. Darüber hinaus wurden Ergebnisse aktueller Forschungsarbeiten aus allen Bereichen der Sportwissenschaft präsentiert. Schirmherrin des 18. dvs-Hochschultages war die Senatorin für Bildung und Sport, Alexandra Dinges-Dierig. Sie eröffnete gemeinsam mit dem Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Jürgen Fischer, den Kongress. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung wurde auch die „Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft“ (www.vifasport.de) der Öffentlichkeit übergeben.



**Studientag zum katholisch-mennonitischen Dialog:
„Heilung der Erinnerungen“**

Namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Theologinnen und Theologen, sowie Historikerinnen und Historiker kamen am 21. September zusammen, um den internationalen Dialog zwischen Vatikan und Mennonitischer Weltkonferenz kritisch zu untersuchen. Zu den Referentinnen und Referenten gehörten unter anderem als Vertreter des Vatikans Dr. John Radano sowie der Generalsekretär der Mennonitischen Weltkonferenz, Dr. Larry Miller, aus Straßburg. Die zentrale Frage des Studientags war, ob durch gemeinsame wissenschaftliche Untersuchungen zur Geschichte und Theologie international das gegenseitige Verständnis gefördert werden kann.

„AbsolventInnentag“ an der Universität Hamburg

Unter dem Motto „Den Berufseinstieg gestalten“ lud das Career Center der Universität Hamburg am 27. September alle interessierten Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen zum „AbsolventInnentag“ ein. Vorträge und Workshops beschäftigten sich mit dem erfolgreichen Einstieg in den Beruf und mit den damit verbundenen Herausforderungen. Fachkräfte aus Unternehmen und Organisationen referierten unter anderem zu Fragen wie: „Die ersten 100 Tage im Job“, „Wie suche und finde ich eine Stelle?“, „Bewerbungsgespräch – worauf achten Personaler?“ oder „Selbständigkeit – eine Alternative?“ Mit Informationsständen präsentierten sich unter anderem der Gruner & Jahr Verlag, die Debeka Versicherung, die Techniker Krankenkasse, die Randstad Zeitarbeitsvermittlung und Google. Absolventinnen und Absolventen, die den Start ins Berufsleben gemeistert haben, vermittelten ihr persönliches Know-how. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten ihre Bewerbungsunterlagen überprüfen lassen und erhielten Informationen und Anregungen zu Berufseinstieg, Karriereplanung und Netzwerken. Den Abschluss des AbsolventInnentags bildete die Abendveranstaltung zum Thema „Wie Unternehmen sich präsentieren und was Absolventinnen und Absolventen daraus für die Darstellung ihrer Kompetenzen ableiten können!“



1. Sommer-Universität am Fachbereich Psychologie

Vom 26. bis 28. September fand am Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg erstmals eine „Sommer-Universität“ statt. Die Sommerkurse richteten sich an Studierende mit den Schwerpunkten Psychologie, Pädagogik und Soziale Arbeit und an weitere Interessierte. Das dreitägige Kursangebot sollte das Studium außerhalb der Vorlesungszeit ergänzen und beinhaltete praktische Übungen, in denen großer Wert auf die aktive Beteiligung der Studierenden gelegt wurde.

Für die Sommer-Universität konnten externe Fachkräfte gewonnen werden, die mit den Studierenden praxisnah soziale Themen wie „Umgang mit Gewalt unter Kindern und Jugendlichen“, „Das Leben von Straßenkindern“ oder „Förderung von Familien in prekären Situationen“ erörterten. Die Idee der Sommer-Universität fand bei den Studierenden großen Anklang. Schon kurz nach Beginn der Anmeldephase hatten sich über 100 Interessierte gemeldet, damit waren alle Kurse ausgebucht. Die Sommer-Universität wurde durch die Verwendung von Studiengebühren ermöglicht.

Internationale Konferenz zum Werk von Ernst Cassirer

Mehr als 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt diskutierten vom 4. bis 6. Oktober an der Universität Hamburg über das Werk des großen Kulturphilosophen Ernst Cassirer (1874 bis 1945, Foto). Die internationale Konferenz stand unter dem Titel „Philosophie der Kultur – Kultur des Philosophierens. Ernst Cassirer im 20. und 21. Jahrhundert“ und gab einen ersten Überblick über Fragen zu Entwicklungslinien in Cassirers Werk, die Auswirkungen der veränderten Bedingungen des Exils auf sein Schaffen oder die Stellung des systematischen Werkes zu den historischen Schriften. Veranstaltet wurde die Cassirer-Konferenz von Prof. Dr. Birgit Recki (Philosophisches Seminar der Universität Hamburg) und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucorius. Cassirer war einer der letzten Universalgelehrten des 20. Jahrhunderts. Der bedeutendste Philosoph, den die Universität Hamburg für sich zu gewinnen wusste, lehrte von 1919 bis zur Vertreibung durch die Nationalsozialisten 1933 und hatte 1929/30 auch das Amt des Rektors inne.



Oktober

Kinder-Uni 2007

Am 8. Oktober 2007 startete zum fünften Mal die Hamburger Kinder-Uni für Nachwuchs-Studierende zwischen acht und zwölf Jahren. Im Auditorium Maximum (Audimax) der Universität Hamburg gaben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wieder auf kindgerechte Weise Einblick in die spannende Welt der Forschung. So erklärte der Klimaforscher Prof. Dr. Martin Claußen, warum die Erde immer wärmer wird. Die Historikerin Prof. Dr. Claudia Schnurmann gab Antwort auf die Frage „Wie lebten die Goldgräber?“, Astrophysikerin Dr. Birgit Fuhrmeister zeigte, wie viele Sterne am Himmel stehen, und die Soziologin Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger ging der Frage nach: „Wie viele Rechte dürfen Tiere haben?“. Vom Biologen Dr. Henry Tiemann erfuhren die Kinder, warum Ameisen eine Königin haben und der Geologe Prof. Dr. Roland Vinx löste das Rätsel, wie der Sand an den Strand kommt. Zum Abschluss der Vorlesungsreihe waren alle Kinder, die mindestens fünf Vorlesungen besucht hatten, am Sonntag, dem 25. November zur Aufführung von „Krabat“ in das Deutsche Schauspielhaus eingeladen. Das Jugendbuch von Otfried Preußler wurde als spannendes Theaterstück in einer Fassung von Markus Bothe und Florian Vogel aufgeführt. Erwachsene konnten die Vorlesungen per Bildschirmübertragung im Foyer des Audimax verfolgen. Die Kinder-Uni Hamburg ist eine gemeinsame Initiative der Universität Hamburg, der Körber-Stiftung und des Kinder- und Jugendmagazins GEOlino. Die drei Initiatoren begeistern damit seit 2003 Kinder für die Wissenschaft.



Feierliche Begrüßung der Erstsemester

Zahlreiche Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit ihren Angehörigen kamen am 16. Oktober ins Auditorium Maximum (Audimax) zur feierlichen Erstsemesterbegrüßung durch Universitätspräsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz. Zu den Neu-Immatrikulierten sprachen außerdem der Vorsitzende des Allgemeinen Studierenden Ausschusses (AStA), Torsten Hönisch, sowie der Präsident der Hamburgischen Bürgerschaft, Berndt Röder. Darüber hinaus konnten sich die frisch gebackenen Studierenden im voll besetzten Audimax auf ein interessantes Rahmenprogramm freuen: Der Hochschulsport Hamburg präsentierte „Dynamisches Bühnenfechten“ und Lydia Schulze Heuling vom Studiengang Performance Studies hatte eine „Rotationsperformance“ vorbereitet. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Big Band der Universität Hamburg unter der Leitung von Andreas Böther. Moderiert wurde der Abend von der Prodekanin des Departments Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Jetta Frost. Im Anschluss an die Veranstaltung lud die Universitätspräsidentin alle Gäste zu einem Getränk und zu ersten Kennenlern-Gesprächen ins Foyer des Audimax ein. Dort konnten sich die Erstsemester auch über die Angebote von Hochschulsport und Studierendenwerk informieren.

Astronomie-Ferienkurs: Hamburger Schülerinnen und Schüler experimentierten in der Hamburger Sternwarte

Übungen mit dem modernsten Teleskop der Hamburger Sternwarte, Computerberechnungen für Stern- und Planetenatmosphären, Weiße Zwerge in galaktischen Sternhaufen – diese und viele weitere Experimente bot das Department Physik der Universität Hamburg für Schülerinnen und Schüler der 10. bis 13. Klassen auf dem 26. Ferienkurs Forschung Physik vom 15. bis 17. Oktober in der Hamburger Sternwarte in Bergedorf. Selbstständiges Experimentieren stand auch beim diesjährigen Astronomie-Ferienkurs im Mittelpunkt. Ein Vortrag über den Aufbau des Weltalls und eine Führung durch die Sternwarte rundeten das Programm ab.



Schülerinnen und Schüler experimentieren: Ferienpraktikum Chemie

Vom 15. bis 18. Oktober bot das Department Chemie der Universität Hamburg wieder den Ferienkurs für Schülerinnen und Schüler an. 80 an einem Studium interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsklassen 11 bis 13 bekamen hier spannende Einblicke in die Studiengänge Chemie, Lebensmittelchemie, Pharmazie, Biochemie sowie Kosmetikwissenschaften. An den ersten beiden Tagen wurden einfache Experimente durchgeführt, wie sie im Grundstudium vorgesehen sind. Dazu zählen beispielsweise die Darstellung einiger Salze oder die Synthese von Aspirin. An den beiden letzten Tagen konnten die Schülerinnen und Schüler jeweils vier aus insgesamt 20 verschiedenen Experimenten auswählen und anschließend in Kleingruppen die dazu gestellten Aufgaben bearbeiten. Der Ferienkurs schloss mit der Übergabe von Teilnahmeurkunden, die alle Schülerinnen und Schüler auf der Abschlussveranstaltung erhielten.

Streitfall Zweisprachigkeit

Die Bundesrepublik Deutschland ist durch Zuwanderung zu einem vielsprachigen Land geworden. Etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler in Deutschland wächst in einer Familie mit Migrationshintergrund auf. Der größte Teil dieser Kinder und Jugendlichen führt ein Leben in zwei oder mehr Sprachen. Über die Konsequenz dieser Entwicklung debattierten am 19. Oktober Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf der Tagung „Streitfall Zweisprachigkeit“, die von Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Fachbereich Erziehungswissenschaft, veranstaltet wurde. In den zahlreichen Vorträgen ging es um neueste Forschungsergebnisse zum Thema Vor- und Nachteile der Zwei- und Mehrsprachigkeit für Individuum und Gesellschaft. Dabei wurden Forschungsergebnisse aus den USA, Kanada, Südafrika und verschiedenen europäischen Ländern präsentiert. Zum Abschluss beleuchtete der türkischstämmige Satiriker und Humorist Osman Engin das Thema aus der Perspektive eines Schriftstellers.



Schnupperstudium Informatik

Das Department Informatik der Universität Hamburg bot vom 22. bis 26. Oktober in Kooperation mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaft wieder ein Schnupperstudium für interessierte Schülerinnen und Schüler der 10. bis 12. Klassen an. Betreut von Fachkräften der Universität erlebten die Teilnehmenden einen spannenden Einstieg in die Informatik mit Projektarbeit, Vorführungen, Probevorlesungen und Diskussionen im Kreis von Studierenden und Berufstätigen. Ziel ist eine fundierte Unterstützung bei der Berufswahl und ein erleichterter Übergang von der Schule an die Universität.

Internationale Tagung: „Freizeit und Wissenserwerb im Europa des 18. Jahrhunderts“

Das Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Hamburg lud gemeinsam mit dem King's College London vom 31. Oktober bis 2. November zur internationalen Fachkonferenz „Leisure and the making of knowledge in 18th-century in Europe“. Auf der Konferenz ging es um die Entstehung der Freizeit. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, in welcher Weise Freizeit und Wissen im 18. Jahrhundert Vergnügen und Nutzen verknüpften. Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher geisteswissenschaftlicher Fachrichtungen u.a. aus Kanada, dem Oman, Taiwan oder Dänemark erörterten, welche Grundlagen im Europa des 18. Jahrhunderts für den heutigen privaten, akademischen und gesellschaftlichen Umgang mit Freizeit geschaffen wurden.

November

Internationale Fachkonferenz zur Geschichtsschreibung

Der Einfluss der Kategorie „Geschlecht“ auf die Geschichte der Geschichtsschreibung war bisher noch weitgehend unbeachtet. Inhalt der internationalen Tagung „Gendering Historiography“ vom 7. bis zum 9. November war deshalb, geschlechtsspezifische Bedingungen von Geschichtsschreibung in und außerhalb der Akademia offen zu legen. Dabei ging es darum, den überlieferten Kanon der Geschichtsschreibung, die Grenzlinie zwischen wissenschaftlicher und nichtwissenschaftlicher Historiographie sowie die Lebensläufe der Historiker und Historikerinnen genauer unter die Lupe zu nehmen und die Kategorie „Geschlecht“ in den Mittelpunkt zu rücken. Veranstaltet wurde die Konferenz von Prof. Dr. Angelika Schaser, Historisches Seminar der Universität Hamburg, und Dr. Angelika Epple, Historisches Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

3. Hamburger Fachtagung zur Reform des staatlichen Rechnungswesens

Hochkarätige Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft und Praxis setzten sich am 8. und 9. November mit der Steuerung öffentlicher Ressourcen und der damit verbundenen Frage um den Standardisierungsbedarf im öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesen auseinander. Die gemeinsame Veranstaltung der Universität Hamburg und der Finanzbehörde fand im Haus der Patriotischen Gesellschaft statt. Finanzsenator Dr. Michael Freytag hielt das Eingangsreferat zum Thema: „Hamburgs erfolgreicher Weg zur neuen Ressourcensteuerung“. Hintergrund der Tagung war die aktuelle Diskussion um Verschuldung der öffentlichen Haushalte und die Grenzen des klassischen kameralen Haushalts- und Rechnungswesens in einem demokratischen Gemeinwesen.

Feierliche Verabschiedung von 120 Jura-Absolventinnen und -Absolventen

120 Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Rechtswissenschaft, die in den letzten Monaten das erste juristische Staatsexamen bestanden haben, wurden am 14. November erstmals feierlich von der Universität verabschiedet. Justizsenator Carsten Lüdemann sprach bei der Feier im Hauptgebäude der Universität ein Grußwort. Die Festrede hielt Richter am Oberlandesgericht Dr. Michael Labe, der auch Leiter des gemeinsamen Justiz-Prüfungsamtes ist. Die drei besten Absolventinnen bzw. Absolventen wurden mit Preisen ausgezeichnet, die von der Haspa Hamburg Stiftung an die Studienstiftung Universität Hamburg gespendet wurden. Auch der bzw. die beste Magisterkandidat/in erhielt eine Auszeichnung der Fakultät. Die Feier war eine Premiere, die auf Initiative der Hochschulgruppe „JuraListe“ im Fakultätsrat zurückgeht. Ermöglicht wurde die Feier durch Sponsoren (CMS Hasche Sigle, Lovells, Otto Group, Meridian Spa, Horbach, Condor Versicherungsgruppe, Hamburgischer Anwaltsverein und Mauke Schweitzer Gruppe).



Universitätstage 2007

Die Universität Hamburg lud auch 2007 wieder alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufen aus Hamburg und Umland sowie alle weiteren Studieninteressierten ein, sich über Studienmöglichkeiten zu informieren und den Universitätsbetrieb kennen zu lernen. Am 19. und 20. November standen mehr als 280 Veranstaltungen zur Auswahl, die von einem breiten Informationsprogramm begleitet wurden. Das Foyer des Auditoriums Maximum (Audimax) auf dem Campus war zentraler Treffpunkt der Universitätstage. Dort beantworteten Studienberatung und Studierendenwerk individuelle Fragen und gaben Informationsmaterialien mit auf den Weg. Eine Lounge lud zu Getränken und Snacks. In den 165 Informationsveranstaltungen der Fakultäten und Departments der Universität gaben Lehrende und Studierende Auskunft über ihre Studiengänge und stellten sich den Fragen der Studieninteressierten. Zusätzlich konnten die Schülerinnen und Schüler bei 118 speziell geöffneten Lehrveranstaltungen den Studienbetrieb in Echtzeit miterleben.

Das Angebot reichte dabei von einer „Einführung in die Meteorologie“ über „Vietnamesisch für Anfänger“ bis zu „Das neugriechische Volkslied“. Auf Entdeckungsreise zu den Schätzen der Universität ging es bei den Führungen durch die Museen und den Botanischen Garten. Die Physik, die Bodenkunde und die Psychologie boten spannende Mitmach-Experimente. Parallel fand im Audimax eine Bildungsmesse statt, auf der sich Bildungsträger und Unternehmen vorstellten und über ihre Ausbildungs- und Studienangebote informierten.



5. Südasien-Tag an der Universität Hamburg

Wirtschaftsboom, Energiebedarf und Umweltschutz sowie Sprachenwandel im IT-Zeitalter – das waren die Themen des Südasien-Tages 2007 des Asien-Afrika-Instituts der Universität Hamburg am 24. November. Mit rund 1,5 Milliarden Menschen, einem jährlichen Wirtschaftswachstum von sechs bis zehn Prozent und einem stetig steigenden Energiebedarf entwickeln sich Industrie und Wirtschaft in Südasien rasant, belasten aber auch die Umwelt. Das Programm des Südasien-Tages begann mit den Erklärungen der diplomatischen Vertreter aus Afghanistan, Bhutan, Indien, Nepal, Pakistan und Sri Lanka. International renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erörterten dann die Frage, wie stark das Wachstum und der damit steigende Wohlstand und Energiebedarf in der Region gesichert werden kann, ohne auf eine ökologische Katastrophe zuzusteuern. Mit der soziolinguistischen Entwicklung in der Region, in der rund 700 Sprachen beheimatet sind, beschäftigte sich die Expertenrunde unter dem Titel „Sprachen Südasiens im Spannungsfeld zwischen Kultur und Politik“. Darüber hinaus erwartete die Besucherinnen und Besucher „Musik, Tanz und Gesang aus Südasien“. Für das kulinarische Wohl sorgten Spezialitäten aus Bangladesch und Nepal.



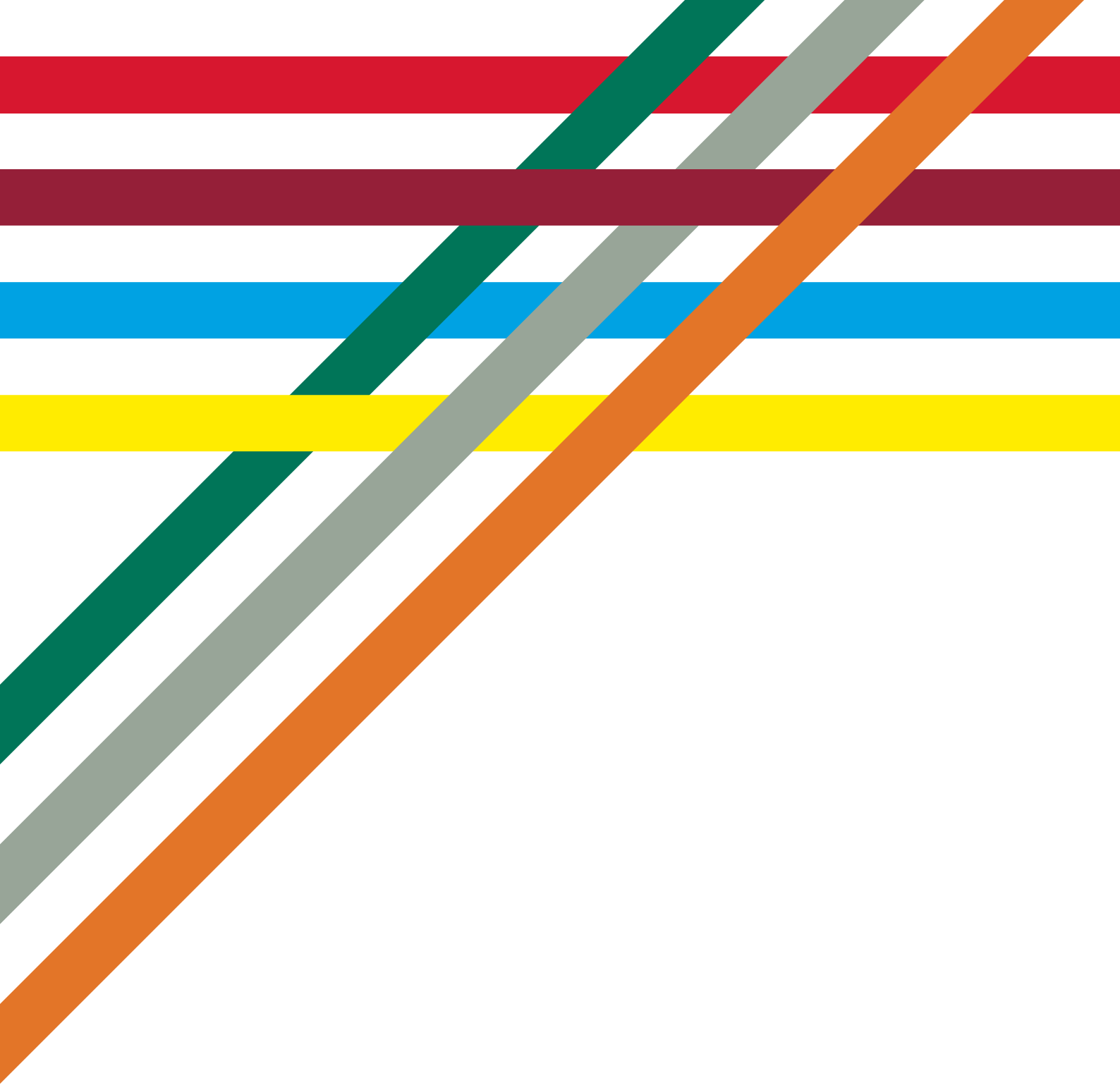
Dezember

100 Jahre Historisches Seminar

Das Historische Seminar wurde 12 Jahre vor der Universität Hamburg gegründet und feierte 2007 seinen 100. Geburtstag. Dazu gab es am 11. Dezember im „Philosophenturm“ eine Festveranstaltung mit zahlreichen Gästen aus Universität und Stadtverwaltung sowie aus Kultur, Politik und Wirtschaft.

Grußworte sprachen Wissenschaftssenator Jörg Dräger, Ph.D., Universitätspräsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz und der Dekan der Fakultät für Geisteswissenschaften, Prof. Dr. Jörg Dierken. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Geschäftsführenden Direktor des Historischen Seminars, Prof. Dr. Hans-Werner Goetz. Den Festvortrag zum Thema „Die Geschichtswissenschaft in Hamburg: das erste Jahrhundert“ hielt Prof. Dr. Volker Berghahn, Columbia University, New York.





Impressum

Jahresbericht des Universitätspräsidiums 2007

Herausgeberin

Die Präsidentin der Universität Hamburg,
Prof. Dr.-Ing. habil. Monika-Auweter-Kurtz

Konzept und Redaktion

Viola Griehl,
Leiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktionelle Mitarbeit, Recherche, Lektorat

Sabrina Hirche, Beate Schäffler,
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit/Pressestelle

Grafik und Layout

Tom Gahleitner Design, Hamburg

Fotonachweis

DESY: S. 57, Jasmin Marla Dichant: S. 8, 9, 12, 13 (u. re.), 17, 22, 23, 25, 26, 27, 29, 33 (li.), 35, 36, 37, 38, 39, 41 (li.), 43 (re.), 44 (li.), 45 (re.), 46 (re.), 49, 52, 56, 57 (re.), 60, 61, 65, 67, 71 (li.), 72, 73, 74 (re.), 76, 77, 80, 81, 82 (re.), 84, 85, 86, 87 (li.), 88, 89, 96 (re.), 98, 99, 104, 106 (re.), 108, 109, 110, 111, 112, 113, 115 (li.), 116, 118, 119, 120, 121, 122, 124, 126, 127, 128, 129, 130, 154 (re.), 155, 156, 158, 159, 160, 162 (re.), 163, 164 (re.), 166, 167, 168 (li.), 169, 170, 171, 172 (li.), 175 (li.), 176, 180 (re.), Tom Gahleitner: S. 13 (o. li. und re.), 131, Hamburger Abendblatt/Holger Stöhrmann: S. 47 (re.), Michael Heitmann: S. 50, 79, 97, 157, Keystone: S. 180 (li.), picture-alliance/dpa: S. 34, 43 (li.), 106 (li.), 162 (li.), Raimo Schaarf: S. 165, Louisa Schlepper: S. 15
Alle anderen Fotos: Universität Hamburg. Wir danken allen Einrichtungen, die uns Fotomaterial zur Verfügung gestellt haben.

Druck

Druckerei Weidmann, Hamburg

Auflage

4.000 Stück

Gedruckt auf umweltfreundlich
hergestelltem, chlorfrei gebleichtem
Papier

Stand

April 2008

Der Inhalt basiert auf Angaben, die
uns geliefert wurden oder im Internet
zugänglich waren. Trotz sorgfältiger
Recherche besteht kein Anspruch auf
Vollständigkeit. Hinweise nehmen
wir gern entgegen:
presse@uni-hamburg.de

ISSN: 1867-433X